

Gymnase Grand-Ducal de Luxembourg
Großherzogl. Gymnasium zu Luxemburg



PROGRAMME

publié à la clôture de

L'ANNÉE SCOLAIRE 1927—1928.



PROGRAMM

herausgegeben am

Schlusse des Schuljahres 1927—1928.



IMPRIMERIE Jos. BEFFORT, LUXEMBOURG
1928.

Conrad Ferdinand Meyer

in seinen Gedichten.



Zum dreißigjährigen Todestage des Dichters.

28. November 1898. — 28. November 1928.



Sein Leben.

*Verscherzte Jugend ist ein Schmerz
Und einer ew'gen Sehnsucht Hort,
Nach seinem Lenz sucht das Herz
In einem fort, in einem fort!*

Lenzfahrt.

Conrad Ferdinand Meyer wurde geboren am 11. Oktober 1825 in der Stadt Zürich als Sohn Ferdinand Meyers und seiner Gattin, geborene Elisabeth Ulrich. Der Vater, ein gebildeter Jurist, bekleidete in seiner Heimatstadt das Amt eines Regierungsrates. Schon früh brach der schwächliche Mann unter der Last der Arbeit zusammen und überließ der Mutter allein die Sorge um die Erziehung des 15jährigen Conrad und der etwas jüngeren Schwester Betsy.

Finanzielle Schwierigkeiten quälten die junge Witwe kaum; aber zwischen ihr, der nervös Leidenden, und dem heranwachsenden Sohne konnte es nie zu einem rechten Verständnis kommen, und bis in seine späteren Jahre kannte Conrad nur eine einzige Vertraute, seine Schwester Betsy. Sie allein wußte Bescheid «von allen Augenblicken seines Lebens». In dem Gedicht «Ohne Datum» hat er ihr ein Denkmal des Dankes gesetzt:

Die Stunde rennt — doch hab' ich einen Hort,
Den keine mir entführt, in deiner Treue!
Sie ist die alte wie die ewig neue,
Sie ist die Rast in dieser Flucht und Flut,
Ein fromm Geleite leisen Flügelschwebens,
Sie ist der Segen, der beständig ruht
Auf allen Augenblicken meines Lebens.

Conrad Ferdinand Meyers Jugend war nicht sonnendurchglüht. Schatten durchdüsterten sie. Die Schwermut hatte sich auf das früher so heitere Gemüt des Kindes gesenkt. Er war wortkarg, menschenscheu geworden und wenn er bei Tisch die tränenfeuchten Augen der Mutter sah, die sich grämte, weil ihr Sohn es zu keinem Beruf bringen konnte, wenn er vernahm, wie dieser oder jener Schulkamerad schon in Amt und Würden war, während er untätig zu Hause hockte, dann brauste er wohl auf oder er eilte fort auf sein Zimmer, in das nur von ferne der Lärm des Tages drang. Kam Besuch, so floh er durch den Garten an den nahen See, der ihm ein vertrauter Freund geworden war, und oft kehrte er erst abends spät nach Hause zurück, so daß Mutter und Schwester mehr denn einmal in Sorge um ihn waren, er könne in den nassen Fluten Erlösung von seiner Pein gesucht haben.

Wirklich hatte der Tod ihn oft gelockt, und Meyer hatte mit ihm Kameradschaft geschlossen, wenn er in langen Harnesnächten einsam die verzweiflungsvollen Hände rang. Bei einbrechender Dunkelheit ließ er sich gern im Nachen über die geheimnisvolle Tiefe des Wassers treiben, ziellos, planlos und er sah

Seine eingelegten Ruder triefen,
Tropfen fallen langsam in die Tiefen.

Eingelegte Ruder.

Der müde Fall der Tropfen redete ihm von seinem hoffnungslosen, gleichgültigen Leben auf dem dunkeln Hintergrunde der Vergangenheit.

Unter mir — ach, aus dem Licht verschwunden
Träumten schon die schönern meiner Stunden.

ibidem.

Er lechzte nach «Ein bißchen Freude», um sein verlassenes Herz heilen zu können, «der dunkeln Schwermut Beute»; aber für ihn gab es nichts als trauriges Gestern — ödes Heute. — Wie mochte wohl das Morgen werden?

Wenn dann das Dunkel vollends hereingebrochen war, wenn

Fern der Himmel war, und die Tiefe nah,

Schwüle.

dann huschten bleiche Schatten über das Wasser, er hörte Flüstern im Schilfe, und es war ihm, als ob eine liebe, liebe Stimme ihn beständig aus der Wassergruft rief. Ein Gespenst winkte. Mit Gewalt riß er sich los und eilte heim. —

Aber die Zwangsvorstellungen häuften sich, und eines Tages brach Meyer unter der Last der immer wiederkehrenden Nervenkrisen zusammen. Nacht umdüsterte sein Gehirn.

Am 13. Juni 1852 nahmen die Pforten von Préfargier einen geisteskranken Sohn auf, den eine zu Tode gemarterte Mutter zu Dr. James Borrel nach der französischen Schweiz brachte.

Etwa 9 Monate später, im März 1853, verließ Conrad Ferdinand Meyer die Anstalt, geheilt, und ging zu einem alten Lausanner Freund, dem Historiker Louis Vulliemin. Der Einfluß Vulliemin's auf den späteren Dichter ist unverkennbar. Unter seiner Leitung verlegte sich Conrad auf das Studium der Geschichte, und bei dem großen Eiferer verankerten sich auch die protestantischen Überzeugungen wieder fester im Gemüte des jungen Mannes. Auch das Studium des Französischen wurde mit Eifer betrieben. Ihm verdankt der spätere Dichter zum größten Teil die Klarheit des Gedankens und die Präzision der Form, während die Wahl der Stoffe ein beredtes Zeugnis ablegt von der historischen Veranlagung Meyers.

Am 27. September 1856 starb die Mutter. Sie hatte Heilung in der Anstalt gesucht, wo sie der Sohn gefunden. Der Tod in den Fluten der Zihl war eine Erlösung für die arme Frau geworden.

Ihr Hinscheiden ging dem Sohne sehr zu Herzen. Im Leben hatten sie sich nie verstanden. Da sie tot war, verfolgte ihn ihr Bild

beständig. Der strahlende «Hesperos» am nächtlichen Himmel war niemand anders als sie.

Hesperos.

Über schwarzem Tannenhange
Schimmerst mir zum Abendgange,
Eine Liebe fühl' ich neigen
Sich in deinem Niedersteigen.
Unbemerkt bist du gekommen,
Aus der blassen Luft entglommen.
So mit ungehörten Tritten,
Durch die Dämmerung hergeglitten,
Kam die Mutter, die mir legte
Auf die Schulter die bewegte
Hand, daß ich ihr nicht verhehle,
Was ich leide, was mich quäle,
Und warum ich ohne Klage
Mich verzehre, mich zernage.
Und ich schwieg, und unter Zähren
Ließ sie meinen Trotz gewähren.
Hat sie Wohnung jetzt, die Milde,
Dort in deinem Lichtgefilde?
Deiner Strahlen saug' ich jeden,
Durch das Dunkel hör' ich reden,
— Und mir ist, als ob die kühle
Hand ich auf der Schulter fühle, —
Reden, nicht von Seligkeiten,
Nur Erinnerung alter Zeiten!
Jetzt versteht sie ohne Kunde,
Wer ich bin im Herzensgrunde.
Dies und jenes muß sie schelten,
Andres läßt sie heiter gelten,
Und sie meint, wie sich's entschieden,
Gebe sie sich auch zufrieden...
Abendstern, du eilst geschwinde!
Laß sie plaudern mit dem Kinde!
Freundlich zitternd gehst du nieder...
Mutter, Mutter komme wieder!

Die Mutter hatte viel um ihn gelitten. Das bekennt er auch noch in einem andern Gedicht voll bitterer Selbstanklage:

Das begrabene Herz.

Mich denkt es eines alten Traums.
Es war in meiner dumpfen Zeit,
Da junge Wildheit in mir gor.
Bekümmert war die Mutter oft.
Da kam einmal ein schlimmer Brief
— Was er enthielt, erriet ich nie —
Die Mutter fuhr sich mit der Hand

Zum Herzen, fast als stürb' es litt.
Die Nacht darauf hatt' ich den Traum:
Die Mutter sah verstoßen ich
Nach unserm Tannenwinkel gehn,
Den Spaten in der zarten Hand,
Sie grub ein Grab und legt ein Herz
Hinunter sacht. Sie ebnete
Die Erde dann und schlich davon.

Noch war Conrad Ferdinand Meyer nichts. Noch manche Jahre mußte «Fingerhütchen» den Höcker tragen, noch lief das Volk vor dem buckeligen Kleinen weg, der zwar

Eine ganze Stirne voll
Glücklicher Gedanken

hatte, dem aber die Liedergabe fehlte.

Da ging er auf Reisen.

Paris nahm den Werdenden eine Zeitlang auf. (Von Mitte März 1857 bis 1. Juli). Er gedachte, dort Jus zu studieren; aber ihn lockte mehr das Historische der Weltstadt: der Louvre, «woran das Blut der Hugenotten klebt, und die Notre-Dame mit ihren festen Erinnerungen». Daneben verbrachte er manche Stunden im Luxembourg und er stand oft bewundernd vor Gleyres «Illusions perdues», «dem lieblichsten und zugleich wehmütigsten aller Bilder: Poesie, Liebe, allerhand Ideale etc., eine leuchtende Schar, die sich einschiffen, und, am Ufer versunken, ihnen nachstarrend, ein Mann. Das Ergreifendste ist, daß sich die auf der seligen Fahrt auch gar nicht nach dem Armen umsehen, dessen Gäste sie waren». Der werdende Dichter sammelte. München konnte ihm wenig bieten; wohl aber Italien, wohin er mit seiner Schwester Betsy aufbrach. Rom in seiner alten Pracht und mit seiner reichen bildenden Kunst wirkte unvergänglich auf Meyer. In Paris hatte ihm nur das Moralische, Ethische den Kunstwerken Tiefe und Anziehungskraft geben können; in Rom schwelgt er im Genuß der Linie, der Form, der Koordination, der Gebärde. Dort wurde ihm Michelangelo Buonarrotti Offenbarung. Burckhardts «Kultur der Renaissance» hatte er schon zuvor studiert.

Entwürfe gestalteten sich damals, und die spätere Sammlung der Gedichte zeigt, wie reichhaltig Rom bei dem Dichter nachwirkte: «Der römische Brunnen, Der Botenlauf, Der Stromgott, Michelangelo und seine Statuen, Il Penseroso, In der Sistina, Auf Ponte Sisto, Der tote Achill, Tarpeja, Die Kartäuser, Die gezeißelte Psyche, Der Musensaal, Der Marmorknabe, Die Jungfrau, Der Botenlauf» lassen sich auf damals empfangene Eindrücke zurückführen, trieben Wurzeln. Nach Jahren erst reiften sie zu Früchten.

Dann nahm er Abschied von Rom, ein Gereifter, mit Beute beladen.

Den Ernst des Lebens nehm' ich mit mir fort,
Den Sinn des Großen raubt mir keiner mehr:
Ich nehme der Gedanken reichen Hort
Nun über Land und Meer.

So schrieb er beim Weggehen. Nach einer kleinen Etappe in Florenz und einem kurzen Aufenthalt beim Baron Ricasoli, dem Ver-

fechter der Einigung Italiens, einem Manne voll unbeugsamer Willenskraft, ging's über die heimatlichen Berge und Seen nach Hause zurück.

Dem Dichter weitete sich das Herz, als er die Alpen wiedersah, auf denen er schon als Knabe mit seinem Vater gewandert und zu denen er in trüben Stunden oft gepilgert war, den Tod suchend:

Ein junger Wanderer kam zu mir gefahren
Mit hast'gen Schritten und mit weh'nden Haaren,
Ein bleiches Bild! So ist er ohne Bangen,
Auf meinen schmalen Gräten umgegangen,
Und über Klüften, schwindelnd abgrundtiefen,
Aus welchen jubelnd ihn die Wogen riefen,
Ist er gewandelt auf gestürzten Föhren
Und schien in meine Wildnis zu gehören,
Ein dumpfer Ton in meinen dumpfen Chören. —

Fiebernacht.

C. F. Meyer zählte 33 Lenze und noch hatte er als literarisches Produkt nichts anderes aufzuweisen als die Übertragung von Thierrys «Récits des temps mérovingiens» und Guizots «Histoire de la révolution d'Angleterre» aus dem Französischen ins Deutsche. 1858 hatte er ein Schweizerisches Prachtalbum «Die Schweiz in Bildern» ins Französische übersetzt und er trug sich ebenfalls mit dem Gedanken, den Franzosen Mommsens römische Geschichte in ihrer Heimatsprache zugänglich zu machen.

Da fingen auf einmal die lang verschlossenen Dichterquellen an zu sickern. 1864 wagte Meyer sich an die Öffentlichkeit, allerdings noch nicht unter dem eigenen Namen. In der Metzlerschen Buchhandlung erschien ein Büchlein mit dem bescheidenen Titel «Zwanzig Balladen von einem Schweizer». Der Deutsche las sie nicht, und der Schweizer ignorierte sie.

1868 wandte Meyer der Stadt Zürich den Rücken und zog sich mit der Schwester nach Küßnacht an das Gestade des Züricher Sees zurück, in den Seehof. Dort, im Angesichte der blauen Fluten, in Gesellschaft seiner zwei Katzen Tschugg und Seppli und seines Hundes Pudpud, saß er täglich im Garten unter dem windgeregten Sommerzelt einer schwarzschattenden Kastanie. Er arbeitete seine alten Gedichte wieder um und schuf neue. Das Jahr darauf veröffentlichte der Verleger Haessel einen Band «Romanzen und Bilder von Conrad Ferdinand Meyer». Das Buch hatte nicht mehr Erfolg als die Balladen.

Inzwischen war der Dichter 45 Jahre alt geworden, und eines Tages

Es war am Comer- oder Langensee,
Auf lichter Tiefe trug das Boot mich hin
Entgegen meinem ew'gen, stillen Schnee
Mit einer andern lieben Pilgerin —
Rasch zog mir meine Schwester aus dem Haar,
Dem braungelockten, eins, das silbern war,
Und es betrachtend, seufzt' ich leis und sann:
«Du bist ein Pilgerin und Wandersmann.»

Ein Pilgrim.

C. F. Meyers Sommer ging zu Ende. Der Herbst war da, und mit ihm die Ernte.

Nun häuften sich die Stoffe. Der schwere Bann war wie durch Zauberkraft gewichen, Mut stählte den Dichter und gab ihm Zuversicht. Nachts sogar, im Traume, suchten ihn leichte Schemen auf und lockten ihn. Gefragt, wer sie seien, antworteten die Liederseelen:

«Ich bin ein Wölkchen, gespiegelt im See.»
«Ich bin eine Reihe von Stapfen im Schnee.»
«Ich bin ein Seufzer gen Himmel empor!»
«Ich bin ein Geheimnis, geflüstert ins Ohr.»
«Ich bin ein frommes, gestorbenes Kind.»
«Ich bin ein üppiges Blumengewind» —
«Und die du wählst, und der's beschied
Die Gunst der Stunde, die wird ein Lied.»

Liederseelen.

Und er wählte sie alle. Die poetische Inspiration wich nicht mehr. Wie oft mußte dann die Schwester herbeieilen, die entstehenden Lieder von den Lippen ihres Bruders aufzufangen und im Notizbüchlein festzuhalten.

Nun gönnte sich der Dichter keine Ruhe mehr. Die verflissenen Stunden, die verlorene Jugend mußte nachgeholt werden:

Eine Flamme zittert mir im Busen,
Lodert warm zu jeder Zeit und Frist,
Die, entzündet durch den Hauch der Musen,
Ihnen ein beständig Opfer ist.

Und ich hüte sie mit heil'ger Scheue,
Daß sie brenne rein und ungekränkt;
Denn ich weiß, es wird der ungetreue
Wächter lebend in die Gruft versenkt.

Das heilige Feuer.

Der Dichter kann sich nimmer genug tun:

Genug ist nicht genug! Mit vollen Zügen
Schlürft Dichtergeist am Borne des Genusses,
Das Herz, auch es bedarf des Überflusses,
Genug kann nie und nimmermehr genügen!

Fülle.

An die Vergangenheit will er nicht mehr denken. Sie ist ihm die Burg «Fragmirnichtnach», und führte ihn einmal zufällig die Erinnerung an jenem Orte vorbei, so huschte er noch geschwinder fort als das von Graun gepackte Weiblein seiner «Gespenster».

«Mourir ou parvenir!» Der Wahlspruch Heinrich Guises war auch der seine geworden.

1870 brach der deutsch-französische Krieg aus. 1871 erschien der Romanzenzyklus «Huttens letzte Tage». C. F. Meyer war ein großer Dichter.

Jetzt durfte er wieder einmal in die Berge ziehen. Ihm pochte das

Herz, als er die Schneeberge süß umblaut erblickte, und nirgends war ihm wohler zu Mut als in der aetherischen Luft. Da fühlte er Himmelsnähe.

In meiner Firne feierlichem Kreis
Lagr' ich am schmalen Felsengrater hier,
Aus einem grünerstarrten Meer von Eis
Erhebt die Silberzacke sich vor mir.

Der Schnee, der am Geklüfte hing zerstreut,
In hundert Rinnen rieselt er davon
Und aus der schwarzen Feuchte schimmert heut
Der Soldanelle zarte Glocke schon.

Bald nahe tost, bald fern der Wasserfall,
Er stäubt und stürzt, nun rechts, nun links verweht,
Ein tiefes Schweigen und ein steter Schall,
Ein Wind, ein Strom, ein Atem, ein Gebet!

Nur neben mir des Murmeltieres Pfiff,
Nur über mir des Geiers heiserer Schrei,
Ich bin allein auf meinem Felsenriff
Und ich empfinde, daß Gott bei mir sei.

Himmelsnähe.

Es ist nicht mehr der verzweifelnde, lebensmüde Jüngling, ein dumpfer Ton in den dumpfen Chören der Alpen, nunmehr singt er freudetrunken:

Mit den sel'gen Göttern kost ich da —
Die mich nicht aus ihrem Himmel stürzen —
Nektar und Ambrosia!

Göttermahl.

Göttertrank und Götterspeise war ihm die Poesie. Sie gab ihm das Gut der Unsterblichkeit.

Noch einmal lockte Italien, diesmal Verona und besonders Venedig, wo der Dichter einen traumhaft schönen Winter verlebte. Dort sah er Titian und dort legte er auch die erste Hand an seine Legendendichtung «Engelberg».

Nach Hause zurückgekehrt zogen die Geschwister aus dem Seehof fort etwas weiter nach Meilen am See, nicht zu nah der Stadt Zürich: denn

..... Im Städtchen klatscht man sündlich,
Nicht zu ferne! Man bedarf der Menschen.

Spielzeug.

1873 erschien C. F. Meyers erstes Prosawerk, die protestantische Novelle «Das Amulett». Am 5. Oktober heiratete er, ein Fünfzigjähriger, die etwas über 30 Jahre alte Luise Ziegler aus Zürich. Er kannte sie schon seit langem. Jetzt, an der Bahre von Mathilde Escher, einer treuen Freundin, die ihn so oft hatte verheiraten wollen, hatten sie sich gefunden. Gleich wurde das Landgut Kilchberg am Zürichsee gekauft. Die treue Betsy besorgte die baulichen Um-

änderungen und die häusliche Einrichtung, während der überglückliche Gatte mit seiner Frau nach dem Süden eilte, wo er an der Riviera und in Korsika drei Monate vollen Glückes genoß. Nur zu schnell verfloß die Zeit. Die Horen umtanzten ihn in lieblicher Verwirrung.

Hat sich der Kelter gedreht? Tanzte dort mit dem Laub eine Flocke?
Zuckte der Blitz im August? Blühten die Kirschen im Mai?
Blüten und Ähren und Trauben erblickt' ich in schwellendem Kranz nur
Um das geliebte Haupt, und ich erblicke sie noch.

Liebesjahr.

Aber sie sehnten sich doch nach Hause, wo die Sonnen und die Glut der Farben längst erloschen waren. Der Abschied von Korsika fiel dem Dichter schwer. Eine noch wehmütigere Trennung wartete seiner zu Hause: die Schwester ging. Trotz aller Vorschläge des Dichters, ihr ein eigenes Pavillon anzubauen, wollte Betsy durch ihre Gegenwart das neue Familienglück nicht stören und sie zog nach Florenz und Rom, um sich in der Kunst des Malens weiter auszubilden. Des Dichters Gedanken weilten noch oft bei ihr, die ihm fast 40 Jahre lang ein treuer Mentor gewesen war. Wie sehr ihm aber die Trennung zu Herzen ging, davon zeugt das ergreifende Gedicht

Laß scharren deiner Rosse Huf.

Gieh nicht, die Gott für mich erschuf!

Laß scharren deiner Rosse Huf

Den Reiseruf!

Du willst von meinem Herde fliehn?

Und weißt ja nicht, wohin, wohin

Dich deine Rosse ziehn!

Die Stunde rinnt! Das Leben jagt!

Wir haben uns noch nichts gesagt —

Bleib, bis es tagt!

Du darfst aus meinen Armen fliehn?

Und weißt ja nicht, wohin, wohin

Dich deine Rosse ziehn....

Nie mehr hat C. F. Meyer einen solchen Ton angstvoller Verzweiflung gefunden als in diesen apostrophischen Versen, die an die scheidende Schwester gerichtet sind.

Aber es ist eben der Lauf der Welt, daß die Abwesenden leicht vergessen werden, und es ist auch gut so. Betsy blieb zwar immer der literarische Ratgeber und eilte auch wohl noch herbei, um dem Dichter als Sekretärin zur Hand zu gehen; im übrigen gehörte C. F. Meyer seiner Gattin, seiner Tochter Camilla, den gesellschaftlichen Verpflichtungen. Das Selbstbewußtsein war mit einem Schlage über ihn gekommen. Er floh nicht mehr die Menge; er suchte die Gesellschaft, er lebte neu auf. Zeugen dieser Metamorphose, zu 50 Jahren, sind die Töne frischen Lebensmutes, die jetzt in seinen Liedern erklingen. Er ist wieder jung; er singt wie andere Dichter zu zwanzig, dreißig Jahren, der jungalte oder vielmehr der altjunge Dichter.

- de Jongletzeburger Dichter. Anthologie. (4 ex.)
- Siggy vu Letzeburg: Pro Patria. Drama. (2 ex.)
- Pierre Muller: Leben und Dichtung von Michel Rodange. (2 ex.)
- M.-E. Faber: La Métallurgie du Luxembourg. (2 ex.)
- Nic. Majerus: La Situation légale de l'Eglise catholique au Grand-Duché de Luxembourg.
- Dan. Rousseau: Contribution à l'histoire du Franc luxembourgeois.
- J.-P. Decker: Straßen. (3 ex.)
- Jos. Lacaf: Jean Moréas. (3 ex.)
- Nic. Ries: Le Sourire de Philinte. (2 ex.)
- Alph. Sprunck: Essais. (4 ex.)
- Vidal de la Blache et L. Gallois: Géographie universelle. Tome II. Belgique, Luxembourg, Pays-Bas.
- Charles Fuster: Le Déchirement.
- Société des Nations: 1) Son œuvre. Janvier 1920—Juin 1925. 2) L'Institut international de Coopération intellectuelle. 3) Völkerbund und internationale Erziehung. (3 Ex.)
1. Les Cahiers Luxembourgeois 1927-1928 (périodique).
 2. Revue de l'Université de Bruxelles (périodique).

b) Bibliothèque des élèves.

a) Ouvrages acquis.

- May: Trapper Geierschnabel.
- » Vom Rhein zum Mapimi.
 - » Benito Juarez.
 - » In Mekka.
 - » Friede auf Erden.
- Verne: Das Karpathenschloß.
- Verne: Abenteuer des Kapitäns Hatteras.
- Scott: Ivanhoe. (Trad. allemande).
- Storm: Der Schimmelreiter.
- Barrès: Colette Baudoche.
- Cody: Buffalo Bill.
- Pajeken: Ein Held wider Willen.
- Garlepp: Salzgraf von Halle.
- Hanstein: Dick Roberts der Goldsucher.
- Kiss: In den Schluchten des Prisans.
- Ewald: Der Regenwurm und der Storch.
- Thomson: Vixen.
- Lobsien: Pidder Lyng.
- Lauff: Tucher von Köln.
- Hoffmann: Andreas Hofer.
- König: Ums heilige Grab.
- Cooper: Der Wildsteller.
- » Der Pfadfinder.
 - » Der letzte Mohikaner.
 - » Lederstrumpf.
 - » Der Wildtöter.
 - » Der alte Trapper.
- Höcker: Deutsche Heldensagen.
- Dorenwell: Lustige Geschichten.
- Lagerlöf: Seltsame Geschichten.
- Cooper: Indianergeschichten.
- An Bord und am Strand.
- Maël: La marmotte.
- Stahl: Maroussia.
- Girardin: Nous autres.
- d'Agraves: Maître du Simoun.
- Crevelier: Le mouchoir du capitaine Villeneuve.
- André Laurie: Le capitaine Trafalgar.
- Lorédan-Larchey: Les cahiers du capitaine Coignet.
- Cooper: Lac Ontario.
- Casgrain: Les héros de Québec.
- Montalembert: Ste Elisabeth.
- Foley: Reine de Bohême.
- Shakleton: Expédition au Sud polaire.
- Verne: Un drame en Livonie.
- Mérimée: Le faux Démétrius.
- Toudouze: Mystère de la Chauve Souris.
- Duché: Farfadette.
- Carnac: Le poids d'un secret.

b) Don de M. le professeur Kasel.

- Erckmann-Chatrion: Contes populaires.
- Sand: La petite Fadette.
- Le Sage: Gil Blas de Santillane.
- Saint-Pierre: Paul et Virginie.

Ende dichten zu können! So hütete er voll Scheu das heilige Feuer gleich der schlummerlosen Vestalin; denn

Wenn sie schlummerte, wenn sie entschlief,
Wenn erstürbe die versäumte Glut,
Eingesargt in Gruft und Grabestiefe
Würde sie, wo Staub und Moder ruht.

Das heilige Feuer.

Meyer hatte eine hohe Auffassung von der Dichtkunst, die ihn über die Trivialitäten des Lebens hinaushob. Ehe sich Machiavelli zum Schreiben niedersetzte, zog er sein Feierkleid an. Ein verwandtes Gefühl überkam auch ihn, wenn er an die Arbeit ging. «Mir ist, als betrete ich die Schwelle eines Tempels», sind seine eigenen Worte.

Reisen in die geliebten Berge versagte er sich 5 Jahre lang. Mochte auch ein blendend weißes Spitzchen über den Wald blicken und rufen. Bücher und Schreine ließen ihm keine Ruhe. Sogar der Weg nach Mariafeld zu Herrn und Frau Wille, die Paten bei seinem Hutten gestanden, war ihm fremd geworden. Pläne drängten Pläne und suchten nach Gestaltung. So folgten sich: «Der Heilige» 1879; «Plautus im Nonnenkloster» und die Veröffentlichung seiner «Gedichte» 1882; «Gustav Adolfs Page», «Das Leiden eines Knaben», «Die Hochzeit des Mönchs» 1883; «Die Richterinnen» 1885; «Die Versuchung des Pescara» 1887; «Angela Borgia» 1891.

Abends nur gönnte sich der Dichter Ruhe. Dann saß er meist in seinem Zimmer. Er ließ die Blicke über die von der untergehenden Sonne goldig überfluteten Wellen gleiten und horchte auf, wie draußen sich allmählich alles zur Ruhe bettete, und weihevoll Stille eintrat:

Bei der Abendsonne Wandern,
Wann ein Dorf den Strahl verlor,
Klagt sein Dunkel es den andern
Mit vertrauten Tönen vor.

Noch ein Glöcklein hat geschwiegen
Auf der Höhe bis zuletzt.
Nun beginnt es sich zu wiegen,
Horch, mein Kilchberg läutet jetzt!

Requiem.

Dann ging auch er zu Bett und im Dämmerzustand des Halbbewußten vernahm er noch:

Erst das traute Wachtgebell der Hunde,
Dann der abgezählte Schlag der Stunde,
Dann ein Fischer-Zwiegespräch am Ufer,
Dann? Nichts weiter als der ungewisse
Geisterlaut der ungebrochnen Stille,
Wie das Atmen eines jungen Busens,
Wie das Murmeln eines tiefen Brunnens,
Wie das Schlagen eines dumpfen Ruders,
Dann der ungehörte Schritt des Schlummers.

Nachtgeräusche.

Der Morgen sah ihn schon wieder am Schreibpult. Aber Meyer hatte seine Kräfte überschätzt. Die sorgenden Bemerkungen einer liebenden Gattin blieben unbeachtet. Die Schwester mußte kommen, schreiben. Bis eines Tages die alte Krankheit sich wieder einstellte, und die Stunde kam, wo man ihn nicht mehr zu Hause halten konnte. Man brachte ihn mit seiner Einwilligung am 7. Juli 1892 nach der Heilanstalt Königsfelden im Aargau, jenem historischen Ort, den Meyer in «Frau Agnes und ihre Nonnen» besungen hatte.

Dem geistigen Zusammenbruch folgte der körperliche. Frey erzählt, daß er sich der Tränen nicht enthalten konnte, als er bei einem Besuche in der Anstalt den Dichter von Angesicht zu Angesicht sah. «Der einst so stattliche und aufrechte Mann war abgemagert, zusammengefallen und ging gebückt. Das früher kurz geschorene und dicke Haupthaar war einigermaßen gelichtet und lang, das Gesicht sehr gealtert und von einer trüben Wehmut überschattet. Und vor allem: die ehemals so strahlenden Augen waren glanzlos. Nur die Gebärden und die Art des Sprechens hatten sich nicht geändert.»

Aber der Tod hatte den Schlag schlecht geführt.

«Du Eiche mit dem stolzen Wuchs,
Du bist mir gleich die rechte,
Dich zeichn' ich mit dem Beile flugs,
Dann hol' ich meine Knechte.»

Er führt den Schlag, da stöhnt ein Ach
Zusammen mit dem Streiche:
Du mordest mich, so seufzt es schwach,
Aus der verwundeten Eiche.

Ein Tröpfchen Blutes oder zwei
Sieht er am Beile hangen
Und schleudert's weg mit einem Schrei,
Als hätt' er Mord begangen.

Schnell flüstert's aus dem Baume jetzt:
«Noch ist kein Mord geschehen,
Ich bin nur leicht am Arm verletzt
Ich wußte mich zu drehen.»

Die Dryas (alte Version).

Vierzehn Monate später, am 27. September 1893, kehrte Meyer wieder in den Kreis seiner Familie zurück. Allein seine geniale Kraft war gebrochen, der Strom seines Lebens floß dahin.

Mir war: ich fuhr in halber Finsternis
Auf einem Strom, der mich von dannen riß.

Unwiderstehlich, ohne Frist und Halt
Entführte mich die jähe Stromgewalt.

Hutten. LXIX.

Es war am 28. November 1898, an einem außergewöhnlich sonnigen Tag. Meyer spazierte in seiner Veranda zu ebener Erde und kehrte dann in sein Büro zurück, wo er, in den Ledersessel gelehnt,

sich in die Lektüre der «Deutschen Rundschau» vertiefte. Da drang ein eigenes Atemgeräusch an das Ohr der Gattin und der Tochter, die im Nebenzimmer waren. Sie eilten herbei, und Meyer verschied in ihren Armen. Ein Herzschlag hatte ihn dahingerafft. Er war 73 Jahre alt.

Seeüber führen Schiffe, und in glitzernden Fluten erstrahlten rätselhafte Flammenschriften.

Am 1. Dezember, einem hellen Wintertage, wurde er in Kilchberg zur Ruhe gebettet. Und während sie den Totenschrein einsenkten, trug der Wind

«Seeüber ein wallend, ein hallend Geläut.»

Da lauschte der Dichter noch einmal ein Weilchen empor. Dann legte er sich zum ewigen Schlummer nieder.

Die Gedichtsammlung.

Mit dem Stifte les' ich diese Dinge.

Zur neuen Auflage.

Conrad Ferdinand Meyers Sammlung umfaßt 229 Gedichte (228+1 «Zur neuen Auflage»), die in 9 Abteilungen gruppiert sind: I. *Vorsaal* (22 Gedichte), II. *Stunde* (42), III. *In den Bergen* (31), IV. *Reise* (28), V. *Liebe* (24), VI. *Götter* (18), VII. *Frech und Fromm* (31), VIII. *Genie* (14), IX. *Männer* (18), gleich einem architektonisch geordneten Bau, einem Hause mit 9 Gemächern, wovon das heimlichste und heimeligste (4+1+4) der Liebe gewidmet ist.

Wir treten durch I. den *Vorsaal* ein. Dort stellt Meyer als Hausherr zwar nicht das Kostbarste seines Besitztums auf, aber Typisches, so daß der Besucher sofort erkennt, von welcher Wesensart der Eigentümer ist: Schiller ist Meyers Schutzgeist. Ihm ist eines der ersten Gedichte gewidmet. «Das heilige Feuer» verrät den hohen Begriff, den Meyer von der Kunst hat. «Der Marmorknabe» und «Der schöne Tag» zeigen seine antikisierende Auffassung des Todes. «Liebesflämmchen», «Brautgeleit» und «Hochzeitslied» weisen auf den späteren Zyklus *Liebe* hin. Das Märchen «Fingerhütchen» ist ein Symbol für des Dichters eigenes Leben. «Die gelöschten Kerzen» deuten das schüchterne Wesen des Mannes, dessen keusches Gemüt zurückschreckt vor der Lebensbeichte. «Ein Lied Chastelards», «Die kleine Blanche» und «Die gefesselten Musen» kehren später wieder in den Balladen; sie sind Vertreter des Altertums, des Mittelalters, der Renaissance und der Reformation.

An den *Vorsaal* schließt sich die Abteilung II. *Stunde*. Sie zeigt uns den Menschen im Wandel der Zeiten: der Tageszeiten, vom Morgen bis zum Abend; der Jahreszeiten, vom Lenz bis zum Winter. Morgenlied und Lenz leiten den Zyklus ein. Er führt dann über schwül verglommete Sommertage zur Erntefeier des Herbstes und endigt beim geflügelten Wettlauf und seligen Reigen auf glitzender Eisbahn. Mit dem Hallen der Neujahrglocken klingt das Ganze aus; denn Schlag *Mitternacht*

Die Horen kleiden dicht in Schleier ein
Und führen weg ein graises Mütterlein.

Das Heute.

Der Zyklus singt von dem «zum Reiseschritt verdammtten Menschen». Freude und Leid, Hoffnung und Enttäuschung harren seiner auf dem Lebenswege. Ist der Morgen voll Übermut (Morgenlied), so bluten oft beim Abendschein Moos und Stein im Walde. (Abendrot im Walde). Der Lenz ist ein Wanderer, ein Mörder, ein Triumphator. Bacchische Lust herrscht im Erntegewitter; Murillogestalten, ganz im Diesseits aufgehend, zaubert Meyer in «Veltlinertraube».

Aus der Laube niederhangend,
Glutdurchwogt und üppigruhd,
Schwebt' sie, dunkelpurpurprangend
Über einem roten Mund!

Veltlinertraube.

Feierliche Ruhe dominiert dagegen in «Auf Goldgrund», und religiöse Ergebung in

Abendwolke.

So stille ruht im Hafen
Das tiefe Wasser dort,
Die Ruder sind entschlafen,
Die Schiffelein sind im Port.

Nur oben in dem Äther
Der lauen Maiennacht,
Dort segelt noch ein später
Friedfert'ger Ferge sacht.

Die Barke still und dunkel
Fährt hin in Dämmerchein
Und leisem Sterngefunkel
Am Himmel und hinein.

In der Vollkraft der Jahre, da verlangt wohl das Leben seine Rechte; doch der Tag kommt, wo

... das Gespann erlahmt, die Pfade dunkeln,
Die ew'gen Lichter fangen an zu funkeln,
Die heiligen Gesetze werden sichtbar.
Das Kampfgeschrei verstummt. Der Tag ist richtbar.

Unter den Sternen.

Mit dem Metaphysischen schließt der Zyklus ab.

In Abteilung III sind wir *In den Bergen*. Durch Meyers ganze Dichtung zieht sich das «große stille Leuchten» der Firne; denn der Dichter liebte die Berge. Er hat den vom Vater ererbten Becher eingepackt und nun schwelgt er droben und saugt mit der reinen Luft neues Leben und größere Lebenslust ein.

Bergan und wieder in das Licht hinein.

Spiel.

Hier oben mischet der himmlische Schenk
Aus Norden und Süden der Lüfte Getränk,
Ich schlürf' es

.....
Und mein Herz, das er (*der Himmel*) trägt in befiederter Brust,
Es wird sich der göttlichen Nähe bewußt,
Es freut sich des Himmels und zittert vor Lust —.

Noch einmal.

C. F. Meyer, der sonst so Einsame, belebt die Alpen. Sein Auge schreckt zurück vor der wildzerklüfteten Felswand und sucht, wo es

hafte. Es ist glücklich, da es eine Spur von Menschenhand gefunden und ein lebendes Wesen entdeckt hat.

Dort! über einem Abgrund schwebt ein Brücklein
Wie Spinnweb. Höher um die scharfe Kante
Sind Stapfen eingehau, ein Wegesbruchstück!
Fast oben ragt ein Tor mit blauer Füllung:
Dort klimmt ein Wanderer zu Licht und Höhe!
Das Aug' verbindet Stiege, Stapfen, Stufen.
Es sucht. Es hat den ganzen Pfad gefunden,
Und gastlich, siehe, wird die steile Felswand.

Die Felswand.

Was ist nämlich die Natur ohne den alles beseelenden Menschen?
Mag es nun der brütende Kretine sein, dessen erloschener Blick sich freut, im kleinen blauen Äther das kluge Werk der Schwalben zu schauen:

Blitzend kreiste das Geschwirre
An dem engen Horizonte,
Und das Lachen klang, das irre,
Drin sich doch der Himmel sonnte.

Allerbarmen.

oder der dahinwelkende Greis, der kraftverloren auf seiner Bank einsam vor der Hütte sitzt und feiernd auf die Firne schaut. (Die Bank des Alten.) Oder es steigen die Helden der Vergangenheit auf, einer der Ottonen, ein Kaiser Heinrich oder Friedrich.

..... Ein Hornruf!
Banner flattern. Schwert und Bügel klirren.
Frau und Ritter gleiten aus den Sätteln.
Sorglich leiten Säumer scheue Rosse.
Die gestrenge Kais'rin seh' ich schreiten,
Ein versteinert Weib mit harten Zügen.
Hinter ihr die Fräulein. Einer Zarten
Schwindelt plötzlich. Ihre Knie wanken.
Sich entfärbend lehnt sie an die Bergwand...
Rasch ein Held — er trägt ein Kaiserkrönlein
Um die Kappe — fängt in seinen mächt'gen
Armen auf das wanke Kind und trägt es
An die Brust gedrückt. Das Mädchen schwebte
Sicher überm Abgrund, und er raubt' ihr
Einen flücht'gen Kuß...

Der Kaiser und das Fräulein.

Die alte Teufelsbrücke ruft gar manche Erinnerungen wach.

Dein Bogen, grauer Zeit entstammt,
Steht manch Jahrhundert außer Amt;
Ein neuer Bau ragt über dir:
Dort fahren sie! Du feierst hier.

Die alte Brücke.

Kaiser zogen hier, Söldner und fahrende Schüler; Parricida erblaßte auf dem kühnen Bogen; Verrat, Pest und schwarzer Tod schlichen über den alten Bau. Daneben pulsiert das jagende Leben der Neuzeit: Die Post klimmt in Windungen der Paßhöhe zu, an hohen Stangen schwirrt der elektrische Draht, und in der einsamen Waldschenke finden sich stramme Äpler zum wilden Tanze, dem Hengert.

Ungezügelt, ungebändigt,
Erderschütternd stampft der Reigen,
Immer lauter, wilder, toller
Tobt und rast und dröhnt und tritt er,
Daß erbeben alle Balken.
Tosend sausten durch die Lüfte
Berghaus, Hengert, Folterkammer.

Der Hengert.

Wenn der Dichter in die Berge der Heimat geht, so macht er nur einen Ausflug. IV. *Reise* ist für ihn dagegen jede Fahrt über die Grenzen des Landes hinaus, nach der Fremde: Nach Italien mit den wogenden Ährenfeldern,

Daraus ein wetterschwarzer Mauerbogen steigt.

Der Triumphbogen.

nach Rom,

Wo von alter Schönheit Trümmern
Marmorhell die Säle schimmern.

Die gezeißelte Psyche.

nach Venedig, dessen Ursprung er uns verkündigt und wo er den menschlichen Jammer durch das Medium der Kunst schaut (Venedig),

nach Korsika, wo er sich böcklinisch berauscht an den Meereswellen, —

In den Gewässern ruhigklar
Werden sie krause Gestalten gewahr,
Rollt eine Woge, sie sehen ein Roß,
Sehn einen Reiter, bis er zerfloß.
«Schauet den Meermann! Garstig Gesicht!
Grinzende Larve, du haschest mich nicht.»

Flut und Ebbe.

und wo der große ozeanische Kantus vom ewigen Kreislauf des Wassers konzipiert wird.

Der Gesang des Meeres.

Wolken, meine Kinder, wandern gehen
Wollt ihr? Fahret wohl! Auf Wiedersehn!
Eure wandellustigen Gestalten
Kann ich nicht in Mutterbanden halten.

Ihr langweilet euch auf meinen Wogen,
Dort die Erde hat euch angezogen:
Küsten, Klippen und des Leuchtturms Feuer!
Zieheth, Kinder! Geht auf Abenteuer!
Segelt, kühne Schiffer, in den Lüften!
Sucht die Gipfel! Ruhet über Klüften!
Brauet Stürme! Blützet! Liefert Schlachten!
Traget glüh'nden Kampfes Purpurtrachten!
Rauscht im Regen! Murmelt in den Quellen!
Füllt die Brunnen! Rieselt in die Wellen!
Braust in Strömen durch die Lande nieder —
Kommet, meine Kinder, kommet wieder!

Nach Korsika führt der Dichter seine junggetraute Gattin, der eine Anzahl Gedichte aus dem V. Zyklus *Liebe* gewidmet sind.

Conrad Ferdinand Meyer hat zweimal ein Einleitungsgedicht geschrieben. Das eine «Zur neuen Auflage» schickt er der ganzen Sammlung seiner Gedichte voraus:

Was da steht, ich hab es tief empfunden
Und es bleibt ein Stück von meinem Leben —,

das andere:

In diesen Liedern suche du
Nach keinem ernsten Ziel.
Ein wenig Schmerz, ein wenig Lust,
Und alles war ein Spiel.

Alles war ein Spiel.

steht vor dem Gemache *Liebe* und ist so recht dazu angetan, den Leser irre zu leiten. Was soll man denken von dem Widerspruch zwischen diesen 2 Gedichten? Wo ist Wahrheit? Wo ist Spiel? Was ist Spiel? Spiel war es gewiß nicht, was der Dichter in *«Liebe»* besingt. Dafür tönen seine Verse noch zu tief von verhaltenem Weh. Aber der Dichter will Spiel treiben mit den Lesern. Der Zartbesaitete, den wie alle Menschen das Bedürfnis trieb, zu bekennen, was das Herz liebte und litt, hat sofort Angst, zuviel gesagt, die Tarukappe zu sehr gelüpfert zu haben. Er hat Angst, erröten zu müssen. Deshalb löschte ja auch der vernarbte Feldherr die Kerzen, als er dem Neffen von seiner ersten Liebe, der Camargo, erzählte.

Auf dem Herde zuckt ein blaues Flämmchen,
Ein vergeßnes Flämmchen aus der Asche,
Und die beiden sehn den Irrwisch tanzen,
Und der Irrwisch unversehens springt er
Auf des Jünglings blühend kecke Lippen:
«Ohm, wie war es denn mit der Camargo?»
Der Benarbte lächelt. «Wissen willst du
Das mit der Camargo?» — Eine Kerze
Haucht er aus und auch die andre Kerze.
Du erlaubst? Nur daß ich nicht erröte!

Die gelöschten Kerzen.

Im Gemach der Liebe muß Dämmerung herrschen; daher hat auch der Dichter die ergreifendsten seiner Liebeslieder, die er an Clelia Weidmann, die früh verstorbene Tochter eines Sankt Galler Kaufmannes, gedichtet, wieder in die Mitte dieses Abschnittes (9+6+9) gerückt. Vier Wesen haben liebend in Meyers Leben eingegriffen. — «Hesperos», «Das begrabene Herz», «Einer Toten» gelten der Mutter. «Ohne Datum», «Laß scharren deiner Rosse Huf» und «Dämmergang» sind der Schwester gewidmet. Des Dichters Gattenglück wird besungen in «Zwei Segel», und die Beziehung auf die Gattin Luise Ziegler ist ebenfalls klar in: «Die Ampel», «Unruhige Nacht», «Der Kamerad», «Spielzeug», «Ihr Herz», «Liebesjahr», «Weihnacht in Ajaccio», «Schneewittchen».

Gebrochene Farben und gedämpfte Töne gehören zu Liedern an die Toten. Zeugnis davon legen ab «Weihgeschenk», «Stapfen», «Der Blutstropfen», «Lethe», «Einer Toten», «Wetterleuchten». Conrad Ferdinand Meyer hatte die Clelia Weidmann tief geliebt. Noch zwei Monate nach ihrem Tode konnte ihn eine Initiale tief bewegen. Nun nach Jahren steigt sie, eine Idealgestalt, wieder in seinen Liedern empor, ein Engel, allzu zart und nicht geschaffen für die rauhe Wirklichkeit.

Willig stiegst du die Stufen
Nieder in dein frühes Grab,
Wandtest dich, von uns gerufen,
Lächelnd um — und stiegst hinab!

Weihgeschenk.

Ein Hang zur Schwermut lag in ihrem dunkeln Augenpaar:
Schwermut, Königin der Nacht,
Hat ihr Mägdlein umgebracht!

ibidem.

Wie eine junge Blüte glomm sie feuerrot,
Dann mit den Blüten wieder blichest du.

Wetterleuchten.

Sie erscheint dem Dichter oft bei Nacht (Einer Toten), oder sie tritt ihm im Waldesdunkel entgegen

..... wandernd, reisehaft,
Schlank, rein, walddunkel, aber o wie süß!

Stapfen.

Den ergreifendsten Ausdruck verhaltenen Liebesschmerzes und die höchste Verklärung des Gefühles aber gibt uns C. F. Meyer in

Lethe.

Jüngst im Traume sah ich auf den Fluten
Einen Nachen ohne Ruder ziehn.
Strom und Himmel stand in matten Gluten
Wie bei Tages Nahen oder Fliehn.

Saßen Knaben drin mit Lotoskränzen,
Mädchen beugten über Bord sich schlank,
Kreisend durch die Reihe sah ich glänzen
Eine Schale, draus ein jeder trank.

Jetzt erscholl ein Lied voll süßer Wehmut,
Das die Schar der Kranzgenossen sang —
Ich erkannte deines Nackens Demut,
Deine Stimme, die den Chor durchdrang.

In die Welle taucht' ich. Bis zum Marke
Schaudert' ich, wie seltsam kühl sie war.
Ich erreicht' die leise zieh'nde Barke,
Drängte mich in die geweihte Schar.

Und die Reihe war an dir zu trinken,
Und die volle Schale hobest du,
Sprachst zu mir mit traurem Augenwinken:
«Herz, ich trinke dir Vergessen zu!»

Dir entriß in trotz'gem Liebesdrange
Ich die Schale, warf sie in die Flut,
Sie versank, und siehe, deine Wange
Färbte sich mit einem Schein von Blut.

Flehend küßt' ich dich in bitterm Harme,
Die den bleichen Mund mir willig bot,
Da zerrannst du lächelnd mir im Arme
Und ich wußt' es wieder — du bist tot.

«Eine rückblickende Lyrik, von starker Kunst gebändigt, innige Vermählung von Schmerz und Lust, alles gereinigt und geläutert.»

In den folgenden 4 Abteilungen haben wir die reine Lyrik verlassen und wir sind im Gebiete der Dichtungen erzählenden Inhalts, der Romanzen und Balladen.

Mit VI *Götter* taucht vor uns griechisches und römisches Altertum auf, bis zur Geburt Christi, die allen Menschen auf Erden Frieden und Heil gebracht hat. Wir finden einen Dionysos mit seinem Lehrer Silen und seiner Priesterin, der Mänade Agave. Aher es ertönt kein anakreontischer Weingesang. Zwar glättet der Wundertäter der Stirne Falten und erfüllt das Auge des blinden Homer mit ewig-schönen Gebilden (Die Schule der Silen): in den Mundwinkeln der Bacche aber, der lieblichsten aller Sterblichen, lächelt ein grausamer Zug (Vor einer Büste), und bacchischer Wahnsinn treibt die rasende Mänade zu Vaternord, daß selbst die Nacht heranschwebt

Und erschrickt und verhüllt, was Agave getan.

Pentheus.

Die Meduse stirbt und lächelt still, von schwerem Bann befreit.
Ihr träumt, der Fluch sei von ihr genommen:

Als eine der Erlösten fühlt sie sich.
Sie fürchtet keines Schreckens Wiederkehr.

Die sterbende Meduse.

Der Klang der Hirtenflöte zieht weichmelodisch durch ihren Traum. Sie wandelt in blühendem Reigen, lockenschüttelnd, mit ihren Gespielinnen über die blumige Au. Da naht der Tod.

. Die Qualen kommen nimmermehr,
Nein, nimmermehr, und nun ist alles gut!

Die sterbende Meduse.

Alexander mordet, ein trunkener Gott. Athene lenkt die nächtliche Fahrt des Telemachos, der kummervoll den Strand von Pylos sucht,

Und sie erhörte selber das Gebet,
Von ihr für den Verlaßnen dargebracht.

Nächtliche Fahrt.

Der Stromgott Nil plaudert mit dem Knaben Joseph. Fatalistisch wird der Name Aridäus in Thespesius umgewandelt. Römische Macht tritt uns entgegen in der Gestalt eines Cäsar. (Das verlorene Schwert. Das Heiligtum). Römische Gegner sind Divico (Das Joch am Leman) und Vercingetorix (Das Geisterroß). Schon ist Cäsars Triumphzug eher ein Triumphzug des Vercingetorix, da naht römische Verfallzeit in «Die wunderbare Rede».

«Schande! Brandmal! Striemen! Sklavenjoch!
Wehe! Sie zerreißen dir das Kleid!
Ach wie lange noch, wie lange noch?
Stürbest, Göttin Roma, stürbst du doch!»

VII. *Frech und Fromm* ist für den Dichter der typische Zug des Mittelalters. Frech ist der weltfreudige Mensch, der den Schwerpunkt in sich selbst und seiner Kraft fühlt und sich mit Gewalt durchsetzen will. Der trotzige Wagemut ist frech. Frech ist König Etzels Schwert, das nach Blut lechzt; frech Fredegunde, des Königs listige Buhlin (Galaswinte); frech der weltfreudige Thibaut von Champagne, der der harrenden Gattin statt des erhofften Edelgesteins einen Rosenhain mitbringt in würzigem Gewirr. Frech ist selbst der «fromme» Lautenschläger Herr René; frech sind die schnurrigen drei gemalten Ritter, die vier Königskinder in «La Blanche Nef», und frech sind auch alle Personen im «Mars von Florenz».

Frömmigkeit dagegen zeigt der, dem das Geistige vor dem Weltlichen geht, der sich opfert für andere, der einem Ideale nachstrebt, über dieses unwerte Dasein hinaus. Wer den Schwerpunkt der Dinge im Jenseits sucht, der ist fromm. In diesem Sinne ist fromm König Ludwig (Die Gaukler). Fromm ist auch in diesem Sinne der zarte Scheherban, der sich für das Wohl des Vaters opfert:

«Blickst du nieder auf die vielen Unbekannten, die dir dienen,
Einer segnet dich vom Morgen bis zum Abend unter ihnen!»

Die Söhne Haruns.

Fromm handelt Kaiser Friedrich II., der den Schmerzensschrei des Vaters unterdrückt in seinem Reichsbefehl an das Volk. Frech dagegen ordnet derselbe Hohenstaufe an, wo ihm die Sterbestunde schlagen soll. Der schwarze Prinz fügt sich fromm ins unabänderliche Geschick:

«Ich bin eine kurze Kraft,
Heut geharnischt, morgen weggerafft!
Frühe Stunde lost' ich wie Achill,
Meinem Lose halt ich still.»

Der schwarze Prinz.

Fromm ist die Maid König Enzios, und fromm sogar die Ketzlerin des Fra Dolcin. Daß Petrarca's Frau Laura fromm ist, steht außer Zweifel. Als der sinnende Dämon Tod den schwebenden Lorbeer auf das Haupt des Dichters senken wollte,

..... da raubt ihn eine Hand,
Frau Laura war es, die daneben stand,
Sie schmiegt ihn um die blonden Haare leicht,
Sie steht bekränzt. Sie schaudert. Sie erbleicht.

Der Tod und Frau Laura.

An der Frechheit haftet Fluch. Das zeigt uns Etzels Schwert. Frömmigkeit und Opfertod werden mit Lorbeer gekrönt. (Frau Laura).

Aber nicht immer sondert das Leben so scharf. Weltliches und Geistiges, Freches und Frommes erscheinen oft gemischt in einem und demselben Wesen: Glockenspiel und Schellenklang vereint geben schöne Melodien. Wer liebt nicht die frech-fromme Sarazenin, die künftige Mutter Thomas Becket's, die mit zwei Worten liebend-gläubig über Land und Meer gewandelt? Der freche Pilger findet auf der Schwelle der Sarazenin den Tod; sie aber kniet fromm auf die harte Fliese hin,

Badet sie mit unerschöpften Tränen,
Drängt den Busen ihr entgegen,
Preßt sie fest, als klopft' ein Herz im Steine,

Der Pilger und die Sarazenin.

so lange, bis ihr eignes Herz zerspringt. Frech tafeln zwar die Bettler an Prinz Bertarits gedeckten Tischen, fromm aber schützen sie ihn vor den gedungenen Häschern des Königs.

«Drück' in die Stirn den Hut dir! Er schattet tief! Geschwind!
Da hast du meinen Stecken! Entspring', geliebtes Kind!»
Die Mörder nahen klirrend. Ein Bettler schleicht davon.

Bettlerballade.

Frech und fromm zugleich ist der Mönch von Bonifazio, der seine Vaterstadt retten will und, ein zweiter Michelangelo, in stolzer Zwiesprache mit Gott von diesem wie ein Gläubiger von seinem Schuldner fordert:

«Was du tatst für deine Juden, *darfst* du keinem Korsen weigern!
Genuas Schiffe *will* ich suchen! *Will* sie bei den Schnäbeln fassen!
Spannen will ich weite Segel und sie nicht ermatten lassen!»

Der Mönch von Bonifazio.

Ist Frau Agnes nicht auch frech und fromm zugleich, wenn sie erst in Bächen roten Blutes geschritten ist und jetzt, das Medusenhaar

mit einem Nonnenschleier verhüllt, den zarten Heiland minnen will?

Abteilung VIII *Genie* bringt uns in die Zeit der Renaissance. An Zahl der Gedichte ist er zwar der ärmste, an Inhalt aber der bedeutendste aller Zyklen. Neben abenteuernde, kraftgeniale Lumpen wie die Conquistadores, neben die schnurrenhaften Schweizer des Herrn von Tremouille und den burlesken Don Fadrique treten das Jahrhundert und die Zeiten überdauernde Gestalten wie der Dichter Camoëns, Michelangelo, Benvenuto Cellini, Cäsar Borgia, Papst Julius, Schöpferkräfte, vor deren Werken noch heute die Nachwelt staunend steht, von denen sie zehrt. Meyer schließt denn auch seinen Zyklus mit dem erhabenen Chorgesang der Toten und vereint so Vergangenheit und Gegenwart. Die allgewaltige Macht der Vergangenheit ragt in die Gegenwart herein und macht sie tributpflichtig.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Taten,
Ihr schwinget die Sicheln und schneidet die Saaten,
Und was wir vollendet und was wir begonnen,
Das füllt noch dort oben die rauschenden Bronnen,
Und all unser Lieben und Hassen und Haderen,
Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,
Und was wir an gültigen Sätzen gefunden,
Dran bleibt aller irdische Wandel gebunden,
Und unsere Töne, Gebilde, Gedichte
Erkämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Chor der Toten.

Der letzte IX. Zyklus trägt den Titel *Männer*. Wir sind in der Reformation, in der Zeit eines Luther, eines Huß, eines Coligny, eines Cromwell, eines Milton. Der Kampf ist von außen nach innen verlegt. Es ertönt nicht das Klirren der Waffen wie im «Mars von Florenz» aus «Frech und Fromm»; es steigen keine windgeschwellten Segel aus dem blauen Grunde zur Rettung Bonifazios; nicht wird das Kreuz, daran der Welterlöser gehangen, mit Bächen roten Blutes gewaschen, um des Erbarmers Tod zu rächen (Der Berg der Seligkeiten), sondern Milton, der geisterblasse Poet mit der wunden Stirn, schreibt Rächerverse, die geblieben sind, verwoben in sein ewig Lied:

«Zur Stunde, da des Lasterkönigs Knechte
Umwandern, die Entheiliger der Nächte....
Zur Stunde, da die Hölle frechen Schalls
Aufschreit, empor zu den erhabnen Türmen...
Zur Stunde, da die Riesenstadt durchströmen
Die blut'gen Söhne Belials....»

Miltons Rache.

Man ringt nicht um persönliche Macht, sondern um einer Idee zum Siege zu verhelfen. Meyers Männer sind Hugenotten, kultivierte Personen, edel an Charakter. Sie morden nicht, sie werden gemordet. (Die spanischen Brüder. Die Füße im Feuer.)

Ihr Heim ist nicht auf dieser Welt. Deshalb vermag der gefangene Huß sogar noch seinen Kerker zu loben.

In Genie klammern sich die Menschen mit aller Willenskraft ans Diesseits. Papst Julius II.

Halb vom Hades schon bezwungen,
Von Lemuren schon umschwebt,

hat sich doch losgerungen. Er herrscht den Totenschiffer an, hetzt Diener, Feldherren, Künstler an die Arbeit, schmiedet neue Pläne und, mächtiger als die Krankheit selbst, zieht er geharnischt an der Spitze der Truppen den Bedrückern Italiens entgegen. In Cäsar Borgia häumt sich ein Sterbender gegen das Los der Leiblichkeit und wählt als Ziel den kühnsten aller Pläne, die Säkularisation des Kirchenstaates. Auch der Reformierte Cromwell stirbt. Aber an seinem Lager knien Bittende. Waldenser flehen um Schutz gegen den Unterdrücker Rom.

Und du hobest dich in Fieberschwüle,
Auf den Arm gestützt, empor vom Pfühle
Und du drohtest, über Meer gewendet —
Pfaffen, Henker blieben ungesendet.

Der sterbende Cromwell.

Kampfbereit, eroberungslustig, machtbegierig ist man in der Renaissance; hülfsbereit, versöhnungsbedürftig in der Reformation. Man sieht, wo Meyers Sympathie liegt. Spitteler sagt, daß etwas von der spröden, keuschen Herbigkeit der Hugenotten auch in C. F. Meyer lebte. Daher braucht man sich auch nicht zu wundern, wenn sein Ethos, wie die Taube ihren Schlag, immer wieder die dunklen Schicksale der Hugenotten suchte.

Humor. — Schwermut. — Tod.

Conrad Ferdinand Meyers humorvolle Ader floß nicht reich. Das Leben hatte ihn in jungen Jahren zu arg mitgenommen. Zeugen seines Könnens aber sind neben der heiteren Novelle «Der Schuß von der Kanzel» die schon erwähnten drei Romanzen: «Die Schweizer des Herrn von Tremouille», «Don Fadrique» und «Die Conquistadores». Don Fadrique bringt seiner angebeteten Pepita ein Ständchen.

Knabe Amor steht beiseite,
Der den Bogen lachend spannt.
Nach dem ewigjungen Herzen
Zielt er, doch wer lacht, der zielt schlecht.
In des Ritters alten Rücken
Schießt er einen Hexenschuß.
Don Fadriques Knochen rasseln,
Don Fadrique stürzt zusammen,
Figaro holt eine Sänfte,
Figaro bringt ihn zu Bett.

Don Fadrique.

Die Grandezza aber wahr der Spanier bis zur Unterwelt.

Barock überladen sind die «Conquistadores». Man merke besonders die Strophe, wo Miguel, der Küchenjunge, zwischen die Matrosen springt, und der tolle Schneidergeselle Wind des Burschen Kleid grotesk bauscht.

Da zwischen ihre Messer walzt
In tollem Freudensprunge,
Mit ölgetränkten Fingern schmalzt
Miguel, der Küchenjunge.
Er drückt die Lider blinzelnd ein
Mit schlauem Wimperzwinken,
Bald hüpfet er auf dem rechten Bein,
Bald hopst er auf dem linken.

In Lüften bläht sich sein Gewand,
Es puffen ihm die Hosen —

.....
Der Junge redet kunterbunt,
Als ob's im Kopf ihm fehle,
Dann öffnet er den roten Mund
Und singt aus voller Kehle.

Conquistadores.

Die Schnurre im Ritterkostüm könnte der Untertitel sein für «Die drei gemalten Ritter». Die Komik liegt hier im unerwarteten Schluß.

«Alte Schweizer» wirkt speziell durch Rhythmus und Versbau, die in Kontrast stehen zu dem realistischen Inhalt.

Sie kommen mit dröhnenden Schritten entlang
Den von Raffaels Fresken verherrlichten Gang
In der puffigen alten geschichtlichen Tracht,
Als riefte das Horn sie zur Murtener Schlacht.

Nicht minder komisch ist die Szene, wo Dionys in «Bacchus in Bünden» den Angriff des zechenden Mönchleins zurückweist.

Galgenhumor zeigt der König René, dem ein Unstern geleuchtet und der schneller verliert als er erbt.

«'s ist eigen, daß man immer mich vertreibt!
's ist eigen, daß mir nichts in Händen bleibt.»

Die Gedanken des Königs René.

Schloß Tarascon, Lothringen, Anjou, das Ländchen Bar hat er geerbt und wieder verloren. Jetzt bleibt ihm nur mehr das himmlische Jerusalem.

«Da schimmert unvergänglich Dach und Fach! —
Ich erb' es schon. Das Erben ist mein' Sach'!
Doch geht mein' Sach', wie hier, so droben dort,
Holt aus dem Himmel mich der Teufel fort.»

Die Gedanken des Königs René.

Höchste Komik aber, mit Grauen gemischt, finden wir im «Strandkloster». Tote Ordensbrüder, über sich selbst belustigt, besingen ihr wunderbares Geschick.

Wir singen ohne Kehlen,
Wir sitzen fröhlich ohne Schädel da,
Wir singen mit den Seelen
Ein kräftig schallend Deo gloria!

Das Strandkloster.

Und doch lag dem Dichter der Humor nicht. Schiller ist eben Meyers Schutzgeist. Seinem Genius widmet er eines seiner ersten Gedichte. Mit ihm hatte er hohen Gedankenflug und Schwermut gemein. Wie Schillers Cassandra, so konnte auch Meyer des Lebens nie recht froh werden. Die ernste Betrachtung des menschlichen Loses vergällte ihm den vollen Genuß des Augenblickes.

Wer erfreute sich des Lebens
Der in seine Tiefen blickt?

Kassandra. (Schiller).

Ein zweiter «Pensieroso» mißtraut er seinem Erdenlose:

Denn auch ein Glücklicher weiß nicht, was kommt
Und völlig unerträglich werden kann. —

Il Pensieroso.

Das Leben bringt viele Bitterkeiten:

In den wettermürben Stein des Felsens
Ist gegraben eine kleine Schale —
Da das Mägdlein sich erhebt zu wandern,
Bleibt die Schale voller bitterer Zähren.

Abends kommt ein Vöglein hergeflattert,
Aus gewohntem Becherlein zu trinken,
Wo sich ihm das Himmelswasser sammelt,
Schluckt und schüttelt sich und fliegt von hinnen.

Das bittere Trünklein.

Was der Himmel bietet, hat bitteren Beigeschmack. Meyer schrieb einmal an seine Schwester von der großen Traurigkeit der Feste, und um die Trauer zu vermeiden, müsse man die Freude fliehen; denn die Trauer sei die Abspannung, die auf die Freude folge. Wie düster klingt denn auch in seinem Brautlied, wo doch lauter Freude herrschen sollte, der gedämpfte Kehrreim:

Geh und lieb und leide!

Hochzeitslied.

Schillers Lied «An die Freude» endigt mit einer Evocation des Todes.

«Eine heitre Abschiedsstunde!
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sanften Spruch
Aus des Totenrichters Munde!»

An die Freude. (Schiller).

Eine große Zahl Meyerscher Gedichte redet vom Tode, vom Sterben, vom Hinwelken: «Die toten Freunde. Über einem Grabe. Das tote Kind. Lenz Wanderer. Mörder. Triumphator. Requiem. Der tote Achill. Das begrabene Herz. Lethe. Einer Toten. Die tote Liebe. Chor der Toten etc.»

Für Meyer hatte der Tod seinen Schrecken verloren. Es ist sogar ein schöner Tag, wenn einer der Badenden ertrinkt und

..... sinkt und sinkt
Gemach hinab, ein Schlummernder,
Geschmiegt das sanfte Lockenhaupt
An einer Nymphe weiße Brust.

Der schöne Tag.

Der Tod ist ein schöner Jüngling, so schön wie Gott Amor.

Der Marmorknabe.

In der Capuletti Vigna graben
Gärtner, finden einen Marmorknaben:
Meister Simon holen sie herbei,
Der entscheide, welcher Gott es sei.
Wie den Fund man dem Gelehrten zeigte,
Der die graue Wimper neigte,
Kniet ein Kind daneben: Julia,
Die den Knaben finden sah.
«Welcher ist dein süßer Name, Knabe?
Steig' ans Tageslicht aus deinem Grabe!
Eine Fackel trägst du? Bist beschwingt?
Amor bist du, der die Herzen zwingt?»
Meister Simon, streng das Bild betrachtend,
Eines Kindes Worte nicht beachtend,
Spricht: «Er löscht die Fackel. Sie verlohnt.
Dieser schöne Jüngling ist der Tod.»

Nirgends erscheint der hohläugige Knochenmann mit Stundenglas und Hippe. Ein Winzer à la Holbein schneidet er mit blitzendem Messer die goldig angehauchte reife Traube, oder der Böcklinische Kamerad blickt lachend über die Schulter des Dichters, der sein Liebchen im Arme hält. (Der Kamerad.)

Überall lauert der Tod; aber das Sterben ist nicht schrecklich. Eros und Thanatos sind eng verwandt, und Meyer kennt nichts Schöneres als, eine lodernde Flamme, im Taumel des Lebens abgerufen zu werden.

Zum Reigen! Zum Tanze! Zur tosenden Runde!
Von Munde zu Munde
Ist Raum für den Tod —

Wie schwellen die Lippen des Lebens so rot!

Schnitterlied.

Das Soziale bei C. F. Meyer.

Odi profanum vulgus et arceo. Meyer verkehrt nur mit den Großen.... Er schaut lieber ein Gemälde im Museum als das mühselige Werken der Arbeit draußen. Nackte, schweißtriefende Körper im Feuerglanz der Esse kennt seine Poesie nicht. Sie ist stehen geblieben bei dem Arbeiter auf dem Felde, den Meyer wieder in der Verklärung eines Bildes erblickt:

Um die Lasten in den Armen,
Um den Schnitter und die Garbe
Floß der Abendglut, der warmen,
Wunderbare Gottesfarbe.

Auch des Tages letzte Bürde,
Auch der Fleiß der Feierstunde
War umflammt von heil'ger Würde,
Stand auf schimmernd goldnem Grunde.

Auf Goldgrund.

Ebenso singt er in scheinbar demokratischer Apotheose der Arbeit von Buben und Dirnen, die die Saaten schneiden

Mit nackenden Armen und triefenden Stirnen,
Von donnernden dunkeln Gewittern bedroht.

Schnitterlied.

Aber wie grundverschieden sind seine Töne von denen eines Dehmel im «Arbeitsmann» oder im «Erntelied»!

Es steht ein goldnes Garbenfeld,
Das geht bis an den Rand der Welt.
Mahle, Mühle, mahle!

Es stockt der Wind im weiten Land,
Viel Mühlen stehn am Himmelsrand.
Mahle, Mühle, mahle!

Es kommt ein dunkles Abendrot,
Viel arme Leute schrein nach Brot.
Mahle, Mühle, mahle!

Es hält die Nacht den Sturm im Schoß,
Und morgen geht die Arbeit los.
Mahle, Mühle, mahle!

Es fegt der Sturm die Felder rein,
Es wird kein Mensch mehr Hunger schrein.
Mahle, Mühle, mahle!

Erntelied. (Dehmel).

Auch ein Gewitter! Doch wie unheimlich bang! Mit dem Zunder der Empörung geladen. Bei Meyer nichts anders als das sinnensfreudige Auge, das sich satt trinkt an Farben und Gebärde.

Ein einziges Mal hat Meyer dem Tagelöhner ein Lied gewidmet:

Einem Tagelöhner.

Lange Jahre sah ich dich
Führen deinen Spaten,
Und ein jeder Schaufelstich
Ist dir wohlgeraten.

Nie hat dir des Lebens Flucht
Bang gemacht, ich glaube —
Sorgtest für die fremde Frucht
Für die fremde Traube.

Nie gelodert hat die Glut
Dir in eigner Herde,
Doch du fußt fest und gut
Auf der Mutter Erde.

Nun hast du das Land erreicht,
Das du fleißig grubest,
Laste dir die Erde leicht,
Die du täglich hubest!

Ein schönes Los wartet des müden Mannes. Nach emsigem Streben und selbstloser Arbeit hienieden ist ihm ewiger Friede im Jenseits beschert. — Heute wäre man allerdings nicht mehr damit allein zufrieden! —

Vom Fortschritt der Technik und von den Errungenschaften des Maschinenzeitalters klingt kein Vers an in Meyers Gedichten. Nur ein einziges Mal, in «Hohe Station», verrät er, was er hätte schaffen können, wenn er nicht vor der brutalen Aktualität zurückgeschreckt wäre.

..... Ein schwärzliches Glöcklein!
Unter dem Fenstergesims beb't der elektrische Draht,
Der, wie die Schläge des Pulses beseelend den Körper der Menschheit,
Durch das entlegenste Tal trägt die Gebärde der Zeit.

Hohe Station.

Aus der aufdringlichen Gegenwart flüchtete sich Meyer entweder in die Welt der Geschichte, in die Vergangenheit, oder er sah als *notes* in weiter Ferne eine neue Zukunft voll Glück und Erfüllung, die unweigerlich kommen muß, auch für die Kleinsten und Verstoßensten.

Seine Musen singen den Hymnus des Völkerfriedens:

«Der Tag ist fern und er erfüllt sich doch:
Die Völker schreiten einen Reigen ein,
Sich an den Händen haltend, freigestellt,
Vieltausendstimmig dröhnt der Chorgesang!»
— «Dann weicht das Leid! Nicht alles, aber doch
Das meiste Leid!»

Der Musensaal.

Die Welt ist in steter Evolution zum Besseren. Allerdings geht es nicht ohne Geburtswehen (In einer Sturmnacht); aber endlich wird doch allen das Heil bereitet werden.

Alle.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Es war im Traume.
 Ich hob den Blick, In lichtem Wolkenraume
 Sah ich den Herrn das Brot den Zwölfen brechen
 Und ahnungsvolle Liebesworte sprechen.
 Weit über ihre Häupter lud die Erde
 Er ein mit allumfassender Gebärde.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Ein Linnen schweben
 Sah ich und vielen schon das Mahl gegeben,
 Da breiteten sich unter tausend Händen
 Die Tische, doch verdämmerten die Enden
 In grauen Nebel, drin auf bleichen Stufen
 Kummergestalten saßen ungerufen.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Die Luft umblaute
 Ein unermößlich Mahl, soweit ich schaute,
 Da sprangen reich die Brunnen auf des Lebens,
 Da streckte keine Schale sich vergebens,
 Da lag das ganze Volk auf vollen Garben,
 Kein Platz war leer, und keiner durfte darben.

Ein Lied der sozialen Heilsbotschaft. Nur nicht gesungen vom einem Revolutionär.

Die Kunst der Titel.

«Ein Titel darf kein Küchenzettel sein», sagt Lessing. Dessen war sich C. F. Meyer vollauf bewußt. Seine Überschriften verraten wiederum den Mann des guten Geschmackes, der weiß, Ahnung zu erwecken, ohne zuviel zu sagen. Sie zielen zwar wie ein Stichwort nach der Pointe hin, erhellen aber nur mit sanftem Licht die dahinter liegende Tiefe. Gleichgültige Namen, etwa irgend einen Vornamen, meidet Meyer mit Sorgfalt; denn die sagen nichts und haben einzig Katalogwert. Historische Namen hingegen wie Cäsar, Pentheus, König Etzel, Michelangelo, Papst Julius, Borgia, Luther, Huß, Camoëns, Milton sind reich an Ideenassoziationen und sind schon aus der Geschichte in die allgemeine Bildung übergegangen. Ahnungserweckend sind Titel wie: «Der gleitende Purpur», «Die gelöschten Kerzen», «Burg Fragmirnichnach». Ein Titel wie «Der Gesang der Parze» sagt uns zwar, daß hier ein Lebensschicksal gesponnen wird; wir aber möchten wissen, wie es sich gestaltet. «Das verlorene Schwert» macht uns neugierig auf den Besitzer, und «Die Füße im Feuer» weisen hin auf ein Ergebnis grauenhaften Inhalts. Mit dem Titel «Geisterroß» klingt schon das Mystische an, und ein «Ritt in den Tod» wird wohl von einem lebens- und todestrunkenen Menschen melden. «Der schöne Tag» steht in schroffem Kontrast zu dem Inhalt des Gedichtes, und die «gemalten» drei Ritter sprechen plötzlich.

Meyers Titel bergen sehr häufig einen Widerspruch in sich und frappieren. So z. B. «Die gefesselten Musen. Die Schlacht der Bäume. Die geißelte Psyche. Der trunkene Gott. Das begrabene Herz», und vor allem: «Gelöschte Kerzen. Die verstummte Laute. Das Auge des Blinden.»

Die größte Kunst aber verriet Meyer in der Wahl seiner Überschrift für sein Frühlingslied. — Er entlehnt nur scheinbar fremde Worte, und durch die fremde Maske redet sein eigener Mund, der den Sinn umprägt und neu schafft. «Tag schein herein und Leben flieh' hinaus!» so jammert Shakespeares Julia, da sie im Morgendämmer ihrem Romeo das Fenster zur Flucht öffnet. Wie der neue Tag kommt, geht Julias Glück, ihr Leben, dahin. Der Dichter hingegen ruft jubelnd den Tag herbei und er sehnt sich, beim ersten Sonnenstrahl hinauseilen und die Brust im Tau baden zu können. Wie ganz anders klingen seine Worte: «Tag schein herein und Leben flieh' hinaus!»

Antithese. — Parallelismus.

Auf Meyers antithetische Natur wurde schon im vorigen Kapitel hingewiesen.

Auffallend ist auch, daß der Dichter mit Vorliebe seinen Personen gibt, was ihm am meisten fehlt, nämlich potenzierte Willenskraft.

Einzig die zähe Energie des Mönches rettet Bonifazio und sie ist es auch, die einem sterbenden Papst Julius und einem verröchelnden Cäsar Borgia noch die letzte Kraft verleiht, das letzte Aufflackern eines erlöschenden Lebens. Fester Wille bringt die Sarazenen mit zwei Worten vom Gestade Palestinas bis nach London. (Mit zwei Worten.) Der junge Märtyrer aus Damaskus weigert sich standhaft, durch das Tor des Paradieses einzutreten.

«Heiland, laß' mich liegen auf der Schwelle,
Bis sie kommt, die stündlich ich erwarte!
Hand in Hand versenkt, und Blick in Blick auch,
Tritt sie, mir gesellt, in deine Freude,
Keine Sarazenin, eine Christin.»

Und sie kam.

Als die Füße derer wiederkehrten,
Die den Toten vor das Tor getragen,
Eilten sie der Schwelle scheu vorüber,
Auf der Schwelle sahn sie eine Tote,
Auf der Schwelle lag die Sarazenin.
Keine Sarazenin, eine Christin!

Der Pilger und die Sarazenin.

Sein zäher Wille hatte sie besiegt.

Es gibt wohl wenige epische Dichtungen C. F. Meyers, deren Schönheit nicht hauptsächlich auf Kontrast beruht, und je mehr der Dichter sich um die Form bemühte, umso stärker arbeitete er die Gegensätze heraus. Ein klassisches Beispiel hierzu ist die Ballade: «Die Füße im Feuer». Ein Obdach suchender königlicher Häscher wird von Angst gepeinigt bei der Erinnerung an den

Frevler, den er vor Jahren verübt. Der Hausherr entläßt nach übermenschlichem Kampfe den Mörder ungestraft. — Keine Reue, keine Gewissensbisse beim Frevler, nach grausiger Schreckensnacht das Wiedererwachen der alten Knechtsnatur. In der Brust des Schloßherrn der Friede heldischer Resignation. Die Kontraste bis in die Details aufzusuchen, würde zu weit führen; aber auf eines muß noch hingewiesen werden, auf die Form, die jähzornig zerhackte Rede des Peinigens und das stoische Schweigen des Weibes. Einen Dialog mit Schweigen nennt es Moser. Entzückend ist zuletzt die Schilderung des tauschönen Tages nach dem Gewitteraufbruch der Nacht.

Auf Kontrast beruht auch die Wirkung in «Der Berg der Seligkeiten». In die liebliche Landschaft voller Frieden dringt das blutige Tosen der Schlacht.

Ein Bergesrückén stillbesonnt,
Allum der duft'ge Horizont!

.....
Am Berg der Seligkeiten irrten
Der Hirtin Stapfen und des Hirten.

Und dann plötzlich:

Drommetenstoß! Jach klimmt empor
Ein Heer

.....
Heiß unter ihren Schritten her
Entflammt den dürrén Rasen er,
In schwarzen Wolken walt der Qualm.
Schlachttrosse schnauben auf der Alm.

Christus am Kreuzesstamm, der der Welt den Frieden brachte, dient den irren Rittern als Banner in der Schlacht.

Auch in «Der Pilger und die Sarazenin» liegt der große Reiz gerade in dem Wechsel zwischen Hartem und Weichem und dem Bewußtsein, daß die tragischste aller Liebesgeschichten von einem alten Klosterbruder erzählt und nach seiner Auffassung gedeutet wird.

Voll tragischer Ironie ist das Gedicht «Das Goldtuch». Man erwartet den Tod einer Greisin, und das unerwartete Hinscheiden des jungen Bischofs wird gemeldet. Das Reisetuch war zum Bahrtuch geworden.

Frau Agnes sperrt die jungen Edelkinder, des Landes Blüten, hinter düstern Klostermauern ein.

Sie raubt das krause Blondgelock
Manch einem Edelkinde,
Beschert ihm einen schwarzen Rock
Und eine blanke Binde.

Frau Agnes und ihre Nonnen.

Aber das Herz will nicht der Liebe entsagen und kann auch nicht.

In den «Conquistadores» zwingt uns der plötzliche Umschwung in der Laune der «edlen» Spanier ein Lächeln ab, sowie der Gedanke,

daß die Galgenstricke und rühdigen Hunde von gestern noch berühmte Leute werden sollen.

«Das Morgen steigt! Das Gestern sinkt!
Wir sind berühmte Helden!»

Conquistadores.

Einen eigenartigen Reiz finden wir im «Toten Achill» gerade darin, daß schäkernde Nymphen mit den Waffen des toten Helden spielen.

Mit der Antithese geht gewöhnlich der *Parallelismus*. In der «Rose von Newport» haben wir den geladensten Parallelkontrast, den die deutsche Balladendichtung kennt. Um ihn augenfällig zu machen, wollen wir die beiden Teile nebeneinander stellen.

Die Rose von Newport.

Sprengende Reiter und flatternde Blüten
Einer voraus mit gescheitelten Locken —
Ist es der Lenz auf geflügeltem Renner?
Karl ist's, der Jüngling, der Erbe von
[England.

Und die sich nähern in goldener Mailuit,
Das sind die Giebel und Tore von Newport,
Drüber das Wappen der Stadt: eine Rose!
Jubelnde Gassen und jubelnde Wimpel,

Und ein von treibender Jugend geschwelltes,
Jubelndes Herz in dem Busen des Stuart...
Unter den blühenden Linden des Marktes
Schreitet ein Reigen von blühenden Gestalten,
Und eine Schönste mit herrlichem Beben
Bietet dem Prinzen die Rose von Newport:
«Seliges Gestern und Morgen und Heute,
Herr, dir die Rose von Newport bedeute!»

Morgen erzählen die Linden das Märchen
Von der entblätterten Rose von Newport.

Sprengende Reiter und wirbelnde Flocken
Einer voraus mit verwilderten Haaren —
Ist es der Winter, der finstre Geselle?
Karl ist's, der Flüchtling, der König von
[England

Seit er das Blut seines Volkes vergossen,
Reitet er neben zerschmetterndem Abgrund...

Und die sich nähern in weißem Gestöber,
Das sind die Giebel und Tore von Newport
Drüber das Wappen der Stadt: eine Rose
Nirgend ein Jubel und nirgend ein Wimpel,
Polternde Hämmer und kreischende Feilen,
Und ein von eisernen Fäusten gepreßtes,
Ächzendes Herz in dem Busen des Stuart...
Unter den frierenden Linden des Marktes
Bettelt ein Kind mit verschatteten Augen,

Bietet dem König ein dorrendes Röschen:
«Seliges Gestern und Morgen und Heute,
Herr, dir die Rose von Newport bedeute!»
Karl, der die Züge des Kindes betrachtet,
Schmal und gespenstig im Spiegel des Elends
Sicht er das eigene Antlitz und schaudert.
Morgen erzählen die Linden das Märchen
Von dem entlauppteten König in England.

Das ist mehr als inhaltlicher Kontrast, das sind gesehene
Pendants.

Von wunderbarem symmetrischem Aufbau mit seinem Reichtum
an Kontrasten ist ebenfalls

Pergoleses Ständchen.

1. Nina, laß' den Schummer fahren!

«Bist du denn gestorben? Ach!

«Bist du tot in jungen Jahren?

Horch, die Liebe ruft! Erwach!

2. Aus dem Schlummer sie zu wecken,
Der vor Tod und Schrecken graut,
Mischt der Meister einen Schrecken
In den süßen Liebeslaut.
3. Willst du schweigen! Haucht's im Düster,
Ich bin blühend, bin gesund!
Küsse mich, sagt das Geflüster,
Fühle meinen frischen Mund!
4. Und der Wohllaut des Gesanges
Ward von Stadt und Land belobt,
Und die Macht des Liebeszwanges
Ward vom jungen Volk erprobt:
5. Nina, laß, den Schlummer fahren!
Bist du denn gestorben? Ach!
Bist du tot in jungen Jahren?
Horch, die Liebe ruft! Erwach!
6. Da geschah's, daß eine schwarze
Wolke über Neapel glitt
Und der Tod sich eine volle
Garbe blüh'nder Jugend schnitt.
7. Sant Agnese flammt von Kerzen,
Nina schlummert am Altar,
Pergolese spielt das Requiem
Auf der Orgel wunderbar.
8. In das Hallen der Posaunen,
In das Rufen, in das Drohn,
In das Zürnen, mischt der Meister
Einen süßen Liebeston:
9. Nina, laß, den Schlummer fahren!
Bist du denn gestorben? Ach!
Bist du tot in jungen Jahren?
Horch, die Liebe ruft! Erwach!

Die 9 Strophen zerfallen in zwei Gruppen von je 3 Strophen erzählenden Inhalts, die eingeleitet, getrennt und abgeschlossen sind durch dieselbe Strophe, den Refrain, so daß wir folgendes Bild haben 1+3+1+3+1. Die Reime der 4zeiligen, trochäischen Strophen sind kreuzweise verschlungen, und zwar sind es abwechselnd klingende und stumpfe Reime. Nur in den Strophen 6, 7 und 8, die vom unheimlichen Sterben in der Stadt Neapel melden, hat der Dichter den klingenden Reim wegfallen lassen. Umso wirkungsvoller ist denn auch wieder der melodiose Tonfall in der Refrainstrophe 9. Dreimal kehrt dieselbe Strophe wieder; aber jedesmal hat sie einen andern Sinn. Erst singt sie der schäkernde Pergolese, dann das junge Volk der Napolitaner beim Morgenständchen, und zuletzt die ganze Stadt

in dumpfem Chor am Grabe der Verblühten. Wie Nina in scheinbarem Tode in den lachenden Morgen hineinschlummert, da mischt der Meister einen Schrecken in den Liebeston; in Sankt Agnese vor dem Sarge dagegen schleicht sich ein süßer Liebeslaut in den Schrecken, in das Hallen, in die zürnende Verzweiflung.

Das sind Werke, die ohne die größte Bewußtheit beim Künstler nicht möglich sind. Hier wurde kein Wort geschrieben, das vor dem nachprüfenden, ästhetischen Urteil nicht standgehalten hätte.

Aber auch Pallas Athene war eine Göttin, wenn sie auch aus dem Haupte Jupiters entsprang und nicht mit dem Herzblute eines Weibes genährt war.

Der visuelle Dichter.

Plastizität und Gebärde.

Eine Gruppe von Erlebnissen, die Meyers Phantasie oft befruchtet haben und die, trotz ihrer Gegenwart, ins Zeitlose weisen, sind die Eindrücke von Kunstwerken. Die große Kunst Italiens hat eigentlich erst den Dichter in Meyer geweckt, und er rivalisiert mit den großen Bildnern der Renaissance, in Worten wiederzugeben, was sie in Farben gemalt oder in Marmor gehauen. «Die Narde» sah er auf einem venezianischen Bilde; Sacchis süßes Gemälde weckte die «Kartäuser»; das Gedicht «Menschheit» entstand in Erinnerung an das Jüngste Gericht in der sixtinischen Kapelle, und im Gedicht «Die Jungfrau» weist Meyer selbst auf den großen Gestalter Michelangelo und seine Beseelung Adams hin.

Die Jungfrau.

Wo sah ich, Mädchen, deine Züge,
Die droh'nden Augen lieblich wild,
Noch rein von Eitelkeit und Lüge?
Auf Buonarottis großem Bild:

Der Schöpfer senkt sich sachten Fluges
Zum Menschen, welcher schlummernd liegt,
Im Schoße seines Mantelbuges
Ruht himmlisches Gesind geschmiegt:

Voran ein Wesen, nicht zu nennen,
Von Gottes Mantel keusch umwallt,
Des Weibes Züge, zu erkennen
In einer schlanken Traumgestalt.

Sie lauscht, das Haupt emporgewendet,
Mit Augen schaut sie, tief erschreckt,
Wie Adam Er, den Funken spendet
Und seine Rechte mahnend reckt.

Sie sieht den Schlummerer sich erheben,
Der das bewußte Sein empfängt,
Auch schnt sie dunkel sich, zu leben,
An Gottes Schulter still gedrängt —

So harrst du vor des Lebens Schranke,
Noch ungefesselt vom Geschick,
Ein unentweihter Gottgedanke,
Und öffnest staunend deinen Blick.

Gleyres «*Illusions perdues*» gaben das Motiv zu «*Lethe*», und das «*Joch am Leman*» ist eine Bearbeitung von Gleyres «*Les Romains passant sous le joug de Divicon*». Böcklinische Phantasie finden wir in der «*Kamerad*» und in «*Flut und Ebbe*», romantischer Waldeszauber und Waldesspuck eines Moritz von Schwind ist unverkennbar in «*Einsiedel*». Eine gemalte Ballade im Stile Schwinds ist auch die «*Fei*». Der bei einer nächtlichen Fahrt betende Ritter, an dessen Schiff sich unten eine verderbliche Nixe anklammert, hatte Meyer schon früher bei einem Besuche der Schackgalerie in München frappiert.

Mondnacht und Flut. Sie hangt am Kiel,
Umklammert mit den Armen ihn,
Sie treibt ein grausam lüstern Spiel,
Den Nachen in den Grund zu ziehn.

Der Ferge stöhnt: «In Seegesträuch
Reißt nieder uns der blanke Leib!
Rasch, Herr! Von Sünde reinigt Euch,
Begehrt Ihr heim zu Kind und Weib!»

Der Ritter hält den Schwertesgriff
Sich als das heil'ge Zeichen vor —
Aus dunklen Haaren lauscht am Schiff
Ein schmerzlich bleiches Haupt empor.

Die Fei.

In Venedig schaut Meyer den menschlichen Jammer durch das Medium Tizian. Ein anderes Gedicht trägt den Titel «*Nach einem Niederländer*». «*Ja*» wurde gedichtet nach einer alten Skizze, und die «*Kapelle der unschuldigen Kinder*» mit dem linearen Aufbau ist auch wohl nach irgend einem Gemälde entstanden.

Aber Meyer empfing nicht nur, er gab auch weiter.

Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.

Der römische Brunnen.

Erstaunlich ist nur, daß er noch keinen Maler gefunden: denn seine ganze Dichtung ist durchsät mit bildhaften Szenen. Man braucht nur zu erinnern an «*Die wunderbare Rede, Die Seitenwunde, Pentheus*». — «*Napoleon im Kreml*» ist ein grandios geschautes Gemälde. In «*Der trunkene Gott*» reihen sich Bild an Bild, und die letzte Strophe hätte ein Piloty malen können.

Bisweilen greifen Bilder und Statuen in die Handlung ein als *agentia*.

Ein Bild bringt den Einbrecher auf den Weg der Besserung zurück:

Er sieht ein farbenlieblich Bild,
Von lichtem Reif umgeben,
Sich aus dem Duster heben:
Den Schlummer eines Knaben sieht
Er, neben dem die Mutter kniet,
Die blauen Augen strahlen licht
Von einer guten Zuversicht.
Nicht kann den Blick er wenden
Von diesen fleh'nden Händen....
Da muß mit Tränenbächen
Die harte Rinde brechen —
.....
Er flüchtet über den Balkon,
Die Leiter trägt er schnell davon,
Als wandelt er auf Gluten —
Und wendet sich zum Guten.

Das Gemälde.

Der Mars von Florenz, das steinerne Standbild, war verhöhnt worden. Es rächt sich bitter.

Das Schwert des Gottes schüttert leis.
Da springt hervor mit Erzeslaut
Ein Hinterhalt, ein Mörderkreis,
Die Sippe der verratnen Braut.
.....
Herab von aller Türme Hang
Verkündet gellend Sturmgeläut
Den Bürgerkampf. Das Schwert erklang
Dem Gott, der sich des Mordes freut.

Der Mars von Florenz.

Meyer erlebte das Kunstwerk so tief, daß er der in Marmor gemeißelten Gestalt Sprache gab und den Moment der Ruhe in Bewegung auflöste. Seine Psyche windet sich blaß und lieblich.

Unsichtbarem Geißelhebe
Beugt sie sich in Qual und Liebe,
Auf den zarten Knien liegend,
Enge sich zusammenschmiegend.

Die geißelte Psyche.

Seine Musen schreiten in wilder Gruppe und führen wundersame Gespräche. Den marmorenen, toten Achill redet er an wie die geißelte Psyche und fragt ihn:

Pelide, sprich! Was ist der Tod? Wohin die Fahrt?
Wozu die Waffen? Zu erneutem Lauf und Kampf?

.....

Pelide! ein Erwachen schwebt vor deinem Boot
Und schimmert unter deinem mächt'gen Augenlid!
Du lebst, Achill? Gib Antwort! Wohin wanderst du?

Statuenhaft, in weiter Gebärde, steht die Göttin Pallas Athene
im Schiff auf weitem Meer

Die Hände, wie der Staubgeborne flcht,
Erheb sie ausgebreitet in die Nacht —

Nächtliche Fahrt.

Ein Bild in Farben gibt uns die Seitenwunde:

Ihres Knaben Haupt, ein blondes ist es,
Wie das dorngekrönte Haupt des Christes!
Wie des Christes Haupt ist's ein erleichtes,
Auf die Schulter friedevoll geneigtes!

Ihrem Knaben steht die Seite offen
Wo der Speer Longins den Herrn getroffen....
Haß und Fluch erlischt auf ihrem Munde,
Sie verehrt die heil'ge Seitenwunde.

Die Seitenwunde.

Eine plastische Gruppe dagegen bietet dasselbe Gedicht:

Niederstarrend, auf das Knie gesunken,
Hebt des Solmes Haupt sie jammertrunken,
Drüber hebt sie die geballte Rechte,
Daß sie fluche diesem Mordgeschlechte...

ibidem.

Der Schrei erstickt, die Gebärde verrät alles.

Statt zu erzählen, zu beschreiben, führt Meyer alles auf sichtbare Formen zurück. Eine Miene, eine Geste genügt, das innere Seelenleben kundzutun.

Du packst mit nerv'ger Hand den Bart,
Doch springst du, Moses, nicht empor.

Michelangelo und seine Statuen.

Meyer ersetzt den Begriff durch das Bild, den Bericht durch die Szene. Statt zu melden, daß der Bettler sich naht, um dem Kaiser zu eröffnen, daß er sein Bruder ist, läßt er den Bittenden Bilder wachrufen:

«Du Gesalbter und Erlauchter!
Kennst du mich? Du hast mit mir gelegen,
Mit dem Siechen, mit dem Wunden,
Unter eines Mutterherzens Schlägen.

Aus demselben Wollentuche
Schnitt man uns die Kappèn und die Kleider!
Aus demselben Psalmenbuche
Sang das frische Jugendantlitz beider!

Heinz, wo bist du? Heinz, wo bleibst du?
Hast zum Spiele du mich oft gerufen
Durch die Säle, durch die Gänge,
Auf und ab der Wendeltreppe Stufen....»

Der gleitende Purpur.

Die Versöhnung der beiden Brüder ist wieder geschildert in einem Bilde.

Eine Spange löst der Kaiser
Sacht. Und der Purpur gleitet, gleitet, gleitet
Über seinen sünd'gen Bruder,
Und der erste Bettler steht bekleidet...

ibidem.

Wie glücklich Meyer statt des Verstandes die Phantasie anzuregen wußte, zeigt im «Münster» die Szene, wo der sterbende Baumeister den Plan betrachtet. Es ist nicht der bettlägerige, hohlwangige Alte, sondern der Kranke sieht sich selbst wieder als jugendkühnen Mann am Brette stehen und zeichnen:

Der Meister sieht am Brett sich stehn
Und seine Zeichenkohle gehn,
Sieht über blühendfrische Wangen
Verworrne Haare niederhangen —

Das Münster.

Farbig gesehen ist «Auf Goldgrund», desgleichen «Schwarzschattende Kastanie», wo sich zum Weiß und Schwarz noch der Blitz aus roter Schiffslaterne gesellt. «Erntegewitter» ist ein kraftvoll erzähltes Genrebild.

Ein jäher Blitz. Der Erntewagen schwankt.
Aus seinen Garben fahren Dirnen auf
Und springen schreiend in die Nacht hinab.
Ein Blitz. Auf einer goldnen Garbe thront
Noch unvertrieben eine frevle Maid,
Der das gelöste Haar den Nacken peitscht.
Sie hebt das volle Glas mit nacktem Arm
Als brächte sie's der Glut, die sie umflammt,
Und leert's auf einen Zug. Ins Dunkel wirft
Sie's weit und gleitet ihrem Becher nach.
Ein Blitz. Zwei schwarze Rosse bäumen sich.
Die Peitsche knallt. Sie ziehen an. Vorbei.

Erntegewitter.

Da haben wir lauter malerische Bestandteile, lauter Gebärde, mit Ausnahme von «schreiend» in Vers 3 und die Peitsche «knallt» zum Schluß des Gedichtes.

«Wer dem Auge nichts gibt, wer nicht zeichnen kann, ist kein Dichter; der echte Dichter ist im Vergegenwärtigen so stark, daß wir glauben, seine Gestalten greifen zu können.» So heißt es bei dem Ästhetiker Vischer. Man sollte meinen, diese Worte seien für C. F. Meyer geschrieben. Ein Vers wie:

In der beseelten Hand Mariens ruht
Der edle Fuß....

Die Narde.

zeigt nicht nur, sondern wirkt so auf unsern Tastsinn, daß wir das warme Ineinanderschmiegen von Hand und Fuß spüren. «Der tote Achill» mit der Beschreibung des Marmorsarges im Vatikanischen Museum ist der klassischste Beweis, wie die plastische Kunst durch die poetische sinnvoll gedeutet werden kann. Farb- und klanglose Steine vertragen kein Attribut, das auf das Gehör bezogen werden kann; der stille Stein will Gebärde und Bewegung.

Thetis entführt den Sohn....

.....
..... von Delphinen rings umtanzt,
Im Muschelwagen durch des Meers erregte Flut.
Tritonen, bis zum Schuppengurt umbrandete,
Bärt'ge Gesellen, schilfbekränztes, stumpfes Volk,
Gebärden sich als Pferdelenker. Es bedarf
Der mut'gen Rosse Paar, das, Haupt an kühnem Haupt,
Die weite Flur durchrudert mit dem Schlag des Hufs,
Des Zügels nicht! In des Peliden Waffen hat
Sich schäkern ein leichtsinniges Gesind geteilt:
Die Nereiden. Eine hebt das Schwert und zieht's
Und lacht und haut und sticht und wundet Licht und Luft.
Ein schlankes Mädchen zielt mit rückgebognem Arm,
In schwachgeballter Faust den unbesiegtten Speer,
Der auf und nieder, wie der Wage Balken, schwankt.
Die dritte schiebt der blanken Schulter feinen Bug
Dem Erzschild unter, ganz als zöge sie zu Feld,
Dann deckt damit den sanften Busew gaukelnd sie,
Als schirmt' das Eisen eines Kriegers tapfre Brust.
Die vierte — Held, du zürntest, schlummertest du nicht! —
Setzt jubelnd sich den Helm, den wildumflatterten,
Auf das gedankenlose Haupt und nickt damit.

Der tote Achill.

Zuletzt sei noch hingewiesen auf die plastische Schilderung des Römischen Brunnens in der Villa Borghese mit den überfließenden Schalen, die in zarter Filigranarbeit einen weißen, seidenen Schleier um den Marmor spinnen. Und wie wenn sich der Dichter im optischen Gestalten nicht genug hätte tun können, setzte er noch einen kürzeren Vers als Sockel unter das Ganze.

Der römische Brunnen.

Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
 Er voll der Marmorschale Rund,
 Die, sich verschleiern, überfließt
 In einer zweiten Schale Grund:
 Die zweite gibt, sie wird zu reich,
 Der dritten wallend ihre Flut,
 Und jede nimmt und gibt zugleich
 Und strömt und ruht.

Die Konzision.

Meyer kannte die Kunst des Komponierens. Er brauchte zwar die «Fülle»: aber er wußte mit wenigem auszukommen. Niemals ließ er sich zu Breite und Künstelei verleiten. Er schaffte wählend und strich, wie sein Dante, mit unnachsichtiger Strenge, was von der Fabel in ausgebreiteter Fülle vor ihm lag, eingedenk der Worte seines congenialen Zeitgenossen, des großen Künstlers Feuerbach: «Stil ist richtiges Weglassen des Unwesentlichen, und Kunst das Auskommen mit Wenigem. Der große Stil liegt nur im Wegwerfen des Zufälligen und in dem reinen Ausdruck des Notwendigen.» In dem Sinne wirken denn auch Meyers Balladen monumental wie aus zyklischen Blöcken getürmt. «Die Füße im Feuer, Der trunkene Gott, Das Joch am Leman, Die wunderbare Rede» sind eklatante Beispiele davon. Meyer erzählt nicht, er schuf und gestaltete neu; er erfaßte nicht am Kleid, sondern im Wesen. Die Freude Kellers am breiten Ausmalen ist ihm fremd, alles muß sich streng dem Ganzen unterordnen.

Wollt' ich in schwelgendes Verziern,
 In üppig Blattwerk mich verlieren,
 Und opfert's nicht mit keuschem Sinn
 Dem Ganzen streng ich zu Gewinn,
 Gleich schlug ein altes Heldenbild
 Erzürnt an seinen eh'rnen Schild,
 Den Finger hob, das Haupt von Licht
 Umrahmt, ein Heil'ger: «Tändle nicht!
 Das Amt, das dir zu Lehen fiel,
 Das ist ein Werk und ist kein Spiel!»

Das Münster.

Die Fülle eines ganzen Menschenlebens drängte Meyer in das durchsichtige Gebilde von «Der Gesang der Parze».

Es war gewiß verlockend für den Dichter, die üppige Pracht des Frankfurter Münsters zu malen und neben dem Gold- und Silberglanz der Rüstungen das Elend der zahllosen, zerlumpten und halbnackten Bettler. (Der gleitende Purpur.) Wer hätte nicht das Flehen des Bruders und den seelischen Kampf in der Brust des Kaisers Otto geschildert? Meyer zieht straff zusammen. Die hundert Bettler rücken in den Hintergrund als Staffage. Die Handlung selbst wird mehr angedeutet als ausgesprochen. Weshalb zerrt der *erste*

Bettler den *Purpur*? Was heißt überhaupt der Titel: Der gleitende Purpur?

Der Dichter überläßt seinem Leser gerne die Freude des Entdeckens.

Mit Schweigen sagt C. F. Meyer viel. Im «Gesang der Parze» heißt es in schwerem Rhythmus andeutungsvoll:

Da naht's, da kommt's, was empor die Stufen stieg.

Wäre der lebende Sohn nicht in die Arme der Mutter geflogen? Und wenn die Leiche des Kindes bekränzt ist, so weiß die Mutter, daß ihr Sohn die Pflicht tat und den Lohn dafür erhalten hat.

Bei C. F. Meyer liegt oft mehr zwischen den Zeilen als darin. Wenn des Dichters Liebchen im tändelnden Spiel die Kirche mit dem spitzen Dach vor ihr Landhaus stellt, so heißt das wohl nichts anderes als daß der Weg ins neue Heim nur über die Schwelle der Kirche führt.

Wie vieles mit wenigen Mitteln durch die Kunst des Verschweigens gesagt werden kann, davon ist das beste Beispiel «Die Rose von Newport». Der Dichter, dem sinnliche Akzente zuwider waren, hat hier an Worten doppelt gespart. Nur zum Schluß des ersten Teiles, in der «entblätterten Rose» deutet er auf die Sünde des Königs hin.

Meyers Lyrik eine späte Lyrik. — Die Symbolik.

Meyer ist kein eigentlich lyrisches Talent; er ist nicht im geringsten Gelegenheitsdichter, der das, was er erlebt hat an Freude und Leid, sofort in die glühende Lava seiner Verse gießt. Ein Hauptfaktor bei ihm ist die Zeit. Seine Stimmungen müssen erst untergehen, um nach Jahren das Fest der Auferstehung zu feiern. Demgemäß ist denn auch seine Lyrik nicht der Ausdruck eines explosiven Temperamentes, sondern einer durch Jahre gedämpften Leidenschaft, wo ein bewußter Wille die Gefühle meistert. Aber wenn auch Sentimentales dem Dichter fern liegt, und eine lange Spanne Zeit zwischen dem ersten Eindruck und dem Entstehen der Gedichte verfloß, so sind seine Verse dennoch nie verblaßt und blutleer. Betsy Meyer erzählt, daß die Erinnerungsbilder ihres Bruders sich nicht nur nicht verwischten, sondern im Spiegel der Phantasie einen umso größeren Wert und eine umso größere Harmonie erhielten, je mehr sie zeitlich in die Ferne gerückt wurden. So schwelgt denn Meyer mit seiner überaus schöpferischen, visionären Phantasie mit Vorliebe in der Vergangenheit. Das Kind, von dem er singt, ist tot. Er schildert nicht die Stimmung einer wülddurchschwelgten Nacht, er zecht mit toten Freunden. Schillers und Göthes Genius begegnen ihm. Der Ohm träumt zurück an längst verschwundenes Jugendglück. Im Schreine bewahrt Meyer als teure Reliquie das Tüchlein, das Clelia Weidmann, mit ihrem Herzblute benetzt. Das Heute verwelkt und wird in die Reihe der gebrochenen Schwestern weggeführt. Von dem jubelnden Triumphe des einziehenden Siegers, des Morgen, klingt kein Wort an.

Meyer erlebt seine wahre Jugend im greisen Haare. Nun legt er auch die alte Scheu seiner früheren Jahre ab. Jetzt erst wagt er es, sich durch die eisigkalten Fluten des Lethe hin zu der Geliebten in die

geweihte Schar zu drängen. Seine Gestalten sind auch zutraulicher geworden: Sie nahen sich, sie schmiegen sich an ihn, sie plaudern lauter, sie bieten ihm willig den Mund zum Kusse. Die tote Liebe steht auf und wandelt mit; der toten Mutter Wimper haftet auf dem ampelhellten Blatte und sieht begierig das entstehende Lied. Aus verwischten Stapfen erhebt sich sylphenhaft die längst geschiedene «Celi» und schreitet ihm entgegen.

Ein subjektives Empfinden der Landschaft nach Art eines Lenau und ein Aufgehen in der Natur ist Meyer fremd. Die Natur ist ihm eher ein Wesen voller Geheimnisse, mit dem er plaudert, das er um Rat fragt und zu dem er blutenden Herzens flüchtet. (Eppich, Was treibst du, Wind? Jetzt rede du! Abendrot im Walde). Ihn intriguiert die rätselhafte Flammenschrift, die die Schiffslaterne auf kreisende Fluten malt, und auch das reine Firnelicht, «das große stille Leuchten», könnte manches erzählen vom Treiben und dem Kampf der Städte. Meyers seelische Empfindungen spiegeln sich in der Natur, und so ist selbst das reinste der Meyerschen lyrischen Gedichte nicht frei von einem Hauch der Symbolik:

Das Seelchen.

Ich lag im Gras auf einer Alp,
In sel'ge Bläuen starrt' ich auf —
Mir war, als ob auf meiner Brust
Mich etwas sacht betastete.
Ich blickte schräg. Ein Falter saß
Auf meinem grauen Wanderrock.
Mein Seelchen war's, das flugbereit.
Die Schwingen öffnend, zitterte.
Wie sind die Schwingen ihm gefärbt?
Sie leuchten blank, betupft mit Blut.

Beim Dichter gesellte sich nämlich meist zur Anschauung die Reflexion, das Gedankenhafte. Der Denker bohrte in die Tiefe, und nur Vorstellungen, die was bedeuten, wandelten sich ihm in Poesie.

Lehrreich ist in dieser Hinsicht besonders das Gedicht «Möwenflug». Möwen kreisen um einen Felsen, und im grünen Meeresspiegel schaut der Dichter dieselbe Jagd gestreckter Flügel, daß sich Trug und Wahrheit völlig gleichen. Da beschleicht ihn ein Grauen angesichts der großen Verwandtschaft zwischen Schein und Wesen. Zweifel an seiner Dichterkraft überkommen ihn wieder. Er wußte, wie unvermögend er war, seine Eindrücke sofort poetisch zu gestalten, und welche Mühen ihm die endgültige Form seiner Gedichte machte, und er stellt sich die ängstliche Frage:

Und du selber? Bist du echt beflügelt?
Oder nur gemalt und abgespiegelt?
Gaukelst du im Kreis mit Fabeldingen?
Oder hast du Blut in deinen Schwingen?

Möwenflug.

«Zwei Segel», ursprünglich nichts anders als eine tägliche Beobachtung des Seeanwohners, steigt zum Gedanklich-Symbolischen an und wird ein Huldigungsgedicht an Meyers ruhige Lebensgefährtin Luise Ziegler.

Zwei Segel.

Zwei Segel erhellend
Die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht!

Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Beghrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

Ein ander Mal sieht der Dichter den Säemann, wie er die Saaten mit weiter Gebärde als Ackerbauern verwendet! Die fallenden Körner werden ihm ein Symbol menschlicher Schicksale:

Säerspruch.

Bemeßt den Schritt! Bemeßt den Schwung!
Die Erde bleibt noch lange jung!
Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht.
Die Ruh ist süß. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süß ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt
Und jedes fällt, wie's Gott gefällt.

Alle Gedichte mit allegorischem Nebenton aufzuzählen, würde zu weit führen. Auf den tieferen Sinn von «Fingerhütchen» und «Eingelegte Ruder» wurde schon in der Biographie des Dichters hingewiesen. Sinnbildliche Bedeutung haben ebenfalls «Schwüle», «Das heilige Feuer», «Der verwundete Baum», «Die gezeißelte Psyche» u. m. a. Wie in «Die Füße im Feuer» die Symbolik von packender Kraft geworden ist durch den Parallelismus von Naturerscheinung und Seelenstimmung, so kommt es auch in «Einsiedel» besonders auf die Vorgänge in der Natur an. Was sich draußen abspielt, ist symbolisch auf die Ereignisse drinnen bezogen. Das Unwetter grollt noch in der Brust des Jünglings. Wie der Blitz einschlägt, zuckt Gerold Wendel im Traume das Schwert gegen die Brust des Freundes, und mit dem hellen Morgenstrahl sind auch die Geister des Traumes geflohen. Reinste Symbolik desgleichen tönt durch das zarte Sehnsuchtsgedicht: «Das Glöcklein».

Das Glöcklein.

Er steht an ihrem Pfühl in herber Qual,
Den jungen Busen muß er keuchen sehn —
Er ist ein Arzt. Er weiß, sein traut Gemahl
Erblaßt, sobald die Morgenschauer wehn.

Sie hat geschlummert: «Lieber, du bei mir?
Mir träumte, daß ich auf der Alpe war,
Wie schön mir träumte, das erzähl' ich dir —
Du schickst mich wieder hin das nächste Jahr!

Dort vor dem Dorf — du weißt den moos'gen Stein —
Saß ich, umhallt von lauter Herdgetön,
An mir vorüber zogen mit Schalmeln
Die Herden nieder von den Sommerhöhn.

Die Herden kehren alle heut nach Haus —
Das ist die letzte wohl? Nein, eine noch:
Noch ein Geläut klingt an und eins klingt aus!
Das endet nicht! Da kam das letzte doch!

Mich überflutete das Abendrot,
Die Matten dunkelten so grün und rein,
Die Firne brannten aus und waren tot,
Darüber glomm ein leiser Sternenschein —

Da horch! ein Glöcklein läutet in der Schlucht,
Verirrt, verspätet, wandert's ohne Ruh,
Ein armes Glöcklein, das die Herde sucht —
Aufwacht' ich dann und bei mir warest du!

O, bring mich wieder auf die lieben Höhn —
Sie haben, sagst du, mich gesund gemacht...
Dort war es schön! Dort war es wunderschön!
Das Glöcklein! Wieder! Hörst du's? Gute Nacht....»

Den grüblerischen Hang hatte Meyer nicht einmal in Venedig von sich schütteln können. Das düstere «Auf dem Canale grande» ist voll symbolischer Trauer:

Eine kurze, kleine Strecke
Treibt das Leben leidenschaftlich
Und erlischt im Schatten drüben
Als ein unverständlich Murmeln.

Auf dem Canal grande.

Zum Schlusse sei noch auf «Das Heiligtum» hingewiesen, wo Cäsars Ausrodung des Haines das Sinnbild einer neu aufsteigenden Kultur ist, vor der der dunkle Aberglaube fliehen muß:

Von Laub zu dunklerm Laube flieht die Nacht.
Die Beile tun ihr Werk. Die Wölbung bricht,
Und Riesentrümmer überströmt das Licht.

Das Heiligtum.

Das Historische. — Meyer der Humanist.

Karl Büsse nennt C. F. Meyer einen Talardichter, einen Dichter des Festtages, dessen Muse nur mit Königen, Kaisern, Päpsten, Künstlern, Genien der Menschheit verkehrt. Tatsächlich sind des Dichters gewöhnliche Begleiter Männer wie: Schiller, Achill, Napoleon, Michelangelo, Raphaël, Sacchi, Titian, Pentheus, Dionysos, Silen, Athene, Telemach, Alexander, die Dioskuren, Manlius Torquatus, Cäsar, Vercingetorix, die Göttin Roma, König Etzel, Prinz Bertarit, Kalif Harun, Ludwig der Fromme, Friedrich II., Becket, Konradin, Petrarca, Laura, König René, Dante, der schwarze Prinz, Kaiser Otto I., Kaiser Sigismund, Camoëns, Julian von Medici, Cäsar Borgia, Papst Julius II., Benvenuto Cellini, Pergolese, Luther, Huß, Don Juan, Maria Stuart, Coligny, Heinrich Guise, Heinrich IV., Cromwell, Milton, König Karl von England. Meyer fährt mit der großen Historie. So hat er selber einmal gesagt. Denn vor der gemeinen, mit Edlem und Niedrigem wunderbarlich gemischten Prosa des Lebens versagte Meyers Idealisierungskraft: in der Geschichte aber sind die großen Linien des Geschehens schon geklärt, und des Dichters Pathos kann sich an historischen Begebnissen Genüge tun.

Durch die Flucht in die Vergangenheit aber blieb sich Meyer in seinem Wesen treu und er wurde in seinem Balladen und Romanzen ein rückschauender Dichter wie in seiner Lyrik. Nur das Vergangene konnte ihn reizen, die Schloß- und Ruinenromantik. Er besingt nicht die neue, sondern die alte Brücke, auf deren engem Pfade statt des Lebens der Traum geht. Nicht der alte Turm jagt Schrecken ein, sondern der Mensch der Jetztzeit, der sich randüber auf das Gemäuer stützt. Auf dem Septimerpasse hat einer der alten Kaiser das furchtsame Edelfräulein geküßt, und Konradins Knappe träumt auf demselben Passe von der Herrlichkeit seines Fürsten.

Das Historische hat bleibenden Wert. Es geht nicht unter. Das Schwanenwappen der «Zwingsburg» ist allerdings zerbröckelt und in den See geglitten; aber es ist in den weißen Vögeln, die über das Wasser fahren, wieder aufgestanden. Eine kontinuierliche Kette verbindet Vergangenheit und Gegenwart: kämpfen doch noch heute in historisch bedeutsamem Tale die Bäume den Kampf der Völker weiter. (Die Schlacht der Bäume).

Ein echter Poggio, mischt Meyer, der Humanist, ahnungslos moderne Empfindungen mit antiker Mythologie. Der Knabe ertrinkt nicht, er bettet sein Lockenhaupt an die weiße Brust der Nymphe. (Der schöne Tag). Die keusche Flut des Waldsees wird ihm wiederum zur Nymphe. (Sonntags). Wie er sich fieberkrank auf der Lagerstatt wälzt, ruft er nicht Gott an, sondern die Götter, die Göttlichen. (Votivtafel). Seinem Tagelöhner möge die Erde leicht sein. Das Heute stirbt und wird von den Horen weggeführt. Auf den Bergen schlürft er in seliger Lust mit den Göttern Nektar und Ambrosia. (Göttermahl). Die spinnende Alte in der einsamen Berghütte zeigt ihm die starren Züge einer Parze. (Vision). Der Gott Bacchus kommt nach dem modernen Bünden. In Italien sieht er in einer Schnitterin die Muse Klio, die das Altertum Enträtselnde. (Der Triumphbogen). Ein Liebeslied trägt den Titel Lethe. Papst Julius ist schon von Lemuren umschwebt. Er fährt

den Charon gebieterisch an und schreitet mit zerrissenen Ketten
durch des Hades Nacht. Auf Michelangelo wartet Charon schon,
Der pfeifend sich die Zeit vertreibt.

Michelangelo und seine Statuen.

Personifikation. — Rolle des Verbuns.

Die visuelle Veranlagung C. F. Meyers erklärt uns seine Vorliebe für die Personifikation. Der Lenz ist ihm ein Wanderer, Mörder, Triumphator. Liederseelen sind süße Gespenster und zarte Elfen. Die Liebe wandelt. (Die tote Liebe. Mit zwei Worten.) Der junge Tag stolziert. (Morgenlied.) Die Wolken sind des Meeres Kinder. (Der Gesang des Meeres.) Das Lied ist ihm ein Kind, das in vernarbter Brust singt. (Maientag.) Die blaue Winde klettert am Hause empor und schaut nach dem toten Kind. (Das tote Kind.) Die Tage sind Schwestern im Licht. (Eingelegte Ruder.) Das bleiche Fieber steigt. (Gesang der Parze.) Im Pentheus schwebt die Nacht heran, und die Freude schwebt. Den Wind redet er an mit: »Du himmlisches Kind.« Das Heute ist ein junges Weib, das altert und als greises Mütterlein weggeführt wird.

Mit virtuoser Kunst belebt der Dichter das Abstraktum und bringt Blut in blasse Schemen: Der Kaiser Otto gibt dem Elend und der Blöße Mäntel und warme Röcke. Alexander trinkt im Weine Gram und Groll, und seine erhabene Stirn' und Braue träumt den Zug ins Inderland. Bei der schlummernden Meduse sieht Pentheus des jungen Wuchses atmende Gebärde. Don Juans zerstörte Jugend lebt in unversehrter Schönheit fort im Auge der Blinden. Unvergeßlich schön aber sind Wendungen wie:

So harrst du vor des Lebens Schranke,
Ein unentweihter Gottgedanke.

Die Jungfrau.

oder:

. Auf die Ruder
beugt sich Unglück neben Unglück.

Venedigs erster Tag.

oder:

Ich erkannte deines Nackens Demut.

Lethe.

In «Nachtgeräusche» hört der Dichter den «Geisterlaut der ungebrochenen Stille» und den «ungehörten Tritt des Schlummers».

Selbstverständlich mußte bei dem plastischen Schauen Meyers auch das Verbum eine große Rolle spielen; denn dieses allein gibt Bewegung. Es ist das kinetische Element. Das Adjektiv entbehrt jeder dynamischen Kraft. Verse wie:

Und lacht und haut und sticht und wundet Licht und Luft

Der tote Achill.

fallen auf. Ebenso:

Sie liegt, den Hals gebogen, auf dem Rasen,
Sie hört die Hirtenflöte wieder blasen
Und lauscht. Sie zuckt. Sie windet sich. Sie ruht.

Die sterbende Meduse.

Eine kinematographische Aufnahme bietet er uns im «Heiligtum»:

. Er deutet hin
Auf eine Eiche. Sie umschlingen ihn,
Sie decken ihn wie im Gedräng der Schlacht,
Sie flehn. Er ringt. Er hat sich losgemacht,
Er schreitet vor. Sie folgen. Er ergreift
Ein Beil, hebt's, führt den Schlag, der saust und pfeift. . .

Der sterbende Meister im «Münster»

. . . starrt, den Blick emporgewendet.
Er neigt das Haupt. Er seufzt: «Vollendet!»

Die «Fei»

Sie löst die Arme. Sie versinkt.
Das Ruder schlägt. Der Nachen fliegt.

Meyer stellt das Verbum wohl auch an die Spitze des Satzes, um ihm die ganze Kraft der belebten Plastizität zu geben:

Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
Er voll der Marmorschale Rund.

Der römische Brunnen.

In «Pentheus» heißt es:

Aufspritzen die Wasser, sie springen ins Bad.

und an einer andern Stelle desselben Gedichtes:

. . . Aufstöhnt, der das Leben ihr gab.

Wo ihm aber das Verbum nicht hilft, die Gebärde darzustellen, wo es nur ein grammatisches Bindeglied ist ohne malerische Kraft, wird es geopfert.

Mondnacht und Flut. Sie hangt am Kiel.

Die Fei.

Da Cäsar die Eiche fällt, ohne daß ihn ein rächender Blitzstrahl trifft, macht sich die Spannung der Legionäre Luft in einer Skala von 5 Substantiven, die vom Erstaunen bis zum Soldatenwitz ansteigen:

Erstaunen! Jubel! Hohngelächter! Spott!
Soldatenwitz!

Dieselbe Maestria im Anhäufen von Substantiven ohne Bindeglied zeigt Meyer bei der Schilderung der Katastrophe in «Der trunkene Gott».

Eine zürnende Gebärde!
Blitz und Sturz! Ein Gott in Wut!
Ein Erdolchter an der Erde
Windet sich in seinem Blut. . .

Andere Stileigenarten.

C. F. Meyer hat nur 2 rein akustische Gedichte geschrieben: «Nachtgeräusche und Requiem». Alle andern sind visuell. Dem großen Bedürfnisse nach Anschaulichkeit entspringt auch die Synekdoche. Man vergißt nicht leicht einen Vers wie:

Als die Füße derer wiederkamen.

Der Pilger und die Sarazenin.

Verbale Metaphern voll Bildhaftigkeit finden wir in «Galaswinte»: Im Saale jubelt Hochzeit. König Etzels Schwert schwelgt und trinkt, hebt neues Morden an und trifft und frißt, was es erfaßt. Es rauscht nicht in der Gasse, sondern die Gasse rauscht. Im Erntelied singt der Dichter:

Im reifen Korne wogt und weht
Und rauscht und wühlt der Föhn.
Die Sichel wandert voller Melodie
Hochüber durch das Land.

«Ein Gobelinsaal mit Raphaëls Fresken verpflichtet...», sagt Korrodi. Deshalb setzt auch der wählerische Renaissancedichter Meyer meist statt des gewöhnlichen Wortes das höfische Synonym. Ihm bringt die Muse nicht eine Lampe, sondern eine Ampel. Er sieht nicht Spuren im Waldboden eingedrückt, sondern Stapfen. Die Seiten erzittern und ertönen nicht, sondern schüttern. Nicht ein Nachen fährt hin im Dämmerchein, sondern eine Barke. Die Geliebte trinkt nicht aus vollem Glase, sie hebt die volle Schale.

Gilt es aber, irgendwo historisches Kolorit zu geben, so sind dem Puristen selbst Fremdwörter genehm. Columbus hat doziert, seine Conquistadores reden sich an mit Senor, und bei der Freudenbotschaft singen sie nicht Dankes- und Jubellieder, sondern sie stimmen Laudes an und Psalmen.

Meyer war kein Neuschöpfer von Adjektiven; er gab vielmehr den einfachen Beiwörtern ihre alte Schönheit wieder. Für ihn war das Adjektiv kein leeres Klangwort, sondern ein integrierender Bestandteil des Satzes. Müßige Adjektive gibt es in seinen Gedichten keine, obschon sich Verse finden, die nur aus Beiwörtern bestehen wie:

. wandernd, reisehaft
Schlank, rein, walddunkel, aber oh wie süß!

Stapfen.

Fürs Partizipium hatte der Dichter eine gewisse Vorliebe. Korrodi nennt es das Steckenpferd Meyers und er will das Französische dafür hafter machen. Aber auch mit dem sonst so plumpen Partizipium praesens wußte Meyer große Wirkung zu erzielen. Der dactylische Wortfall kam ihm sehr zu statten in:

Sprengende Reiter und flatternde Blüten.
Jubelnde Gassen und jubelnde Wimpel.

Die Rose von Newport.

Meyer zeichnet mit wenigen Worten lapidar die Örtlichkeit, so daß seine Verse an impressionistische Technik erinnern. Z. B.

Morgengraun. Die Karavane windet sich dem Nil zur Seite.

Der Stromgott.

Ebenso in «Die Füße im Feuer»:

Wild zuckt der Blitz. In fahlem Lichte steht ein Turm.
Der Donner rollt. Ein Reiter kämpft mit seinem Roß,
Springt ab und pocht ans Tor und lärmt. Sein Mantel saust
Im Wind. Er hält den scheuen Fuchs am Zügel fest.
Ein schmales Gitterfenster schimmert goldenhell,
Und knarrend öffnet jetzt das Tor ein Edelmann.

Vollendete impressionistische Zeichnung finden wir im «Heiligtum».

Waldnacht. Urmächt'ge Eichen....

.....
Ein brütend Schweigen....

.....

Es rauscht. Es raschelt. Schritte durch den Wald!

.....

..... Sie stürzen auf die Flucht!

«Steht!» und sie stehn.

.....

Er ist bei seiner Schar. Er deutet hin

Auf eine Eiche. Sie umschlingen ihn,

Sie decken ihn wie im Gedräng der Schlacht.

Farbenimpressionismus geben uns Verse wie:

Ich sehe dich, Jäger, ich seh' dich genau,
Den Felsen umschleichst du grau auf dem Grau,
Jetzt richtest empor du das Rohr in das Blau.

Noch einmal.

Der Dichter mengt auch wohl Geschmacksinn mit Tastsinn und Tastsinn mit Gehörsinn. Ein Beispiel solcher Synästhesie haben wir «Im Spätboot»:

O wie süß erkaltet mir das Herz!

O wie weich verstummen Lust und Schmerz!

Eine ähnliche Übertragung von Sinneswahrnehmungen aus einer Gefühlssphäre in eine andere finden wir in «Der Pilger und die Sarazenin», wenn da steht, daß die Sarazenin Tritte hinter ihren Sohlen fühlt und nächtlich mit den Sinnen ihres Geistes einen Todeswunden stöhnen hört.

Ja, der Dichter versucht es sogar, wie schon gesagt, durch Unterschieben eines kürzeren Verses unter die breiteren den Sockel im «Römischen Brunnen» nachzuahmen und die Form des Brunnens vor unsere Augen zu zaubern.

Der Dialog spielt nicht nur in den Balladen, sondern auch in der Lyrik Meyers eine große Rolle. Besonders große Wirkung erzielt der

Dichter damit in der Erzählung von der Gründung Venedigs. Durch die Person und den Mund Giorgios verbindet er Vergangenheit mit der Gegenwart und verknüpft das Geschick Giorgios und Julias mit dem der Vorfahren. Daß im «Pilger und die Sarazenin» der Reiz gerade in der Rahmenerzählung liegt, darauf wurde schon hingewiesen.

Welch großes rhythmisches Gefühl Meyer besaß, erkennt man vor allem, wenn man frühere Fassungen mit der endgültigen Form seiner Gedichte vergleicht. Jetzt sitzen Inhalt und Form wie aus einem Stück gegossen, und man ahnt nicht, wie Meyer oft nach Rhythmus und dem rechten Reimklang suchen mußte.

Carl Spitteler nennt Meyer einen Virtuosen der Form. Bald klingen die Verse in melodischer Ablösung von Hebung und Senkung und Reim, bald fließt die Zeile in freiem Rhythmus und ohne Gleichklang breit dahin. Besonders schön fand Spitteler die in reimlosen Jamben geschriebenen Gedichte wie: «Erntegewitter», «Stapfen», «Das begrabene Herz», «Die tote Liebe», «Der tote Achill», «Die Füße im Feuer». Im 8füßigen, trochäischen Versmaße Platens schrieb Meyer «Die Schule des Silen», «Der Stromgott», «Die Söhne Haruns», «Mit zwei Worten», «Der Mönch von Bonifazio». Überhaupt wandte Meyer, der Energie eines Begebnisses entsprechend, mit Vorliebe das jambische Versmaß an; floß die Handlung in ruhigerem Geleise, so zog er den Trochäus vor. Mit dem Reim ging er streng ins Gericht und er opferte ihn ohne Bedenken, wenn er befürchtete, seine Verse und Strophen könnten zu monoton oder zu leierkastenähnlich werden.

Wohl floß ihm hie und da ein Reim unter, der vor dem strengen Richterstuhl des Kritikasters nicht standhalten könnte, so z. B. in «Der Gesang der Parze»: bald — schallt — Gestalt; Kind — spinnt; Schoß — Roß; und in «Der gleitende Purpur»: gelegen — Schlägen; gleitet — bekleidet;

doch wir wollen nicht nörgeln; denn «la perfection n'est pas de ce monde» und

Aliquando dormitat etiam bonus Homerus.

Luxemburg, am 1. Mai 1928.

Joseph Meyers.

Werke C. F. Meyers.

- Poetisches:* Gedichte, 1 Band.
Huttens letzte Tage.
Der Engelberg.
- Prosa:* Das Amulett.
Jürg Jenatsch.
Der Schuß von der Kanzel.
Der Heilige.
Plautus im Nonnenkloster.
Gustav Adolfs Page.
Das Leiden eines Knaben.
Die Hochzeit des Mönchs.
Die Richterin.
Die Versuchung des Pescara.
Angela Borgia.
-

Literatur.

- Adolf Frey:* C. F. Meyer. Sein Leben, seine Werke. 3. Auflage. Cotta. 1919.
- Langmesser:* C. F. Meyer. Sein Leben, seine Werke und sein Nachlaß. Wiegand und Grieben. Berlin. 1905.
- d'Harcourt:* C. F. Meyer. Sa vie, son œuvre. Alcan. Paris. 1913.
- Betsy Meyer:* C. F. Meyer in der Erinnerung seiner Schwester. Paetel, Berlin. 1903.
- Adolf Frey:* Briefe von C. F. Meyer. 2 Bände. Haessel. 1908.
- d'Harcourt:* La crise de 1852-1856. Alcan. Paris. 1913.
- Dr J. Sadger:* C. F. Meyer. Eine pathologisch-psychologische Studie. Bergmann, Wiesbaden. 1908.
- Adolf Frey:* Schweizer Dichter. Quelle und Meyer. 1914.
- Paul Wüst:* Gottfried Keller und C. F. Meyer in ihrem persönlichen Verhältnis. Haessel. 1911.
- E. Feise:* Der Fatalismus bei C. F. Meyer.
- Kalischer:* C. F. Meyer in seinem Verhältnis zur italienischen Renaissance. Palaestra. Mayer und Muller. Berlin. 1907.
- Korrodi:* C. F. Meyerstudien. Haessel. 1912.
- Moser:* Wandlungen der Gedichte C. F. Meyers. Haessel. Leipzig. 1900.
- Otto Frommel:* Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung. Paetel. Berlin. 1902.
- Kraeger:* C. F. Meyer. Quellen und Wandlungen seiner Gedichte. Palaestra. Mayer und Muller. Berlin. 1901.
- Walther Brecht:* C. F. Meyer und das Kunstwerk seiner Sammlung. Braumuller. Berlin. 1908.
- Moeller:* Betrachtungen über C. F. Meyer. Programm. Dessau. 1914.
- Anna Fierz:* C. F. Meyer. Deutsche Lyriker. X. Hesse und Becker.
- Lina Frey:* C. F. Meyer. Gedichte und Novellen. Haessel. 1892.
- Karl E. Franzos:* C. F. Meyer. Ein Vortrag. Berlin. Concordia. 1899.
- Ohmann:* C. F. Meyers dichterisches Schaffen. Mitteilungen der literar-historischen Gesellschaft Bonn. 1907.
- Hoinville:* Zwei Züricher Lyriker. Schræter. Zürich. 1886.
- W. Uhl:* C. F. Meyer. Hamburger Verlagsanstalt A. G. 1900.
-

Inhalt.

	Seite
1. Conrad Ferdinand Meyers Leben	3—14
2. Die Gedichtsammlung	15—25
3. Humor. — Schwermut. — Tod	25—28
4. Das Soziale bei Conrad Ferdinand Meyer	29—31
5. Die Kunst der Titel	31—32
6. Antithese. — Parallelismus	32—36
7. Der visuelle Dichter. — Plastizität und Gebärde	36—42
8. Die Konzision	42—43
9. Meyers Lyrik eine späte Lyrik. — Die Symbolik	43—46
10. Das Historische. — Meyer der Humanist	47—48
11. Personifikation. — Die Rolle des Verbums	48—49
12. Andere Stileigenarten	50—52
13. Literaturangabe	53

PROGRAMME DES COURS

POUR L'ANNÉE SCOLAIRE 1927-1928

Lehrplan

für das Schuljahr 1927-28.

VII^{me} CLASSE. — VII. Klasse.

Doctrine chrétienne. 2 h. — *a)* Catéchisme. *1er trimestre:* Dieu, la création, l'homme et sa chute. qu. 1—71 incl. *2^{me} trimestre:* Le Sauveur, l'Eglise, les fins dernières de l'homme. qu. 72—165 incl. *3^{me} trimestre:* Les dix commandements de Dieu qu. 166—248 incl. — *b)* Histoire sainte. *1er trimestre:* L'ancien testament, depuis Adam jusqu'à Abraham. *2^{me} trimestre:* Vocation du peuple israélite, depuis Abraham jusqu'à Moïse. *3^{me} trimestre:* Histoire du peuple israélite, depuis Moïse jusqu'à David. Manuels: Katholischer Katechismus für das Bistum Luxemburg, Druck und Verlag der St. Paulus-Gesellschaft, Luxemburg. Katholische Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar & Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Langue allemande. 3 h. — *a)* Grammaire, $\frac{1}{2}$ h. *1er trimestre:* parties du discours, mots variables et invariables. *2^{me} trimestre:* propositions. *3^{me} trimestre:* orthographe, ponctuation, d'après le manuel de Lyon, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen. Ausgabe D. Teubner, Leipzig. — *b)* Lecture et explication de poésies et de morceaux en prose; reproduction orale;

Religionslehre. 2 Stunden. — *a)* Katechismus. *1. Tertial:* Gott, die Schöpfung, der Mensch und sein Sündenfall. Fr. 1—71 inkl. *2. Tertial:* Der Erlöser, die Kirche, die letzten Dinge. Fr. 72—165 inkl. *3. Tertial:* Die 10 Gebote Gottes. Fr. 166—248. — *b)* Biblische Geschichte *1. Tertial:* das alte Testament, von Adam bis Abraham. *2. Tertial:* Auserwählung des israelitischen Volkes, von Abraham bis Moses. *3. Tertial:* Geschichte des israelitischen Volkes von Moses bis auf den König David. Handbücher: Katholischer Katechismus für das Bistum Luxemburg. Druck und Verlag der St. Paulus-Gesellschaft Luxemburg. Kathol. Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar u. Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Deutsche Sprache. 3 St. — *a)* Grammatik, $\frac{1}{2}$ St. *1. Tertial:* Wortarten, flektierbare und unflektierbare Wörter. *2. Tertial:* Satzlehre. *3. Tertial:* Rechtschreibung, Zeichensetzung, nach Dr. Otto Lyon, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen. Ausgabe D. Teubner, Leipzig. — *b)* Lesen und Erklären von Gedichten und Prosa-stücken. Mündliches Nacherzählen; Aus-

exercices de mémoire. 2½ h. Manuel: Nic. Hein, Deutsches Lesebuch für mittlere Lehranstalten. V. Bück, Luxemburg. Vol. I. Exercices de conversation et d'invention. — Un devoir par semaine.

Langue française. 6 h. — *a)* Langue usuelle, 2 h. Exercices de conversation et leçons de choses. Manuel: Bruno, le Tour de France, Belin, Paris. — Tous les quinze jours 1 h. d'exercices de conversation d'après les tableaux Hœlzel ou Delmas. — *b)* Lecture, récitation et explication de morceaux choisis, 2 h. Manuel: Lebaigue, le Livre de l'école, Belin, Paris. — *c)* Grammaire, 2 h. dont 1 leçon bimensuelle de traduction; *1^{er} trimestre:* Les verbes auxiliaires, les verbes réguliers et les verbes irréguliers des 2 premières conjugaisons. *2^{me} trimestre:* les verbes irréguliers de la 3^{me} et 4^{me} conjugaison, le nom, l'article et l'adjectif. *3^{me} trimestre:* le pronom, les mots invariables, les éléments de la syntaxe et la répétition de la lexicologie. Manuel: Nouvelle grammaire pratique de la langue française à l'usage de nos établissements d'enseignement moyen, cours inférieur, par M. Tresch. — Un devoir par semaine (tous les quinze jours un thème).

Langue latine. 6 h. — La lexicologie: les déclinaisons, un aperçu sommaire des quatre conjugaisons. *1^{er} trimestre:* 1^{ro} et 2^{me} déclinaison, 1^{ro} conjugaison, verbe auxiliaire esse, 4^{me} et 5^{me} déclinaison. *2^{me} trimestre:* 2^{me} conjugaison, 3^{me} déclinaison, degrés de comparaison des adjectifs. *3^{me} trimestre:* pronoms, 4^{me} conjugaison, adjectifs numéraux, 3^{me} conjugaison. Manuels: Ch. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch für

wendiglernen und Vortragen von Gedichten. 2½ St. — Handbuch: Nik. Hein, Deutsches Lesebuch für mittlere Lehranstalten. V. Bück. Luxemburg. Band I. Übungen im Aufsatz: Auffinden des Stoffes; Sprechübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. 6 St. — *a)* Umgangssprache, 2 Stunden. Konversationsübungen und Anschauungsunterricht. Handbuch: Bruno, Le Tour de France, Belin, Paris. — Alle vierzehn Tage 1 St. Konversationsübungen nach den Wandtafeln von Hœlzel oder Delmas. — *b)* Leseübungen, Erklären und Vortragen ausgewählter Stücke, 2 St. Handbuch: Lebaigue, le Livre de l'école, Belin, Paris. — *c)* Grammatik, 2 St. Alle 2 Wochen 1 St. Übersetzungsübungen. *1. Tertial:* Die Hilfsverben, die regelmäßigen Verben, die unregelmäßigen Verben der zwei ersten Konjugationen. *2. Tertial:* die unregelmäßigen Verben der 3. und 4. Konjugation, das Substantiv, der Artikel, das Adjektiv. *3. Tertial:* Das Fürwort, die unflektierbaren Wörter, die hauptsächlichsten syntaktischen Regeln, Wiederholung der Formenlehre. Handbuch: Nouvelle grammaire pratique de la langue française à l'usage de nos établissements d'enseignement moyen, cours inférieur, par M. Tresch. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit (alle 14 Tage eine Übersetzung).

Lateinische Sprache. 6 St. — Die Formenlehre: die Deklinationen; kurzgefaßte Darstellung der vier Konjugationen. *1. Tertial:* 1. und 2. Deklination, 1. Konjugation, das Hilfsverb esse, 4. und 5. Deklination. *2. Tertial:* 2. Konjugation, 3. Deklination, Steigerung der Adjektive, 3. Tertial: das Fürwort, 4. Konjugation, das Zahlwort, 3. Konjugation. Handbuch: Ch. Ostermann, lateinisches Übungsbuch für Sexta, Ausgabe

Sexta, Ausgabe C, letzte Auflage. Un devoir par semaine.

Arithmétique. 3 h. — *a) 1^{er} trimestre:* numération décimale: nombres entiers et décimaux; les quatre opérations sur les nombres entiers et décimaux; les fractions ordinaires; réduction au même dénominateur. *2^{me} trimestre:* les quatre opérations sur les fractions ordinaires. Système métrique: longueurs et surfaces. *3^{me} trimestre:* système métrique: volumes, poids; le système monétaire; règle de trois; problèmes d'intérêt simple. Manuel: Arithmétique pratique et raisonnée de X et O. Mortreux. Cours supérieur, Paris, Belin frères. — *b)* Exercices de calcul mental et emploi de méthodes simplifiées. — Un devoir en classe toutes les quatre semaines.

Histoire. 2 h. — Histoire élémentaire des anciens peuples de l'Orient, des Grecs et des Romains. *1^{er} trimestre:* les principaux peuples de l'Orient; les Grecs (jusqu'aux guerres médiques). *2^{me} trimestre:* les Grecs (suite et fin); les Romains (jusqu'aux guerres puniques). *3^{me} trimestre:* Les Romains (jusqu'à la chute de l'Empire d'Occident). Manuel: Zur Bonsen: Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Band I. Düsseldorf. Verlag von L. Schwann.

Géographie. 1 h. — Le Grand-Duché de Luxembourg. Notions générales de géographie physique. L'Europe centrale. Manuels: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Edition spéciale pour le Luxembourg. Paris, Delagrave. Géographie nationale, par A. Herchen.

C, letzte Auflage. -- Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Arithmetik. 3 St. — *a) 1. Tertial:* Zahlensystem. Dezimalzahlen und ganze Zahlen; die vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen und Dezimalzahlen; die gemeinen Brüche; Gleichnamigmachen der Brüche. *2. Tertial:* Die vier Rechnungsarten mit gemeinen Brüchen. Metrisches Maßsystem: Längen und Flächen. *3. Tertial:* Volumen, Gewichte, Münzsystem, Regeldetri, Zinsrechnung. Handbuch: Arithmétique pratique et raisonnée de X. et O. Mortreux. Cours supérieur, Paris, Belin frères. — *b)* Zahlreiche Übungen im Kopf- u. Schnellrechnen. — Alle 4 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Geschichte. 2 St. — Die Haupttatsachen aus der alten Geschichte der Völker des Orients; die Griechen und Römer. *1. Tertial:* Die Hauptvölker des Orients; die Griechen (bis zu den Perserkriegen). *2. Tertial:* Die Griechen (Fortsetzung und Schluß); die Römer (bis zu den punischen Kriegen). *3. Tertial:* Die Römer (bis zum Untergang des abendländischen Reiches). Handbuch: Zur Bonsen: Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen. Band I. Düsseldorf. Verlag von L. Schwann.

Geographie. 1 St. — Das Großherzogtum Luxemburg. Allgemeine Begriffe über physikal. Geographie. Zentraleuropa. Handbücher: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Paris, Delagrave. Arthur Herchen, Geographie des Luxemburger Landes.

Histoire naturelle. 1 h. — *Semestre d'hiver*: Zoologie: mammifères. — *Semestre d'été*: Botanique: Tulipe, Laurier, Renoncule, Colza, Eglantier, Pomme de terre. — A énumérer les principaux représentants des familles respectives. Manuel: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft, Erwin Nägele, Leipzig, dernière édition.

Dessin. 2 h. — Cours obligatoire. — Dessin à main levée: ligne droite, angles, triangles et quadrilatères, leurs applications décoratives. — Dessin d'après nature d'objets usuels dérivant de ces figures géométriques. — Tracé au crayon. — Exercices de dessin de mémoire. — Vers la fin de chaque trimestre 2 h.: Aperçu sur l'histoire de l'art relatif à la période traitée dans l'histoire générale. Les styles de cette époque; caractères essentiels.

Gymnastique. 2 h. — Cours obligatoire. — Exercices avec appareils, exercices sans appareils, mouvements d'ensemble.

Chant. 1 h. — Cours obligatoire pour tous les élèves qui ne justifient pas suivre un cours de solfège au Conservatoire de musique. Manuels: L. Menager, Elementar Solfeggien-Unterricht für Gesang- und Musikschüler et Luxemburger Liederbuch für Primär- und Oberprimärschulen. Herausgegeben vom Luxemburger Lehrer-Verband. Luxemburg. Ch. Beffort.

Naturgeschichte. 1 Stunde. — *Wintersemester*: Zoologie: Die Säugetiere. — *Sommersemester*: Botanik: Tulpe, Taubnessel, Hahnenfuß, Raps, Heckenrose, Kartoffel. — Aufzählung der wichtigsten Vertreter der entsprechenden Pflanzenfamilien. Handbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft, Erwin Nägele, Leipzig, letzte Aufl.

Zeichnen. 2 St. — Pflichtfach. — Freihandzeichnen: Gerade Linie, Winkel, Dreieck und Viereck; ihre Anwendung auf das Flachornament. Zeichnen nach der Natur von Gebrauchsgegenständen, die von diesen geometrischen Figuren abgeleitet werden. — Ausführung in Bleistift. — Übungen im Gedächtniszeichnen. — Zu Ende eines jeden Trimesters 2 St.: Überblick über die Kunstgeschichte der Periode, die in der Weltgeschichte behandelt wurde. Stile und Hauptcharaktere jener Epoche.

Turnen. 2 Stunden. — Pflichtfach. — Übungen mit Geräten und ohne Geräte, Gruppenbewegungen.

Gesang. 1 St. — Pflichtfach für alle Schüler, die nicht den Nachweis erbringen, daß sie einen Solfeggien-Kursus am Musikkonservatorium besuchen. Handbücher: Lorenz Menager: Elementar-Solfeggien-Unterricht für Gesang- u. Musikschüler und Luxemburger Liederbuch für Primär- und Oberprimärschulen. Herausgegeben vom Luxemburger Lehrerverband. Luxemburg. Ch. Beffort.

V^{me} CLASSE. — VI. Klasse.

Doctrine chrétienne. 2 h. — a) Catéchisme. 1^{er} trimestre: commandements de l'Eglise; le péché, la vertu, la grâce. qu. 249—313 incl. 2^{me} trimestre: la prière; les sacrements en général; les

Religionslehre. 2 St. — a) Katechismus: 1. Terial: Gebote der Kirche, Sünde, Tugend, Gnade. Fr. 249—313 inkl. 2. Terial: Gebete, Sakramente überhaupt, die drei ersten Sakramente,

trois premiers sacrements. qu. 314—382 incl. *3^{me} trimestre*: Les 4 derniers sacrements et les bénédictions de l'Eglise. qu. 383—450 incl. — *b*) Histoire sainte. *1^{er} trimestre*: histoire du peuple israélite, depuis David jusqu'à la chute du royaume de Juda. *2^{me} trimestre*: histoire du peuple israélite, depuis la captivité de Babylone jusqu'à Jésus-Christ. *3^{me} trimestre*: naissance et enfance de Jésus-Christ. Les deux premières années de sa vie publique. Manuels: Katholischer Katechismus für das Bistum Luxemburg. Druck und Verlag der St. Paulus-Gesellschaft, Luxemburg. — Katholische Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar & Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Langue allemande. 3 h. — *a*) Grammaire, ½ h. *1^{er} trimestre*: répétition de la lexicologie. *2^{me} trimestre*: syntaxe: proposition simple. *3^{me} trimestre*: proposition composée, répétition. Manuel: Lyon, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen, Ausgabe D. Teubner, Leipzig. — *b*) Lecture et explication de poésies et de morceaux en prose; reproduction orale et écrite de morceaux expliqués; exercices de mémoire. 2½ h. Livre de lecture: Nic. Hein. Deutsches Lesebuch für mittlere Lehranstalten. V. Bück, Luxembourg. Vol. 2. Lecture privée: Hauff, Märchen. — Exercices de conversation, de composition et d'invention. Un devoir par quinzaine.

Langue française. 6 h. — *a*) Langue usuelle, 2 h. Exercices de conversation et leçons de choses. Manuel: Bruno, Le Tour de France, Belin, Paris. — Tous les quinze jours 1 h. de conversation d'après les tableaux Hœlzel ou Delmas. — *b*) Lecture, récitation et explication de morceaux choisis. 2 h. Manuel:

Fr. 314—382 inkl. *3. Tertial*: Die vier letzten Sakramente und die Sakramentalien. Fr. 383—450 inkl. — *b*) Biblische Geschichte. *1. Tertial*: Geschichte des israelitischen Volkes von David bis zum Verfall des Reiches Juda. *2. Tertial*: Geschichte des israelitischen Volkes von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus. *3. Tertial*: Geburt und Jugendgeschichte Jesu; die zwei ersten Jahre des öffentlichen Lebens. Handbücher: Katholischer Katechismus für das Bistum Luxemburg. Druck und Verlag der St. Paulus-Gesellschaft, Luxemburg. — Katholische Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar und Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Deutsche Sprache. 3 St. — *a*) Grammatik. ½ St. *1. Tertial*: Wiederholung der Formenlehre. *2. Tertial*: Satzlehre: der nackte, einfache und erweiterte Satz. *3. Tertial*: Der zusammengesetzte Satz, Wiederholung. Handbuch: Lyon, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen, Ausgabe D. Teubner, Leipzig. — *b*) Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken; mündliches und schriftliches freieres Wiedergeben von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; Auswendiglernen u. Vortragen von Gedichten. 2½ St. Handbuch: Nik. Hein. Deutsches Lesebuch für mittlere Lehranstalten. Vict. Bück. Luxemburg. Band II. — Privatlektüre: Hauff, Märchen. — Übungen im Aufsatz: Auffinden und Ordnen des Stoffes; Sprechübungen. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. 6 Stunden. — *a*) Umgangssprache. 2 St. Konversationsübungen und Anschauungsunterricht. Handbuch: Bruno, Le Tour de France, Belin, Paris. Alle vierzehn Tage 1 St. Konversationsübungen nach den Wandtafeln von Hœlzel oder Delmas. — *b*) Leseübungen, Erklären und Vortragen

Chrestomathie par Bille. 1^{re} partie. Troisième édition entièrement refondue. Lebègue, Bruxelles. — *c*) Grammaire, 2 h., dont une leçon bimensuelle de traduction; 1^{er} trimestre: lexicologie et syntaxe du nom et de l'article; verbes réguliers et irréguliers des deux premières conjugaisons. 2^{me} trimestre: lexicologie de l'adjectif et du pronom, verbes réguliers et irréguliers de la 3^{me} et de la 4^{me} conjugaison. 3^{me} trimestre: les mots invariables; analyse grammaticale; répétition du programme de la 6^{me} classe. Manuel: Nouvelle grammaire pratique de la langue française, cours inférieur, par Mathias Tresch. — Un devoir par semaine (tous les quinze jours un thème).

Langue latine. 6 h. — 1^{er} trimestre: Les irrégularités des cinq déclinaisons, de la 1^{re} et de la 2^{me} conjugaison. 2^{me} trimestre: 3^{me} et 4^{me} conjugaison, le verbe déponent, l'adjectif, l'adverbe, le pronom, l'adjectif numéral. 3^{me} trimestre: *a*) verbes à radical altéré; quelques notions de syntaxe, 3 h. — *b*) Lecture de textes latins, 3 h. — Manuels: Lateinische Schulgrammatik, von Müller-Fritzsche, Ausgabe C. Teubner, Leipzig. Ch. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch 2. Teil. Quinta. Ausgabe C. Teubner, Leipzig, letzte Auflage. Un devoir par semaine.

Arithmétique. 3 h. — 1^{er} trimestre: répétition du système métrique: principes relatifs aux 4 opérations appliquées aux nombres entiers et décimaux; caractères de divisibilité par 2, 3, 4, 5 et 9; nombres premiers, décomposition d'un nombre en ses facteurs; le plus grand commun diviseur et le plus petit commun multiple de plusieurs nombres; problèmes. 2^{me} trimestre: fractions or-

ausgewählter Stücke. 1 St. Handbuch: Bille, Chrestomathie, 1. Teil, 3te gänzlich umgearbeitete Auflage. Lebègue, Bruxelles. — *c*) Grammatik, alle 14 T. eine Stunde Übersetzungsübungen. 2 St. 1. *Tertial*: Formenlehre und Syntax des Substantivs und des Artikels, die regelmäßigen und die unregelmäßigen Verben der zwei ersten Konjugationen. 2. *Tertial*: Formenlehre und Syntax des Adjektivs und des Fürworts; die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der 3. und 4. Konjugation. 3. *Tertial*: Die unveränderlichen Redeteile; grammatische Analyse; Wiederholung des Programms der 6. Klasse. Handbuch: Nouvelle grammaire pratique de la langue française, cours inférieur, par Mathias Tresch. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit (alle 14 Tage eine Übersetzung).

Lateinische Sprache. 6 St. — 1. *Tertial*: Die Unregelmäßigkeiten der fünf Deklinationen, der 1. und 2. Konjugation. 2. *Tertial*: 3. und 4. Konjugation, das Deponens, das Adjektiv, das Adverb, das Fürwort, das Zahlwort. 3. *Tertial*: *a*) Die verba anomala, das Wesentlichste aus der Syntax, 3 St. — *b*) Lesen lateinischer Texte. 3 St. — Handbücher: Lateinische Schulgrammatik, von Müller-Fritzsche, Ausgabe C. Teubner, Leipzig. Ch. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, 2. Teil, Quinta, Ausg. C. Teubner, Leipzig, letzte Auflage. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Arithmetik. 3 St. — 1. *Tertial*: Wiederholung der Maße und Gewichte; die vier Grundoperationen über ganze Zahlen und Dezimalzahlen; Lehrsätze, die sich darauf beziehen; Teilbarkeit der Zahlen durch 2, 3, 4, 5 und 9; Primzahlen; Zerlegen in Primfaktoren; der größte gemeinschaftliche Teiler und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache; Textaufgaben. 2. *Tertial*: Gewöhnliche

dinaires, simplification et réduction des fractions au même dénominateur; les 4 opérations sur les fractions ordinaires; conversion des fractions ordinaires en fractions décimales et des fractions décimales en fractions ordinaires; nombreux problèmes. *3^{me} trimestre*: intérêt simple, tionnels; règles de société, de mélange et d'alliage. — Manuel: Arithmétique pratique et raisonnée de X. et O. Mortreux. Cours supérieur. Paris. Belin frères. — Un devoir en classe toutes les quatre semaines.

Histoire. 2 h. pendant le semestre d'hiver, 1 h. pendant le semestre d'été. — Histoire du moyen-âge. *1^{er} trimestre*: l'histoire du moyen-âge jusqu'aux croisades. *2^{me} trimestre*: depuis les croisades jusqu'à l'avènement de Rodolphe de Habsbourg. *3^{me} trimestre*: depuis l'avènement de Rodolphe de Habsbourg jusqu'à la Réforme. Manuel: zur Bonsel. Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Le reste de l'Europe; l'Asie. Manuel: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Edition spéciale pour le Luxembourg. Librairie Delagrave, Paris.

Histoire naturelle. 1 h. — *Semestre d'hiver*: Zoologie: Oiseaux, Reptiles, Batraciens, Poissons. — *Semestre d'été*: Botanique: Noisetier, Pissenlit, Carotte sauvage, Pois, Seigle, Vigne, Lin. — A énumérer les principaux représentants des familles respectives. Manuel: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft. Erwin Nägele, Leipzig.

Dessin. 2 h. — Cours obligatoire. — Dessin à main levée: le cercle et les courbes usuelles; applications décoratives. — Dessin d'après nature d'objets usuels dérivant de ces figures géométriques. — Tracé au crayon. Exercices

Brüche; Heben u. Gleichnamigmachung; die 4 Grundoperationen; Verwandeln der gewöhnlichen Brüche in Dezimalbrüche und der Dezimalbrüche in gewöhnliche Brüche; zahlreiche Aufgaben. *3. Tertial*: Zinsrechnungen; Diskontorechnungen; Teilungs-, Gesellschafts-, Mischungsrechnungen. Handbuch: Arithmétique pratique et raisonnée de X. et O. Mortreux. Cours supérieur. Paris. Belin frères. — Alle vier Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Geschichte. 2 St. im Wintersemester. 1 St. im Sommersemester. — Geschichte des Mittelalters. *1. Tertial*: Geschichte des Mittelalters bis zu den Kreuzzügen; *2. Tertial*: Von den Kreuzzügen bis zur Thronbesteigung Rudolfs von Habsburg; *3. Tertial*: Von der Thronbesteigung Rudolfs von Habsburg bis zur Reformation. Handbuch: zur Bonsel. Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

Geographie. 1. St. im Sommersemester. — Der Rest von Europa. Asien. Handbuch: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Edition spéciale pour le Luxembourg. Librairie Delagrave, Paris.

Naturgeschichte. 1 Stunde. — *Wintersemester*: Zoologie: Vögel, Reptilien, Lurche, Fische. — *Sommersemester*: Botanik: Haselnuß, Löwenzahn, wilde Möhre, Erbse, Roggen, Weinrebe, Lein. — Aufzählung der wichtigsten Vertreter der entsprechenden Pflanzenfamilien. Handbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft. Erwin Nägele, Leipzig.

Zeichnen. 2 St. — Pflichtfach. — Freihandzeichnen. Der Kreis und die gebogenen Linien: ihre Anwendung auf das Flachornament. — Zeichnen nach der Natur von Gebrauchsgegenständen, die von diesen geometrischen Figuren ab-

de dessin de mémoire. — Vers la fin de chaque trimestre 2 h.: Aperçu sur l'histoire de l'art relatif à la période traitée dans l'histoire générale. Les styles de cette époque; caractères essentiels.

Gymnastique. 2 h. — Cours obligatoire. — Exercices avec appareils, exercices sans appareils, mouvements d'ensemble.

Chant. 1 h. — Cours obligatoire pour tous les élèves qui ne justifient pas suivre un cours de solfège au Conservatoire de musique. Manuels: L. Menager et Luxemburger Liederbuch. Herausgegeben vom Luxemburger Lehrerverband.

geleitet sind. — Ausführung in Bleistift. — Übungen im Gedächtniszeichnen. — Gegen Ende eines jeden Trimesters 2 St.: Überblick über die Kunstgeschichte der Periode, die eben in der Weltgeschichte behandelt wurde. Stile und Hauptcharaktere jener Epoche.

Turnen. 2 St. — Pflichtfach. — Übungen mit Geräten und ohne Geräte, Gruppenbewegungen.

Singen. 1 St. — Pflichtfach für alle Schüler, die den Nachweis nicht erbringen, daß sie einen Solfeggien-Kursus am Musikkonservatorium besuchen. Handbücher L. Menager und Luxemburger Liederbuch. Herausgegeben vom Luxemburger Lehrerverband.

V^{me} CLASSE. — V. Klasse.

A. — Section gréco-latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — a) Liturgie. 1^{er} trimestre: l'année ecclésiastique, notions sommaires sur les lieux consacrés au culte. 2^{me} trimestre: les saints Sacrements, les bénédictions de l'Eglise; 3^{me} trimestre: le saint sacrifice de la messe. Répétition. — b) Histoire sainte. 1^{er} trimestre: suite de la vie publique de Jésus jusqu'à la dernière fête de Pâques. 2^{me} trimestre: passion, mort et glorification de Jésus. 3^{me} trimestre: histoire des Apôtres. Manuels: Jos. Kempf, Liturgik, letzte Auflage, Ferd. Schöningh, Paderborn. — Katholische Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar & Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Langue allemande. 3 h. — a) Grammaire. 1 h. 1^{er} trimestre: répétition de la syntaxe; formation des mots. Manuel: Lyon. — b) Exercices de composition. 2^{me} et 3^{me} trimestre: narrations et des-

A. — Lateinisch-griechische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — a) Liturgik. 1. *Tertial*: das Kirchenjahr: das Wichtigste über die hl. Orte; 2. *Tertial*: die hl. Sakramente und die Sakramentalien. 3. *Tertial*: Das hl. Meßopfer. Wiederholung. — b) Biblische Geschichte. 1. *Tertial*: Öffentliches Leben Jesu bis zum letzten Osterfeste. 2. *Tertial*: Leiden, Sterben und Verherrlichung Jesu. 3. *Tertial*: Geschichte der Apostel. Handbücher: Jos. Kempf, Liturgik, letzte Auflage bei F. Schöningh, Paderborn. — Kath. Schulbibel von Dr. J. Ecker, Verlag von Schaar und Dathe, Trier. Große Ausgabe.

Deutsche Sprache. 3 St. — a) Grammatik. 1 St. 1. *Tertial*: Wiederholung der Satzlehre. Wortbildung. Handbuch: Lyon. — b) Aufsatzlehre. 2. und 3. *Tertial*: Übungen im deutschen Aufsatz:

criptions. 1 h. — *c*) Lecture et explication de poésies et de morceaux en prose; reproduction orale de morceaux expliqués; exercices de mémoire. Exercices de conversation. 2 h. Manuel: Deutsches Lesebuch für Gymnasien par Kummer & Stejskal. 3^{me} vol., dernière édition. — Lecture privée: Chamisso, Peter Schlemihl. E. T. A. Hoffmann, Meister Martin der Künfer und seine Gesellen. — Un devoir par quinzaine.

Langue française. 6 h. — *a*) Lecture, récitation et explication de morceaux choisis. 3 h. Manuel: Chrestomathie par Bille, 2^{me} partie, Lebègue, Bruxelles. Dernière édition. — *b*) Grammaire. 2 h., dont 1 leçon bimensuelle de traduction. 1^{er} trimestre: emploi des modes et des temps; concordance des temps. 2^{me} trimestre: répétition de la syntaxe d'accord (programme de la VI^{le}); syntaxe d'accord de l'adjectif, du pronom et du verbe; syntaxe du complément. 3^{me} trimestre: les règles principales des participes. Répétition. Manuel: Tresch, nouvelle grammaire pratique de la langue française. Cours supérieur. Joseph Beffort, Luxembourg. — *c*) Exercices d'invention et de composition: lettres, reproductions, versions allemandes, 1 h. — Un devoir par semaine (tous les quinze jours un thème).

Langue latine. 6 h. — *a*) Grammaire, 4 h. Répétition de la lexicologie; syntaxe du nom. Manuels: Müller-Fritzsche, Lateinische Schulgrammatik, Ausgabe C, Teubner, Leipzig. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch für Quarta, Ausgabe C, Teubner, Leipzig, dernière édition. Explication, traduction et exercices de mémoire, 2 h. Un devoir par semaine.

Erzählungen und Beschreibungen. 1 St. — *c*) Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken; freies Wiedergeben des in der Klasse Durchgenommenen; Vortragen von Gedichten. — Sprechübungen. 2 St. Handbuch: Deutsches Lesebuch für Gymnasien, von Kummer und Stejskal, 3. Band, letzte Auflage. — Privatlektüre: Chamisso, Peter Schlemihl, E. T. A. Hoffmann, Meister Martin der Künfer und seine Gesellen. — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. 6 St. — *a*) Leseübungen, Erklären und Vortragen ausgewählter Stücke. 3 St. Handbuch: Bille, Chrestomathie, 2. Teil, Lebègue, Bruxelles. Letzte Ausgabe. — *b*) Grammatik, 2 St. Alle 14 Tage Übersetzungsübungen. 1. *Tertial*: emploi des modes et des temps; concordance des temps. 2. *Tertial*: répétition de la syntaxe d'accord (programme de la VI^{le}); syntaxe d'accord de l'adjectif, du pronom et du verbe; syntaxe du complément. 3. *Tertial*: Die hauptsächlichsten Regeln über Partizipien; Wiederholung. Handbuch: Tresch, nouvelle grammaire pratique de la langue française. Cours supérieur. Jos. Beffort, Luxembourg — *c*) Übungen im freien Aufsatz: Briefe, Nacherzählungen, Übersetzungen aus dem Deutschen. 1 St. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit (alle 14 Tage eine Übersetzung).

Lateinische Sprache. 6 St. *a*) Grammatik, 4 St. Wiederholung der Formenlehre: Syntax des Substantivs. Handbücher: Müller-Fritzsche, Lateinische Schulgrammatik, Ausgabe C, Teubner, Leipzig. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch für Quarta, Ausgabe C, Teubner, Leipzig, letzte Ausgabe. Erklärung, Übersetzung und Gedächtnisübungen, 2 St. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Langue grecque. 4 h. — La lexicologie jusqu'aux verba muta exclusivement. *1^{er} trimestre:* 1^{re}, 2^{me} et 3^{me} déclinaison (radicaux à consonne). *2^{me} trimestre:* la 3^{me} déclinaison (radicaux à voyelle), la déclinaison irrégulière, l'adjectif. *3^{me} trimestre:* le pronom, les adjectifs numériques, le présent et l'imparfait des verba pura (contracta et non contracta). Manuel: Curtius, Griech. Schulgrammatik, bearbeitet von Dr. Flor. Weigel, Wien, F. Tempsky, dernière édition revue et corrigée. — Exercices de traduction. Manuel: Schenkl, bearbeitet von Heinr. Schenkl und Flor. Weigel, Wien, Tempsky, dernière édition, revue et corrigée. Un devoir par semaine.

Mathématiques. 3 h. — *a) Algèbre.* *1^{er} trimestre:* Définition. Nombres positifs et négatifs. Addition. Soustraction. Parenthèses. Multiplication $(a+b)^2$, $(a-b)^2$, $(a+b)(a-b)$, $(a+b)^3$, $(a-b)^3$. Division à l'exception des divisions binômes. *2^{me} trimestre:* Equations simples du premier degré à une inconnue. Problèmes simples. *3^{me} trimestre:* Equations simples à 2 inconnues. Problèmes simples. Racine carrée des nombres. Manuel: Traité d'algèbre élémentaire par N.-J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. — *b) Géométrie.* *1^{er} trimestre:* Angles. Triangles isocèles. — *2^{me} trimestre:* Égalité des triangles. Côtés et angles. Polygones. Perpendiculaires et obliques. *3^{me} trimestre:* Les parallèles. Manuel: Précis de Géométrie plane, par F. Brachet et J. Dumarqué, Paris. Delagrave. — Un devoir en classe toutes les 3 semaines. Alternativement un devoir d'algèbre et de géométrie.

Histoire. 2 h. pendant le semestre d'hiver, 1 h. pendant le semestre d'été. — Histoire moderne. *1^{er} trimestre:* depuis la réforme jusqu'à Louis XIV.

Griechische Sprache. 4 St. — Formenlehre bis zu den Verba muta ausschließlich. *1. Tertial:* 1., 2. und 3. Deklination (Konsonantenstämme). *2. Tertial:* 3. Deklination (Vokalstämme), unregelmäßige Deklination, das Adjektiv. *3. Tertial:* das Fürwort, die Zahlwörter, Präsens und Imperfekt der Verba pura (contracta und non contracta). Handbuch: Curtius, Griech. Schulgrammatik, bearbeitet von Dr. Florian Weigel, Wien, Tempsky, letzte verbesserte Ausgabe. — Übersetzungsübungen, Handbuch: Schenkl, bearbeitet von Heinr. Schenkl und Fl. Weigel, Wien, Tempsky, letzte verbesserte Ausgabe. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Mathematik. 3 St. — *a) Algebra.* *1. Tertial:* Begriffe, Positive und negative Zahlen. Addition, Subtraktion, Klammern, Multiplikation und Division mit Ausnahme der Division mit Doppelgliedern $(a+b)^2$, $(a-b)^2$, $(a+b)$, $(a-b)$, $(a+b)^3$, $(a-b)^3$. — *2. Tertial:* Einfache Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Einfache Probleme. *3. Tertial:* Einfache Gleichungen des ersten Grades mit zwei Unbekannten. Einfache angewandte Aufgaben. Quadratwurzel der Zahlen. Handbuch: Traité d'algèbre élémentaire par N. J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. — *b) Geometrie.* *1. Tertial:* Winkel, das gleichschenkelige Dreieck. *2. Tertial:* Die Gleichheitslehre der Dreiecke. Beziehungen zwischen Seiten und Winkel. Vielecke. Senkrechte und schiefe Linien. *3. Tertial:* Die Lehre von den Parallelen. Handbuch: Précis de géométrie plane par F. Brachet et J. Dumarqué, Paris, Delagrave. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit. Abwechselnd Algebra und Geometrie.

Geschichte. 2 St. im Wintersemester. 1 St. im Sommersemester. — Geschichte der neuern Zeit. *1. Tertial:* Von der Reformation bis zu Ludwig XIV. *2. Ter-*

2^{me} trimestre: depuis Louis XIV jusqu'à la Révolution française. *3^{me} trimestre:* depuis la Révolution française jusqu'à nos jours. Manuel: Welters Lehrbuch der Weltgeschichte. Gekürzte Ausgabe in 1 Band, bearbeitet von Prof. Dr. Oskar von Gratzky. Coppenrath, Münster, dernière édition.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. L'Amérique, l'Australie, l'Afrique. Manuel: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Edition spéciale pour le Luxembourg, Paris, Delagrave.

Histoire naturelle. — 1 h. *Semestre d'hiver:* Zoologie. Les invertébrés. *Semestre d'été:* Botanique. Cryptogames. Plantes coloniales. Anatomie et physiologie de la plante. Manuel: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft. Erwin Nägele, Leipzig.

Dessin. 2 h. — 1 h. obligatoire, 1 h. facultative. — Dessin à main levée: études de plantes et d'animaux, d'après nature ou d'après des moulages sur nature; essais de style et compositions simples. — Tracé à la plume; emploi des couleurs; teintes plates. — Exercices de dessin de mémoire. — Vers la fin de chaque trimestre 2 h.: Aperçu sur l'histoire de l'art relatif à la période traitée dans l'histoire générale. Les styles de cette époque; caractères essentiels.

Gymnastique. 2 h. Cours obligatoire. — Exercices avec appareils, exercices sans appareils, mouvements d'ensemble.

B. — Section latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue allemande. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

tial: Von Ludwig XIV. bis zur französischen Revolution. 3. *Tertial:* Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Handbuch: Welters Lehrbuch der Weltgeschichte. Gekürzte Ausgabe in 1 Band, bearbeitet von Prof. Dr. Oskar v. Gratzky. Coppenrath, Münster, letzte Auflage.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Amerika, Australien, Afrika. Handbuch: H. Le Léap et J. Baudrillard. Les cinq parties du monde. Cours supérieur. Edition spéciale pour le Luxembourg. Paris, Delagrave.

Naturgeschichte. 1 Stunde. — *Wintersemester:* Zoologie. Die Wirbellosen. *Sommersemester:* Botanik. Kryptogamen. Ausländische Kulturpflanzen. Bau und Leben der Pflanze. Handbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, 1. und 2. Heft, Erwin Nägele, Leipzig.

Zeichnen. 2 St. — 1 St. Pflichtfach, 1 St. wahlfrei. — Freihandzeichnen: Pflanzenstudien nach der Natur oder nach Naturabgüssen. Stilisieren und Kompositionen. — Ausführung in Federmanier. Anwendung der Farben in flachen Tönen. — Übungen im Gedächtniszeichnen. — Zu Ende eines jeden Trimesters 2 St.: Überblick über die Kunstgeschichte jener Periode, die eben in der Weltgeschichte behandelt wurde. Stile und Hauptcharaktere jener Epoche.

Turnen. 2 St. — Pflichtfach. — Übungen mit Geräten und ohne Geräte. Gruppenbewegungen.

B. — Lateinische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Deutsche Sprache. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Langue française. 6 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue latine. — 6 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue anglaise. 4 h. — *Semestre d'hiver*: Grammaire: lexicologie, 4 h.; *Semestre d'été*: a) Grammaire: lexicologie, 2 h. Manuel: Englische Schulgrammatik, von O. Gurcke, Ausgabe von Lindemann, Otto Meissner, Hamburg (1^{re} et 2^{me} partie). — b) Lecture et conversation, 2 heures. Manuel: Schweitzer, English Reader, classe de sixième. Paris, Colin. Tableaux Hölzel ou Delmas. — Un devoir par semaine.

Mathématiques. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Histoire. 2 h. pendant le semestre d'hiver, 1 h. pendant le semestre d'été, — Même programme que dans la section gréco-latine.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Histoire naturelle. 1 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Dessin. 2 h. — 1 h. obligatoire, 1 h. facultative. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Gymnastique. 2 h. — Cours obligatoire. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Französische Sprache. 6 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Lateinische Sprache. 6 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Englische Sprache. 4 St. — *Wintersemester*: Grammatik: Formenlehre. 4 St. *Sommersemester*: a) Grammatik: Formenlehre. 2 St. Handbuch: Englische Schulgrammatik von O. Gurcke, Ausgabe von Lindemann, Otto Meißner, Hamburg, 1. und 2. Abteilung. — b) Lese- und Konversationsübungen, 2 St. Handbuch: Schweitzer, English Reader, classe de sixième. Paris. Colin. Wandtafeln von Hölzel oder Delmas. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Mathematik. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geschichte. 2 St. im Wintersemester, 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Naturgeschichte. 1 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Zeichnen. 2 St. — 1 St. Pflichtfach, 1 St. wahlfrei. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Turnen. 2 St. — Pflichtfach. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

IV^{me} CLASSE. — IV. Klasse.

A. — Lateinisch-griechische Abteilung.

Doctrine chrétienne. 2 h. — L'histoire de l'Eglise, d'après le manuel: Mohler,

A. — Section gréco-latine.

Religionslehre. 2 St. — Mohler, Kirchengeschichte für die Oberstufe höherer

Kirchengeschichte für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Dernière édition. Peter Hanstein, Bonn. *1er trimestre*: §§ 1-35; *2me trimestre*: §§ 36-75; *3me trimestre*: §§ 76-105.

Langue allemande. 3 h. — *a*) Grammaire. *1re trimestre*: répétition de la proposition composée et des règles de la ponctuation. Manuel: Lyon. — *b*) Exercices de composition. *2me et 3me trimestre*: narrations et descriptions. — *c*) Lecture et explication de poésies et de morceaux en prose; exercices d'élocution et de récitation. 2 h. Manuel: Deutsches Lesebuch für Gymnasien, par Kummer & Stejskal, 4me volume, dernière édition. — Lecture privée: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts, Droste, Die Judenbuche. Stifter, Der Hochwald. — Une rédaction par quinzaine.

Langue française. 4 h. — *a*) Lecture, récitation et explication de morceaux choisis, 2 h. Manuels: Bille, 2me partie. Dernière édition. Tissot. Contes et récits en prose. Delagrave, Paris. — *b*) Grammaire. 1 h., dont 1 leçon bimensuelle de traduction. *1er trimestre*: les participes; les mots invariables; emploi de la négation. *2me trimestre*: la ponctuation; répétition générale de la lexicologie et de la syntaxe. *3me trimestre*: répétition générale de la lexicologie et de la syntaxe. Manuel: Tresch, nouvelle grammaire pratique de la langue française. Cours supérieur. Joseph Beffort, Luxembourg. — *c*) Exercices d'invention et de composition, 1 h.: reproductions, versions, narrations et descriptions faciles. — Un devoir par semaine (tous les 15 jours un thème).

Langue latine. 7 h. — *a*) Grammaire. 3 h. Répétition de la syntaxe du nom;

Lehranstalten. Letzte Auflage. Verlag von Peter Hanstein, Bonn. *1. Tertial*: §§ 1-35; *2. Tertial*: §§ 36-75; *3. Tertial*: §§ 76-105.

Deutsche Sprache. 3 St. — *a*) Grammatik. *1. Tertial*: Wiederholung des zusammengesetzten Satzes und der Lehre von der Zeichensetzung. Handbuch: Lyon. — *b*) Übungen im deutschen Aufsatz. 2. und 3. *Tertial*: Erzählungen und Beschreibungen. *c*) Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken. Übungen im freien mündlichen Vortrag. Vortragen von Gedichten. 2 St. Handbuch: Deutsches Lesebuch für Gymnasien, von Kummer und Stejskal, 4. B., letzte Ausgabe. — Privatlektüre: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Droste, Die Judenbuche. Stifter, Der Hochwald. — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. 4 St. — *a*) Lesen, Erklären und Deklamieren ausgewählter Stücke, 2 St. Handbücher: Bille, 2. Teil. Letzte Ausgabe. Tissot, Contes et récits en prose. Delagrave. Paris. — *b*) Grammatik. 1 St., alle 14 Tage Übersetzungsübungen. *1. Tertial*: Die Partizipien; die unveränderlichen Redeteile; Gebrauch der Verneinungswörter. *2. Tertial*: Die Interpunktion; allgemeine Wiederholung der Formenlehre und der Syntax. *3. Tertial*: Allgemeine Wiederholung der Formenlehre und der Syntax. Handbuch: Tresch, nouvelle grammaire pratique de la langue française. Cours supérieur. Joseph Beffort, Luxembourg. — *c*) Übungen im freien Aufsatz, 1 St.: Reproduktionen, Übersetzungen, Erzählungen und leichte Beschreibungen. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit (alle 14 Tage eine Übersetzung).

Lateinische Sprache. 7 St. — *a*) Grammatik. 3 St. Wiederholung der Syntax

syntaxe du verbe. Manuels: Muller-Fritzsche, Lateinische Schulgrammatik, Ausgabe C. Teubner, Leipzig, Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, IV. Teil, 1. Abt., Ausgabe C, Teubner, Leipzig, letzte Aufl. — *b*) Auteurs: explication, traduction et exercices de mémoire. Manuel: Georin: Les Latins, 1^{er} vol. Hatier, Paris. 1) Corn. Nepos: Hamilcar, Hannibal, Caton, Atticus; 2) César: De bello Gallico, I. I et II; 3) Phèdre: 12 fables au choix, 4 h. — Un devoir par semaine.

Langue grecque. 4 h. — *a*) Répétition et continuation de la lexicologie: verba muta, verba liquida et verba en $\mu\iota$ 1^{er} trimestre: répétition et continuation des verba pura et verba muta. 2^{me} trimestre: verba liquida et la 1^{re} classe des verbes en $\mu\iota$ 3^{me} trimestre: seconde classe des verbes en $\mu\iota$ Répétition. Manuel: Curtius, griech. Schulgrammatik, bearbeitet v. Dr. Florian Weigel, Wien, Tempsky, dernière édition revue et corrigée. — Exercices de traduction, d'après le manuel de Schenkl, bearbeitet von Heinr. Schenkl und Florian Weigel, Wien, Tempsky, dernière édition revue et corrigée. Exercices de mémoire. — Un devoir par semaine.

Mathématiques. 3 h. *a*) Algèbre. 1^{er} trimestre: Propriétés des polynômes entiers en x . Décomposition en facteurs. 2^{me} trimestre: Fractions algébriques. Equations avec fractions. 3^{me} trimestre: Problèmes du 1^{er} degré. Equations du 2^{me} degré à coefficients numériques. Propriétés et signes des racines. Problèmes simples du 2^{me} degré. — *b*) Géométrie. 1^{er} trimestre: Répétition des plus importants théorèmes de V^{me}. Nombreuses applications faciles. 2^{me} tri-

des Substantivs; Syntax des Verbums. Handbücher: Müller-Fritzsche, Lateinische Schulgrammatik, Ausgabe C, Teubner, Leipzig. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, IV. Teil, 1. Abt., Ausgabe C, Teubner, Leipzig, letzte Auflage. — *b*) Autoren: Erklärung, Übersetzung und Gedächtnisübungen. Handbuch: Georin: Les Latins, 1^{er} volume. Hatier, Paris. 1) Corn. Nepos: Hamilcar, Hannibal, Cato, Atticus; 2) Caesar: De bello Gallico, Buch I u. II; 3) Phaedrus: 12 Fabeln nach freier Wahl. 4 St. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Griechische Sprache. 4 St. — *a*) Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre. Verba muta, verba liquida und verba auf $\mu\iota$ 1. *Tertial*: Wiederholung und Fortsetzung der verba pura und der verba muta. 2. *Tertial*: Verba liquida und die erste Klasse der Zeitwörter auf $\mu\iota$ 3. *Tertial*: die zweite Klasse der Zeitwörter auf $\mu\iota$ Wiederholung. Handbuch. Curtius, griechische Schulgrammatik, bearbeitet von Dr. Fl. Weigel, Wien, Tempsky, letzte verbesserte Ausgabe. — Übungen im Übersetzen nach dem Handbuche von Schenkl, bearbeitet von Heinr. Schenkl und Florian Weigel, Wien, Tempsky, letzte verbesserte Ausgabe. Gedächtnisübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit.

Mathematik. 3 St. *a*) Algebra. 1. *Tertial*: Eigenschaften der ganzen Polynome. Zerlegung in Faktoren. 2. *Tertial*: Brüche: Gleichungen mit Brüchen. 3. *Tertial*: Eingekleidete Gleichungen vom 1. Grad. Gleichungen des 2. Grades mit numerischen Koeffizienten. Eigenschaften und Vorzeichen der Wurzeln. Einfache eingekleidete Gleichungen des 2. Grades. — *b*) Geometrie. 1. *Tertial*: Wiederholung der wichtigsten Theoreme der 5ten Klasse. Zahlreiche leichte Auf-

mestre: Etude du cercle. **3^{me} trimestre:** Constructions et problèmes relatifs à la droite et au cercle. **Manuels:** Traité d'algèbre élémentaire par N.-J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. Précis de géométrie plane par F. Brachet et J. Dumarqué Paris, Delagrave. Un devoir de classe toutes les 4 semaines

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie des temps anciens, d'après le manuel de A. Herchen, Histoire ancienne, 2^{me} édit. **1^{er} trimestre:** Histoire des peuples de l'Orient. **2^{me} trimestre:** Histoire des Grecs jusqu'à l'avènement de Philippe II de Macédoine. Histoire des Grecs et des Macédoniens jusqu'à la conquête de la Macédoine et de la Grèce par les Romains. **3^{me} trimestre:** Histoire romaine depuis l'établissement de la République jusqu'aux Gracques.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Géographie générale de l'Europe. L'Europe septentrionale. L'Europe centrale. Manuel: Fallex et Bertrand. Cours complet de géographie. Paris, Delagrave.

Zoologie. 1 h. **1^{er} trimestre:** notions préliminaires; digestion; circulation. **2^{me} trimestre:** respiration; squelette; système nerveux. **3^{me} trimestre:** mouvements; organes des sens; classification. Manuel: Henri Coupin. Précis de zoologie. Paris, Vuibert et Nony.

Dessin. 2 h. 1 h. obligatoire, 1 h. facultative. — Dessin à main levée: perspective d'observation. Dessin de solides géométriques d'objets simples avec indication des ombres. Emploi des modèles en fil de fer.

Gymnastique. 1 h. — Cours obligatoire. — Exercices avec appareils, exercices sans appareils, mouvements d'ensemble.

gaben. 2. **Tertial:** Die Lehre vom Kreis. 3. **Tertial:** Konstruktionen und Aufgaben über die gerade Linie und den Kreis. **Handbücher:** Traité d'algèbre élémentaire par N. J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. Précis de géométrie plane par F. Brachet et Dumarqué, Paris, Delagrave. Alle 4 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Geschichte. 2 St. — Eingehendere Behandlung der Geschichte des Altertums nach dem Handbuch von A. Herchen, Histoire ancienne, 2^{me} édition. **1. Tertial:** Geschichte der orientalischen Völker. **2. Tertial:** Geschichte der Griechen bis zur Thronbesteigung Philipps II. von Macedonien. **Geschichte der Griechen und Macedonier bis zur Eroberung Macedoniens und Griechenlands durch die Römer.** **3. Tertial:** Römische Geschichte von der Gründung der Republik bis zu den Gracchen.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. Allgemeine Geographie Europas. Nord-europa. Zentraleuropa. **Handbuch:** Fallex et Bertrand. **Cours complet de géographie,** Paris, Delagrave.

Zoologie. 1 St. — **1. Tertial:** Vorbe-griffe; Verdauung; Blutkreislauf. **2. Tertial:** Atmung; Knochengerüst; Nervensystem. **3. Tertial:** Bewegung; Sinnesorgane; Systematik. **Handbuch:** Henri Coupin. **Précis de zoologie.** Paris, Vuibert et Nony.

Zeichnen. 2 St. — 1 St. Pflichtfach, 1 St. wahlfrei. — **Freihandzeichnen:** Freies perspektivesches Zeichnen nach geometrischen Körpern und Gebrauchsgegenständen mit Schattenangaben. **Verwendung von Drahtmodellen.**

Turnen. 1 St. — **Pflichtfach.** Übungen mit Geräten und ohne Geräte. **Gruppenbewegungen.**

B. — Section latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue allemande. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue française. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue latine. 7 h. Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue anglaise. 4 h. — *a)* Grammaire. 2 h. Lexicologie. Eléments de la syntaxe. Manuels: Dubislav u. Boek. Übungsbuch zum Übersetzen ins Englische. Letzte Ausgabe. Weidmann, Berlin. Dubislav u. Boek, Schulgrammatik der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Letzte Ausgabe. Weidmann, Berlin. (Grammaire p. 1—45, 62—106. Exercices: Übungsbuch, p. 1—3, 10—24, 26—32, 58—102. *b)* Lecture et conversation, 2 h. Manuel: Schweitzer, English Reader, classe de cinquième, Armand Colin, Paris. Tableaux Hölzel ou Delmas. — Un devoir par quinzaine.

Mathématiques. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Histoire. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Zoologie. 1 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

B. — Lateinische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Deutsche Sprache. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Französische Sprache. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Lateinische Sprache. 7 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Englische Sprache. 4 St. — *a)* Grammatik. 2 St. Formenlehre. Elemente der Syntax. Handbücher: *a)* Dubislav u. Boek. Übungsbuch zum Übersetzen ins Englische. Letzte Ausgabe. Weidmann, Berlin. Dubislav u. Boek, Schulgrammatik der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Letzte Ausgabe. Weidmann, Berlin. (Grammatik Seite 1—45, 62—106. Übungsbuch S. 1—3, 10—24, 26—32, 58—102. *b)* Lese- und Konversationsübungen, 2 St. Handbuch: Schweitzer, English Reader, Classe de cinquième, Armand Colin, Paris; Wandtafeln von Hölzel und Delmas. — Alle zwei Wochen eine schriftliche Hausarbeit.

Mathematik. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geschichte. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Zoologie. 1 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Dessin. 2 h. — 1 h. obligatoire, 1 h. facultative. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Gymnastique. 1 h. — Cours obligatoire. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Zeichnen. 2 St. — 1 St. Pflichtfach, 1 St. wahlfrei. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Turnen. 1 St. — Pflichtfach. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

III^{me} CLASSE. — III. Klasse.

A. — Section gréco-latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — La divinité du christianisme (l'Apologétique), d'après le manuel: Die Lehre von der Kirche, von A. Cohnen und F. Anders. Ausgabe A. Dernière édition. Peter Hanstein, Bonn. 1^{er} trimestre: §§ 1-18; 2^{me} trimestre: §§ 19-37; 3^{me} trimestre: §§ 38-42. L'existence de Dieu.

Langue allemande. 3 h. — a) Exercices de composition. 1^{er} trimestre: Historische Darstellungen. 2^{me} trimestre: Charakterzeichnungen. 3^{me} trimestre: Erklärungen; Begriffsentwicklungen; Definitionen; Chrie. — b) Lecture, explication et récitation de morceaux et d'auteurs choisis. Manuels: Deutsches Lesebuch für Realschulen par Kummer et Stejskal, 5^{me} vol., dernière édition. Goethe, Hermann und Dorothea (éd. Schöningh, texte seul). Schiller, Wilhelm Tell (éd. Schöningh). Weber, Dreizehnlinden. (Schöningh, Paderborn, Volksausgabe.) Lecture cursive: Kleist, Michael Kohlhaas (éd. Aschen-dorff) ou Keller, Die drei gerechten Kammacher. Exercices d'élocution. — Une rédaction toutes les trois semaines.

Langue française. 3 h. — a) Lecture, récitation et explication de morceaux et d'auteurs choisis. 1 h. Manuels: A. Cahen, Morceaux choisis des auteurs français (1^{er} cycle). Hachette, Paris. Labiche, la Grammaire ou Richépin, le

A. — Lateinisch-griechische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Die Göttlichkeit des Christentums (Apologetik), nach dem Handbuch: Die Lehre von der Kirche, von A. Cohnen und F. Anders. Ausgabe A. Letzte Auflage. Verlag von Peter Hanstein, Bonn. 1. Tertial: §§ 1-18; 2. Tertial: §§ 19-37; 3. Tertial: §§ 38-42. Das Dasein Gottes.

Deutsche Sprache. 3 St. — a) Übungen im deutschen Aufsatz. 1. Tertial: Historische Darstellungen. 2. Tertial: Charakterzeichnungen. 3. Tertial: Erklärungen; Begriffsentwicklungen; Definitionen; Chrie. — b) Lesen, Erklären und Vortragen ausgewählter Stücke u. Schriftsteller. Handbücher: Deutsches Lesebuch für Realschulen von Kummer u. Stejskal, 5. Band, letzte Ausgabe. Göthe: Hermann u. Dorothea (Textausgabe Schöningh). Schiller: Wilhelm Tell (Ausg. Schöningh). Weber, Dreizehnlinden. Schöningh, Paderborn. Volksausgabe. Kursorische Lektüre: Kleist, Michael Kohlhaas (Ausg. Aschen-dorff) oder Keller: Die 3 gerechten Kammacher. Übungen im freien mündlichen Vortrag. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. — 3 St. — a) Lesen, Erklären und Deklamieren ausgewählter Stücke und Autoren, 1 St. Handbücher: A. Cahen, morceaux choisis des auteurs français (1^{er} cycle), Hachette, Paris. Labiche: La Grammaire

Flibustier. — *b)* **Éléments de langue et de littérature.** 1 h. La prose et les genres en prose. — *c)* **Exercices de style et de composition.** 1 h. la narration, la description et la lettre. — *d)* **Lecture curative:** Pages choisis, René Bazin. Librairie Armand Colin. — Un devoir par quinzaine.

Langue latine. 7 h. — Traduction et explication d'auteurs. 6 h. **Manuel:** Georgin. Les Latins, 1^{er} et 2^{me} volumes, Hatier, Paris. 1) César, De bello Gallico, I. III à VII; 2) Ovide: Extraits des I. I, II, VI, VIII, IX, XI, XII; 3) Tite-Live, I. XXI. Exercices de mémoire. — Répétition des règles de la syntaxe à l'aide d'applications orales et écrites. Exercices de style. 1 h. — **Manuel:** Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, IV. Teil, Abt. 2, Ausgabe C, letzte Auflage. — Un devoir par semaine.

Langue grecque. 5 h. — *a)* Grammaire, d'après le manuel de Curtius, Griechische Schulgrammatik, bearbeitet von F. Weigel, dernière édition revue et corrigée, 2 h. pendant les 2 premiers trimestres, 1 h. pendant le 3^{me} trimestre. — *1^{er} trimestre:* Les verbes irréguliers. *2^{me} trimestre:* emploi des cas. *3^{me} trimestre:* propositions et emploi des temps. Exercices de traduction, d'après le manuel de Schenkl, dernière édition, revue et corrigée. — *b)* Traduction et explication d'auteurs, 3 h. pendant les 2 premiers trimestres, 4 h. pendant le 3^{me} trimestre. — Anabase de Xénophon et Odyssée d'Homère. — *1^{er} trimestre:* Anabase, 1^{er} livre. *2^{me} trimestre:* Anabase, 2^{me} livre et une partie du 3^{me} livre. *3^{me} trimestre:* Anabase, 3^{me} livre; extraits des autres livres. Odyssée, 1^{er} chant. Exercices de mémoire. — Un devoir par semaine.

oder Riechpin: **Le Flibustier.** — *b)* Die wesentlichsten Bestandteile der Sprache und der Literatur. 1 St. Die Prosa und die verschiedenen Arten derselben. — *c)* Die Erzählung, die Beschreibung und der Brief. — *d)* Kursorische Lektüre. Ausgewählte Stellen: René Bazin. Paris, A. Colin. — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Hausarbeit.

Lateinische Sprache. 7 St. — Übersetzung und Erklärung der Autoren. 6 St. **Handbuch:** Georgin. Les Latins, 1^{er} et 2^{me} volumes, Hatier, Paris. 1) Caesar: De bello Gallico, Buch III bis VII; 2) Ovidius: Auszüge aus den Büchern I, II, VI, VIII, IX, XI, XII; 3) Titus Livius: Buch XXI. — Gedächtnisübungen. — Wiederholung der Regeln der Syntax mit Hilfe mündlicher und schriftlicher Anwendungen. Stillübungen, 1 St. — **Handbuch:** Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, IV. Teil, Abt. 2, Ausgabe C, letzte Auflage. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechische Sprache. St. — *a)* Grammatik, nach dem Handbuch: Curtius, Griech. Schulgr., bearb. von F. Weigel. letzte verbesserte Ausgabe. 2 St. in den 2 ersten Trimestern, 1 St. im 3. Trim. — *1. Tertial:* die unregelmäßigen Verben. *2. Tertial:* Kasuslehre. *3. Tertial:* Proposition und Gebrauch der Zeiten. Übungen im Übersetzen. **Handbuch** von Schenkl, letzte verb. Ausgabe. — *b)* Übersetzung und Erklärung griechischer Autoren, 3 St. in den 2 ersten Trimestern, 4 St. im 3. Trimester. — Xenophons Anabasis und Homers Odyssee. — *1. Tertial:* Anabasis, 1. Buch. *2. Tertial:* Anabasis, 2. Buch und ein Teil des 3. Buches. *3. Tertial:* Anabasis, 3. Buch und Auszüge aus den andern Büchern. Homers Odyssee, 1. Gesang. **Memorierübungen.** — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Mathématiques. 3 h. — *a)* Algèbre. *1er trimestre:* Fonctions. Représentation graphique des équations linéaires, des inéquations du 1^{er} degré et du trinôme du 2^{me} degré. *2^{me} trimestre:* Puissances avec exposants positifs et négatifs. Radicaux d'un degré quelconque. Exposants fractionnaires. Equations exponentielles à résoudre sans l'aide des logarithmes. *3^{me} trimestre:* Logarithmes. Progressions arithmétiques et géométriques. Problèmes. — *b)* Géométrie. *1er trimestre:* Proportions, segments proportionnels. Parallèles et sécantes. Triangles semblables, polygones semblables. Relations métriques dans le triangle quelconque (médianes, hauteurs, bissectrices, rayon du cercle circonscrit). Relations métriques dans le cercle. Puissance, axe radicale et centre radical. *3^{me} trimestre:* Rapports trigonométriques et résolution des triangles rectangles. Mesure des aires des figures usuelles. Propriétés du quadrilatère inscrit. Manuels: *Traité d'algèbre élémentaire* par N.-J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. *Précis de géométrie plane* par P. Brachet et J. Dumarqué, Paris, Delagrave. — Un devoir en classe toutes les trois semaines. [Alternativement un devoir d'algèbre et un devoir de géométrie].

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie des Romains et du moyen-âge, d'après les manuels de A. Herchen: *Histoire ancienne*, deuxième édition, et *Histoire du moyen-âge*, deuxième édition. *1er trimestre:* histoire romaine, depuis les Gracques jusqu'à la chute de l'Empire romain d'Occident. *2^{me} trimestre:* histoire du moyen-âge, depuis la chute de l'Empire romain d'Occident jusqu'à la maison de Franconie. *3^{me} trimestre:* depuis la maison de Franconie

Mathematik. 3 St. — *a)* Algebra. *1. Tertial:* Der Funktionsbegriff. Graphische Darstellungen der Gleichungen und Ungleichungen des 1. Grades sowie des Trinoms 2. Grades. *2. Tertial:* Potenzen mit positiven und negativen Exponenten. Das Rechnen mit Wurzeln. Potenzen mit gebrochenen Exponenten. Exponentialgleichungen, die ohne Logarithmen lösbar sind. *3. Tertial:* Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Anwendungen. — *b)* Geometrie. *1. Tertial:* Verhältnisgleichungen und verhältnisgleiche Strecken. Sekanten und Parallelen. Ähnliche Dreiecke und Vierecke. Metrische Beziehungen im rechtwinkligen Dreieck. *2. Tertial:* Metrische Beziehungen im allgemeinen Dreieck (Mittellinien, Höhen, Winkelhalbierende, Halbmesser des umschriebenen Kreises). Metrische Beziehungen im Kreise. Potenz, Potenzlinie, Potenzpunkt. *3. Tertial:* Einführung der trigonometrischen Funktionen durch Verhältnisse. Das rechtwinklige Dreieck. Flächenmessung. Eigenschaften des eingeschriebenen Vierecks. Handbücher: *Traité d'algèbre élémentaire* par N. J. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. *Précis de géométrie plane* par P. Brachet et J. Dumarqué, Paris, Delagrave. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit. (Abwechselnd eine Aufgabe in der Algebra und in der Geometrie).

Geschichte. 2 St. Eingehendere Behandlung der Geschichte der Römer und des Mittelalters nach den Handbüchern von A. Herchen: *Histoire ancienne*, deuxième édition und *Histoire du Moyen-âge*, 2^{me} édition. *1. Tertial:* Römische Geschichte von den Gracchen bis zum Untergang des weströmischen Reiches. *2. Tertial:* Geschichte des Mittelalters von dem Untergang des weströmischen Reiches bis zur Gründung der fränkischen Dynastie. *3. Tertial:*

jusqu'à l'avènement de Rodolphe de Habsbourg. On passera en revue les grands faits et les périodes importantes de notre histoire nationale qui coïncident avec ces événements.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — L'Europe orientale; l'Europe méridionale; la France (résumé); l'Afrique. Manuel: Fallex et Bertrand. Cours complet de géographie. Paris. Delagrave.

Botanique. 1 h. — *1er trimestre:* organes élémentaires des plantes; organes et fonctions de nutrition. *2me trimestre:* organes et fonctions de reproduction. *3me trimestre:* classification des végétaux. Manuel: Henri Coupin, Précis de botanique moderne. Paris, Vuibert et Nony.

Exercices pratiques de sciences naturelles. 1 h. — Cours facultatif, commun aux élèves des sections gréco-latine et latine.

Langue anglaise. 2 h. — Cours facultatif. — Manuels: a) Lehrbuch der englischen Sprache von Dr. J. Ellinger u. A. J. Percival Butler, Ausgabe C, I. Teil. Leipzig. Freytag. *1er trimestre:* l'article, le nom, les adjectifs numéraux; *2me trimestre:* le pronom, les verbes réguliers, les verbes auxiliaires. *3me trimestre:* les verbes irréguliers, l'adverbe, les prépositions, les conjonctions. Exercices correspondants. — Tableaux Hölzel ou Delmas.

Dessin. 3 h. — Voir section latine.

Sténographie. 1 h. — Cours facultatif.

B. — Section latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Von der fränkischen Dynastie bis zur Thronbesteigung Rudolfs von Habsburg; mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Haupttatsachen und wichtigeren Epochen unserer Nationalgeschichte.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Osteuropa; Südeuropa; Frankreich (kurz); Afrika. Handbuch: Fallex et Bertrand. Cours complet de géographie. Paris. Delagrave.

Botanik. 1 St. — *1. Terial:* Elementarorgane der Pflanzen; Ernährungsorgane und -verrichtungen. *2. Terial:* Fortpflanzungsorgane und -verrichtungen. *3. Terial:* Systematik der Pflanzen. Handbuch: Henri Coupin, Précis de botanique moderne. Paris, Vuibert et Nony.

Praktische Übungen in den Naturwissenschaften. 1 St. — Wahlfreier, gemeinschaftlicher Kursus für die griechisch-lateinische und die lateinische Sektion.

Englische Sprache. 2 St. — Wahlfreies Fach. — Handbücher: a) Lehrbuch der englischen Sprache von Dr. J. Ellinger u. A. J. Percival Butler, Ausgabe C, I. Teil. Leipzig. Freytag. *1. Terial:* der Artikel, das Substantiv, die Zahlwörter. *2. Terial:* das Pronomen, die regelmäßigen Verben, die Hilfsverben. *3. Terial:* die unregelmäßigen Verben, das Adverb, die Präpositionen, die Konjunktionen. Entsprechende Übungen. — Bilder von Hölzel oder Delmas.

Zeichnen. 3 St. — Siehe lateinische Sektion.

Stenographie. 1 St. — Wahlfreies Fach.

B. — Lateinische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Derselbe Stoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Langue allemande. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue française. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue latine. 6 h. — Même programme que dans la section gréco-latine. Exercices de thème et répétition de la syntaxe. 2 h. par mois (pour les élèves des deux sections). — Un devoir par quinzaine.

Lecture et explication des épopées d'Homère¹⁾ dans une traduction française 1 h. — Manuel: Pages choisies des grands écrivains. Homère. Colin, Paris.

Langue anglaise. 4 h. — *a)* Grammaire, 1 h. Syntaxe. Manuel: Dubislav u. Böck. Übungsbuch zum Uebersetzen ins Englische. Letzte Ausgabe. Weidmann. Berlin. Dubislav und Böck. Schulgrammatik der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Letzte Ausgabe. Weidmann. Berlin. Grammaire p. 45—62. 107—129. Exercices: Übungsbuch p. 4—26, 32—58, 75—110. Répétition de la syntaxe. — *b)* Lecture et explication d'auteurs, 2 h. English Reader (IV^e et III^e), par Schweitzer-Vincent, A. Colin, Paris. Six Tales by Modern English Authors. Leipzig. Renger. — *c)* Conversation 1 h. — Un devoir toutes les trois semaines.

Mathématiques. 4 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Deutsche Sprache. 3 St. — Derselbe Stoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Französische Sprache. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Lateinische Sprache. 6 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Latein und Wiederholung der Syntax. 2 St. monatlich (für die Schüler der beiden Sektionen). — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Lesen und Erklären der Homerischen Dichtungen¹⁾ in einer französischen Übersetzung. 1 St. — Handbuch: Pages choisies des grands écrivains. Homère, Colin, Paris.

Englische Sprache. 4 St. — *a)* Grammatik, 1 St. Syntax. Handbuch: Dubislav und Böck. Übungsbuch zum Übersetzen ins Englische. Letzte Ausgabe. Weidmann. Berlin u. Dubislav u. Böck. Schulgrammatik der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Letzte Ausgabe. Weidmann. Berlin. Grammatik, S. 45—62, 107—129. Übungsbuch S. 4—26, 32—58, 75—110. Wiederholung der Syntax. — *b)* Lektüre und Erklärung von Schriftstellern, 2 St. English Reader (IV. et III.) par Schweitzer-Vincent, A. Colin, Paris. Six Tales by Modern English Authors. Leipzig. Rengersche Buchhandlung. — *c)* Konversationsübungen, 1 St. — Alle drei Wochen eine schriftliche Hausarbeit.

Mathematik. 4 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

¹⁾ Obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude du droit, des sciences naturelles et de la médecine.

¹⁾ Pflichtfach für die künftigen Studierenden der Rechtswissenschaft, der Naturwissenschaften und der Medizin.

Cours spécial de mathématiques. 1 h.¹⁾

— Arithmétique. Les différents systèmes de numération. — Calcul abrégé. — Algèbre. Combinaisons sans répétition et avec répétition, permutations, variations; binôme de Newton pour les puissances entières et positives. — Terme général. — Introduction à la théorie des déterminants. Déterminants avec 4 et 9 éléments. — Fractions continues. — Représentation graphique de fonctions simples.

Histoire. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Botanique. 1 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Exercices pratiques de sciences naturelles. 1 h.²⁾ — On fera des expériences simples sur l'absorption par les racines, le transport de la sève, la transpiration, la respiration, la nutrition, la germination, les boutures, l'héliotropisme, les tissus de soutien. Examen microscopique de coupes, dessins; exercices de classification, etc.

Dessin.³⁾ 3 h. — a) Dessin à main levée; dessin d'après le relief avec ap-

¹⁾ Obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques ou des sciences techniques.

²⁾ Ces exercices sont obligatoires pour les élèves qui se destinent à l'étude du droit, des sciences naturelles et de la médecine.

³⁾ Le cours de dessin géométrique est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques et des sciences techniques.

Le cours de dessin à main levée est facultatif.

Mathematischer Sonderkursus. 1 St.¹⁾

Arithmetik. Die verschiedenen Zahlensysteme. — Schnellrechnen. — Algebra. Kombination ohne Wiederholung und mit Wiederholung, Permutationen, Variationen; binomischer Lehrsatz für ganze und positive Potenzen; allgemeines Glied. — Einführung in die Theorie der Determinanten mit 4 und 9 Elementen. — Kettenbrüche. — Graphische Darstellung einfacher Funktionen.

Geschichte. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Botanik. 1 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Praktische Übungen in den Naturwissenschaften.²⁾ 1 St. — Einfache Versuche über Wurzelauflösung, Saftleitung, Verdunstung, Atmung und Kohlenstoffaneignung, über Ernährung, Keimung, Stecklinge, Heliotropismus, mechanische Gewebe, mikroskopische Gewebe, mikroskopische Untersuchung von Schnitten, Zeichnungen, Übungen im Bestimmen von Pflanzen und dgl.

Zeichnen.³⁾ 3 St. — a) Freihandzeichnen; Zeichnen nach dem Gipsmodell

¹⁾ Pflichtfach für die Schüler, die sich den physikalisch-mathematischen oder den technischen Studien zuwenden.

²⁾ Die praktischen Übungen sind Pflichtfach für die Schüler, die sich dem Studium der Rechtswissenschaft, der Naturwissenschaft und der Medizin zuwenden.

³⁾ Das geometrische Zeichnen ist Pflichtfach für die künftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen und der technischen Wissenschaften.

Das Freihandzeichnen ist wahlfreies Fach.

plication des ombres; motifs classiques d'ornementation, 1 h. — *b*) Dessin géométrique: *1^{er} et 2^{me} trimestres*: Emploi des instruments, tracé de la ligne droite et des courbes usuelles; construction des polygones réguliers; applications ornementales; constructions d'ellipses, paraboles, hyperboles, cycloïdes, tangentes, normales, etc.; tracé des moulures et corniches. *3^{me} trimestre*: éléments pratiques de projection orthog.: point, droite, angle, plan, — projection, trace et vraie grandeur. Les principaux solides géométriques: prisme, pyramide, cylindre, cône, (lignes coniques), sphère, — projections, sections planes, développements, grandeur naturelle. (Méthode intuitive avec emploi d'un tableau pliant et de solides géométriques). 3 h.

Sténographie. 1 h. — Cours facultatif.

mit ausführlicher Schattenangabe; klassische Ornamentformen, 1 St. — *b*) Geometrisches Zeichnen: *1.* und *2. Tertial*: Gebrauch der Instrumente, Zeichnen der geraden und Bogenlinien. Konstruktion der regelmäßigen Polygone; ihre Anwendung in der Flächenornamentik. Ellipse, Parabel, Hyperbel, Cycloïde, Tangente, Normale usw. Architektonische Glieder und Gesimse. *3. Tertial*: Die praktischen Elemente der rechtwinkeligen Projektion; Punkt, Linie, Winkel, Fläche; — Projektion, Spur, wahre Größe. Die wichtigsten geometrischen Körper: Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel, (Kegelschnitte), Kugel. — Projektionen, Schnitte. Abwickelungen, wahre Größe. (Anschauungsunterricht mit Anwendung einer Klapptafel und Anwendung geometrischer Körper). 3 St.

Stenographie. 1 St. — Wahlfreies Fach.

II^{me} CLASSE. — II. Klasse.

A. — Section gréco-latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Le dogme catholique, d'après le manuel: Katholische Glaubenslehre für die Oberstufe höherer Lehranstalten, von A. Cohnen. Dernière édition. Peter Hanstein, Bonn. *1^{er} trimestre*: 1^{re} partie, §§ 1-19. *2^{me} trimestre*:* §§ 20-29; *2^{me} partie*, §§ 1-13. *3^{me} trimestre*: §§ 14-30.

Langue allemande. 3 h. — *a*) Exercices de composition. — Lecture et explication d'auteurs: Lessing, Minna von Barnhelm (éd. Schöningh, texte seul). Schiller, Maria Stuart (éd. Schöningh, texte seul). Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende (éd. Schöningh). O. Ludwig, Der Erbförster (éd. Schöningh). Lecture cursive: Schiller, Die Jungfrau von Orleans (éd. Schöningh, texte seul). Kleist, Der Prinz von Homburg. Mörike, Mozart auf der Reise

A. — Lateinisch-griechische Abteilung.

Religionlehre. 2 St. — Katholische Glaubenslehre für die Oberstufe höherer Lehranstalten, von A. Cohnen. Letzte Auflage. Verlag von Peter Hanstein, Bonn. *1. Tertial*: 1. Teil, §§ 1-19. *2. Tertial*: §§ 20-29; 2. Teil, §§ 1-13. *3. Tertial*: §§ 14-30.

Deutsche Sprache. 3 St. — *a*) Übungen im deutschen Aufsatz. — Lektüre und Besprechungen von Dichtungen. Lessing, Minna von Barnhelm (Textausgabe Schöningh). Schiller, Maria Stuart, (Textausgabe Schöningh). Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende (Ausg. Schöningh). Otto Ludwig, Der Erbförster (Ausg. Schöningh). Kursorische Lektüre: Schiller, Die Jungfrau von Orleans (Textausg. Schöningh). Kleist, Der Prinz von Homburg. Mörike, Mo-

nach Prag. — Exercices d'élocution. — Une rédaction toutes les trois semaines.

Langue française. 3 h. — *a)* Lecture, récitation et explication de morceaux et d'auteurs choisis. Manuel: A. Cahen, morceaux choisis des auteurs français (deuxième cycle), prose et poésie, Hachette. Corneille, Le Cid. Molière, l'Avare. Banville, Gringoire. 2 h. — *b)* Eléments de langue et de littérature: la poésie, les genres secondaires, la poésie lyrique, la poésie épique. — Exercices de style et de composition. 1 h.: la narration et la dissertation. Lecture cursive: V. Hugo, poésies, édition Steeg, Delagrave, Paris. — Une rédaction toutes les trois semaines.

Langue latine. 7 h. — Traduction et explication d'auteurs. Manuel: Georgin. Les Latins. 2^{me} volume. Hatier. Paris: 1) Tite-Live: Livre XXII, XXIII, XXV, XXVI; 2) Salluste: Catilina. Jugurtha (extraits); 3) Virgile: *a)* 1^{re} Bucolique; *b)* Géorgiques (extraits du l. I^{er}); *c)* Enéide: l. I^{er}, vers 1—156; l. II; l. IV (Mort de Didon, vers 584—705); l. VI, vers 680—901; l. IX, Nisus et Euryale. Extraits, 6 h. — Exercices de style, 1 h. — Répétition des règles de la syntaxe, à l'aide d'applications orales et écrites. Manuel: Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, Ausgabe C, V. Teil: Obersekunda und Prima. — Un devoir par semaine.

Langue grecque. 4 h. — *a)* Grammaire, d'après le manuel de Curtius, Griechische Schulgrammatik, bearbeitet von F. Weigel, dernière édition: 1^{er} trimestre: la syntaxe de l'article, du pronom, de l'infinitif et du participe. 2^{me} trimestre: l'emploi des modes. 3^{me} trimestre: les particules. — Traduction et explication d'auteurs: 1^{er} trimestre:

zart auf der Reise nach Prag. Übungen im freien mündlichen Vortrag. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Hausarbeit.

Französische Sprache. — 3 St. — *a)* Lesen, Erklären und Vortragen ausgewählter Stücke und Autoren. Handbuch: A. Cahen, morceaux choisis des auteurs français (deuxième cycle), prose et poésie, Hachette. Le Cid von Corneille. L'avare von Molière. Gringoire von Banville. 2 St. — *b)* Die wesentlichen Bestandteile der Sprache und der Literatur: Die Poesie, die kleineren Dichtungsarten, die lyrische und die epische Poesie. — *c)* Stil- und Aufsatzübungen. 1 St. Die Erzählung und die Abhandlung. Kursorische Lektüre: V. Hugo, Poésies, édition Steeg, Delagrave, Paris. — Alle drei Wochen eine schriftliche Hausarbeit.

Lateinische Sprache. 7 St. — Übersetzung und Erklärung der Autoren. Handbuch: Ch. Georgin. Les Latins. 2. Band: 1) Titus Livius: Buch XXII, XXIII, XXV, XXVI; 2) Sallustius: Catilina. Jugurtha (Auszüge); 3) Vergilius: *a)* 1. Bukolika; *b)* Georgika (Auszüge aus Buch I); *c)* Aeneis: Buch I, Vers 1—156; Buch II, Buch IV. Tod Didos. Vers 584—705; Buch VI, Vers 680—901; Buch IX, Nisius und Euryale, 6 St. — Stilübungen, 1 St. — Wiederholung der Regeln der Syntax mit Hilfe mündlicher und schriftlicher Anwendungen.* Handbuch: Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, Ausgabe C, V. Teil: Obersekunda und Prima. — Eine schriftliche Arbeit wöchentlich.

Griechische Sprache. 4 St. — *a)* Grammatik nach dem Handbuche von Curtius, griechische Schulgrammatik, bearbeitet von F. Weigel, letzte Ausgabe. 1. *Tertial:* Syntax des Artikels, des Pronomens, des Infinitifs und des Partizipiums. 2. *Tertial:* Gebrauch der Modi. 3. *Tertial:* Die Partikeln. — *b)* Übersetzung und Erklärung der Autoren:

Helléniques de Xénophon, 1^{er} livre, 2 h.; extraits de l'Odyssée: chants II—XXIV, 2 h. 2^{me} trimestre: Helléniques de Xénophon, 2^{me} livre, 2 h.; extraits de l'Odyssée: chants II—XXIV, 2 h. 3^{me} trimestre: Extraits d'Hérodote. Manuel: Hérodote, Morceaux choisis, par Ed. Tournier, Hachette, 2 h.; le 1^{er} chant de l'Iliade, 2 h. Exercices de mémoire. — Un devoir par semaine.

Mathématiques. 3 h. — a) Algèbre. 1^{er} trimestre: Problèmes sur les logarithmes. Intérêts composés et annuités. 2^{me} trimestre: Equations réductibles au 2^{me} degré: équations bicarrées et radicaux doubles: équations réciproques, binômes, trinômes, irrationnelles. 3^{me} trimestre: Equations simultanées d'un degré supérieur au 1^{er}. Problèmes. — b) Géométrie: 1^{er} trimestre: Géométrie de l'espace (5^{me} livre): Droites et plans parallèles et perpendiculaires. Angles dièdres; plans perpendiculaires. 2^{me} trimestre: Trièdres et angles polyèdres. 3^{me} trimestre: Prisme, pyramide, cylindre, cône. — Manuels: Traité d'algèbre élémentaire par J. N. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. Précis de géométrie dans l'espace par P. Brachet et J. Dumarqué, Paris, Delagrave. — Un devoir en classe toutes les trois semaines. (Alternative-ment un devoir d'algèbre et un devoir de géométrie).

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie du moyen-âge et des temps modernes d'après les manuels de A. Herchen. Histoire du moyen-âge, deuxième édition, et de Blanchet et Toutain, cours complet d'histoire à l'usage de l'enseignement secondaire. Premier cycle, classe de quatrième. 1^{er} trimestre: histoire du moyen-âge, depuis l'avènement de Rodolphe de Habsbourg jusqu'à la Renaissance. 2^{me} trimestre: histoire moderne, depuis la Renaissance jusqu'à

1. Terial: Xenophons Hellenika. — 1. Buch, 2 St.; Auszüge aus Homers Odyssee. Gesänge II—XXIV, 2 St. 2. Terial: Xenophons Hellenika, 2. Buch, 2 St.; Auszüge aus Homers Odyssee, Gesänge II—XXIV, 2 St. 3. Terial: Auszüge aus Herodot. Handbuch: Herodote, Morceaux choisis, par Ed. Tournier, Hachette, 2 St.; Homers Ilias, 1. Gesang, 2 St. Gedächtnisübungen. — Eine schriftliche Arbeit wöchentlich.

Mathematik. 3 St. — a) Algebra. 1. Terial: Aufgaben über Logarithmen. Einfache und zusammengesetzte Zinseszinsrechnungen. 2. Terial: Gleichungen höheren Grades, die auf quadratische zurückgeführt werden können: biquadratische Gleichungen und Doppel-Wurzeln; reziproke, binomische und irrationale Gleichungen. 3. Terial: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Angewandte Aufgaben. — b) Geometrie. 1. Terial: Stereometrie (5. Buch): Parallele und senkrechte Geraden und Ebenen. Flächenwinkel; senkrechte Ebenen. 2. Terial: Drei- und mehrseitige Ecken. 3. Terial: Prisma, Pyramide, Zylinder und Kegel. Handbücher: Traité d'algèbre élémentaire par J. N. Schons, Bruxelles, P. Paelinck. Précis de géométrie dans l'espace par P. Brachet et J. Dumarqué, Paris, Delagrave. — Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit. (Abwechselnd eine Aufgabe in der Algebra und in der Geometrie).

Geschichte. 2 St. — Eingehendere Behandlung der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, nach den Handbüchern von A. Herchen. Histoire du Moyen-âge, 2^{me} édition und Banchet et Toutain, cours complet d'histoire à l'usage de l'enseignement secondaire Premier cycle, classe de quatrième. — 1. Terial: Geschichte des Mittelalters von der Thronbesteigung Rudolfs vor Habsburg bis zur Renaissance. 2. Terial: Geschichte der Neuzeit von der

l'Angleterre au 17^{me} siècle. *3^{me} trimestre*: depuis l'Angleterre au 17^{me} siècle jusqu'à l'art français au 18^{me} siècle. On passera en revue les grands faits et les périodes importantes de notre histoire nationale qui coïncident avec ces événements.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Étude approfondie de la géographie de l'Asie, de l'Afrique, de l'Amérique et de l'Océanie, particulièrement dans ses rapports avec l'histoire. Manuel: Cours complet de géographie, par Fallex et Bertrand, Paris, Delagrave.

Physique. 2 h. — *1^{er} trimestre*: Notions préliminaires; pesanteur; chute des corps; pendule; balance; hydrostatique; principe d'Archimède; densité des corps. *2^{me} trimestre*: propriétés générales des gaz; baromètre; loi de Mariotte; manomètres; machine pneumatique; aérostats; pompes. *3^{me} trimestre*: chaleur; acoustique. Manuel: Cours élémentaire de physique, par Branly.

Chimie. 1 h. — *1^{er} trimestre*: Généralités sur la constitution de la matière; nomenclature; lois principales; notation; éléments de cristallographie; hydrogène. *2^{me} trimestre*: les métalloïdes bivalents et leurs combinaisons usuelles. *3^{me} trimestre*: les métalloïdes mono- et trivalents et leurs combinaisons usuelles. Manuel: Leçons de chimie par Basin, Métalloïdes, dernière édition.

Sciences naturelles. 1 h. pendant le semestre d'hiver. — Biologie. Les organismes unicellulaires. Evolution vers les organismes pluricellulaires (abrégé). Développement embryonnaire des organismes pluricellulaires. Caractères généraux de la matière vivante. Cariocinèse. Fécondation. Transmission héréditaire. Les rapports des plantes avec

Renaissance bis zur Geschichte Englands im 17. Jahrhundert. 3. *Tertial*: Von der Geschichte Englands im 17. Jahrhundert bis zur Geschichte der französischen Kunst im 18. Jahrhundert; mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Hauptsachen und wichtigeren Epochen unserer Nationalgeschichte.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Eingehendes Studium der Geographie Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens, namentlich in ihrem Verhältnis zur Geschichte. Handbuch: Cours complet de géographie, par Fallex et Bertrand, Paris, Delagrave.

Physik. 2 St. — *1. Tertial*: Vorbemerkungen; Schwerkraft; Fall der Körper; Pendel; Wage; Hydrostatik; Archimedisches Prinzip; spezifisches Gewicht. *2. Tertial*: Eigenschaften der Gase; Barometer; Mariottesches Gesetz; Manometer; Luftpumpe; Luftballons; Pumpen. *3. Tertial*: Wärme; Akustik. Handbuch: Cours élémentaire de physique, par Branly.

Chimie. 1 St. — *1. Tertial*: Allgemeines über den Aufbau des Stoffes; Nomenklatur; die wichtigsten Gesetze; die Formeln; Elemente der Kristallographie; Wasserstoff. *2. Tertial*: Die zweiwertigen Metalloïde und ihre gebräuchlichsten Verbindungen. *3. Tertial*: Die ein- und dreiwertigen Metalloïde und ihre gebräuchlichsten Verbindungen. Handbuch: Leçons de chimie par Basin, Métalloïdes, letzte Auflage.

Naturwissenschaften. 1 St. im Wintersemester. — Biologie. Die einzelligen Wesen und der Aufstieg zu den vielzelligen (gekürzt). Embryonalentwicklung der Vielzelligen. Merkmale des Lebens. Kernteilung. Befruchtung. Vererbung. Die Pflanzen in ihrer Abhängigkeit von physikalisch-chemischen Bedingungen (Wärme, Licht, Luft, Was-

le milieu physico-chimique (chaleur, lumière, sol, air, eau). Les rapports des animaux avec le milieu physico-chimique (chaleur, lumière, air, eau). Géologie du Grand-Duché de Luxembourg.

Langue anglaise. 2 h. — Cours facultatif. Manuels: *a)* A short English Syntax and Exercises by Ellinger Butler, IV. Teil, Leipzig, Freytag. *1^{er} trimestre:* syntaxe de l'article; ordre des mots. *2^{me} trimestre:* syntaxe du nom, de l'adjectif et du pronom. *3^{me} trimestre:* syntaxe du verbe; conjonctions. Exercices correspondants. — *b)* Little Lord Fauntleroy by Mrs Burnett, Vehlagen und Klasing. Exercices de conversation.

Dessin. 2 h. — Voir section latine.

Sténographie. 1 h. — Cours facultatif.

B. — Section latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue allemande. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue française. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue latine. 6 h. — Même programme que dans la section gréco-latine. Exercices de thème et répétition de la syntaxe. 2 h. par mois (pour les élèves des 2 sections). — Un devoir par quinzaine.

Lecture et explication d'auteurs grecs. 1 h.¹⁾ pendant le semestre d'hiver. —

¹⁾ Obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude du droit, des sciences naturelles ou de la médecine.

ser, Boden). Die Tiere in ihrer Abhängigkeit von physik.-chem. Bedingungen (Wärme, Licht, Luft, Wasser, Boden). Geologie des Großherzogtums Luxemburg.

Englische Sprache. 2 St. — Wahlfreies Fach. — Handbücher: *a)* A short English Syntax and exercises by Ellinger Butler, IV. Teil, Leipzig, Freytag. *1. Tertial:* Syntax des Artikels, Wortstellung. *2. Tertial:* Syntax des Substantivs, des Adjektivs und des Pronomens. *3. Tertial:* Syntax des Verbums, Konjunktionen. Entsprechende Übungen. — *b)* Little Lord Fauntleroy by Mrs Burnett. Vehlagen und Klasing. Konversationsübungen.

Zeichnen. 2 St. — Siehe lateinische Sektion.

Stenographie. 1 St. — Wahlfreies Fach.

B. — Lateinische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Deutsche Sprache. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Französische Sprache. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Lateinische Sprache. 6 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Lateinische und Wiederholung der Syntax, 2 St. monatlich (für die Schüler der 2 Sektionen). Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Lesen u. Erklären griechischer Schriftsteller. 1 St.¹⁾ im Wintersemester. —

¹⁾ Pflichtfach für die künftigen Studierenden der Rechtswissenschaft, der Naturwissenschaften oder der Medizin.

Manuel: Pages choisies des grands écrivains. Les Tragiques grecs. Colin, Paris.

Langue anglaise. 3 h. — Lecture et explication d'auteurs. Exercices de vive voix. Manuels: Schweitzer. English Reader. Classes de seconde, première et philosophie. Paris, Colin. Longfellow, Evangeline et Dickens, A. Christmas Carol, éd. Macmillan, Pocket Series of English Classics. London. Enoch Arden. Edition Velhagen & Klasing. — Une rédaction toutes les trois semaines.

Mathématiques. 4 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Cours spécial de mathématiques. 2 h.¹⁾
— A. Calcul des radicaux. — B. Géométrie élémentaire. Homothétie, similitude, inversion. — Puissance d'un point par rapport à un cercle; axes radicaux. — Rapport harmonique et anharmonique. Pôles et polaires. Notions par les vecteurs. — C. Géométrie descriptive. Usage de deux plans de projection rectangulaires. — Point, droite, plan. — Intersection des droites et des plans; droites et plans parallèles, perpendiculaires. — Changements des plans de projection. Rabattements; angles des droites et des plans. Etude du trièdre. Notions sur l'emploi des plans cotés.

Histoire. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Géographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

¹⁾ Ce cours est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques et des sciences techniques.

Handbuch: Pages choisies des grands écrivains. Les Tragiques grecs. Colin, Paris.

Englische Sprache. 3 St. — Lektüre und Erklärung von Schriftstellern. Sprechübungen. Handbücher: Schweitzer. English Reader. Classes de seconde, première et philosophie. Paris, Colin. Longfellow, Evangeline u. Dickens, A. Christmas Carol, Ausgabe Macmillan, Pocket Series of English Classics. London. Enoch Arden. Edition Velhagen et Klasing. — Alle 3 Wochen eine Hausarbeit.

Mathematik. 4 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Mathematischer Sonderkursus. 2 St.¹⁾
— A. Radizierung. — B. Elementare Geometrie. Homothetie, Ähnlichkeit, Inversion. — Potenz eines Punktes in bezug auf einen Kreis, Potenzlinie. — Harmonisches und anharmonisches Teilverhältnis. — Grundbegriffe der Vektorenrechnung. — C. Darstellende Geometrie. Anwendung zweier rechtwinkliger Projektionsebenen. Punkt, Gerade, Ebene, Schnittpunkte, Spuren, Durchschnitte. Parallele und rechtwinkelige Geraden und Ebenen; Änderung der Projektionsebenen; Umlegen von Ebenen; Winkel zweier Geraden, einer Geraden und einer Ebene, zweier Ebenen. Dreikant. Grundbegriffe der rechtwinkligen numerierten Projektion.

Geschichte. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Geographie. 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

¹⁾ Der mathematische Sonderkursus ist Pflichtfach für die künftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen u. der technischen Wissenschaften.

Physique. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Exercices pratiques de physique. 1 h.¹⁾ pendant le semestre d'hiver. — Exercices de mesures, mesures de longueur (mètre, pied à coulisse, micromètre); pesées; détermination de la densité d'un corps par différentes méthodes; emploi du siphon; construction d'un thermomètre, d'un baromètre; détermination du point de fusion, du point d'ébullition, de la densité spécifique d'un corps, de l'état hydrométrique; les élèves apprendront à enregistrer les vibrations d'un diapason, à mesurer le nombre de vibrations d'un son au moyen de la sirène, à vérifier les lois des vibrations transversales au moyen du sonomètre, etc.

Chimie. 1 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Exercices pratiques de chimie.²⁾ 1 h. pendant le semestre d'été. — Le travail du verre, la décomposition de corps composés, la combinaison, la solubilité, la saturation, la sursaturation, la cristallisation, la distillation, la filtration, la production d'anhydrides et d'oxydes basiques, d'acides et de bases, les propriétés des acides et des bases, la préparation des sels, la neutralisation, l'étude des principaux corps simples et de leurs composés les plus importants, la combustion, l'oxydation, la réduction,

¹⁾ Ces exercices sont obligatoires pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques, des sciences techniques, des sciences naturelles et de la médecine.

²⁾ Ces exercices sont obligatoires pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques, des sciences techniques, des sciences naturelles et de la médecine.

Physik. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Praktische Übungen in der Physik. 1 St.¹⁾ im Wintersemester. — Messungen, Längemessung (Meter, Schublehre, Mikrometer), Wägung, Dichtigkeitsbestimmungen nach den verschiedenen Methoden, Gebrauch des Hebels; Konstruieren des Thermometers, des Barometers; Bestimmung des Schmelzpunktes, des Siedepunktes eines Körpers, die spezifische Wärme der Luftfeuchtigkeit, der Schwingungskurve einer Stimmgabel, der Schwingungszahl eines Tones (Sirene); Prüfung der Gesetze über transversale Schwingungen vermittels des Monochordes und dergleichen.

Chemie. 1 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Praktische Übungen in der Chemie.²⁾ 1 St. im Sommersemester. — Biegen, Ausziehen und Blasen von Glasröhren, Zerlegung zusammengesetzter Körper, Verbindung, Löslichkeit, Sättigung, Übersättigung, Kristallisieren, Destillieren, Filtrieren; Darstellung von Anhydriden und basischen Oxyden, von Säuren und Basen; Darstellung der Salze; Neusäuren u. Basen; Darstellung der Salze; Neutralisieren; Studium der hauptsächlichsten einfachen Körper und ihrer wichtigsten Verbindungen; Verbrennung;

¹⁾ Die praktischen Übungen sind Pflichtfach für die künftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen, der technischen Wissenschaften, der Naturwissenschaften und der Medizin.

²⁾ Die praktischen Übungen sind Pflichtfach für die künftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen, der technischen Wissenschaften, der Naturwissenschaften und der Medizin.

l'essai des eaux, la composition de l'air, etc.

Sciences naturelles. 1 h. pendant le semestre d'hiver. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Dessin.¹⁾ 2 h. — *a)* Dessin à main levée: dessin d'après des fragments d'architecture, moulures, balustres, chapiteaux, mascarons; croquis et rendu; distinction des styles, 1 h. — *b)* Dessin géométrique. Pénétrations des principaux solides: prisme, cylindre, pyramide, cône et sphère. — Théorie des ombres: Tracé d'ombres de lignes, surfaces et solides dans différentes positions (prisme, pyramide, cylindre, cône, sphère). Pratique du lavis. 2 h.

Sténographie. 1 h. — Cours facultatif.

Oxydation; Reduktion; Wasseruntersuchung; Zusammensetzung der Luft, u. dgl.

Naturwissenschaften. 1 St. im Wintersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Zeichnen.¹⁾ 2 St. — *a)* Freihandzeichnen: Zeichnen nach architektonischen Motiven, Gesimsen, Geländerdocken, Kapitälern, Fratzenköpfen; Entwurf und Wiedergabe; Unterscheidung der Stile, 1 St. — *b)* Geometrisches Zeichnen. Durchdringungen von Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Schattenlehre: Schattenkonstruktion von Linien, Flächen, geom. Körpern in verschiedener Stellung. (Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel, Kugel). Übungen am Lavieren. 2 St.

Stenographie. 1 St. — Wahlfreies Fach.

1^{re} CLASSE. — I. Classe.

A. — Section gréco-latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — La morale catholique, d'après le manuel: Katholische Sittenlehre, von F. Tillmann. Dernière édition. L. Schwann, Dusseldorf. *1er trimestre:* §§ 1-15; *2^e trimestre:* §§ 16-35; *3^e trimestre:* §§ 36-54.

Langue allemande. 3 h. — *a)* Lecture et explication d'auteurs: Schiller, Wallenstein. Goethe, Iphigénie (édition Schöningh, texte seul). Hebbel, Herodes und Mariamne. — *b)* Analyse de discours choisis; exercices de composition

¹⁾ Le cours de dessin géométrique est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques ou des sciences techniques.

Le cours de dessin à main levée est facultatif.

A. — Lateinisch-griechische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Die katholische Sittenlehre, nach dem Handbuch von F. Tillmann. Letzte Auflage. Verlag von L. Schwann, Dusseldorf. *1. Tertial:* §§ 1-15; *2. Tertial:* §§ 16-35; *3. Tertial:* §§ 36-54.

Deutsche Sprache. 3 St. — *a)* Lektüre und Besprechung von Dichtungen: Schiller, Wallenstein. Goethe, Iphigénie (Textausgabe Schöningh). Hebbel: Herodes und Mariamne. — *b)* Zergliederung ausgewählter Reden; rednerische

¹⁾ Das geometrische Zeichnen ist Pflichtfach für die künftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen oder der technischen Wissenschaften.

Das Freihandzeichnen ist wahlfreies Fach.

oratoire. Manuel: Rednerische Prosa par A. Volkmer (Schöningh). — *c*) Déclamation; discours sur des sujets donnés ou choisis par l'élève. — *d*) Lectureursive: Lessing, Emilia Galotti (édition Schöningh). Goëthe, Götz von Berlichingen (éd. Schöningh). Ibsen, Ein Volksfeind (édition Reclam). — Une rédaction par mois.

Langue française. 3 h. — *a*) Lecture, explication et explication de morceaux et d'auteurs choisis. 1 h. Manuel: A. Cahen, Morceaux choisis des auteurs français (deuxième cycle). Prose et poésie. Hachette, Paris. — *b*) Eléments de langue et de littérature: la poésie dramatique. Racine, Athalie. Molière, le Misanthrope. Cureau, le Repas du Lion. Racine, Britannicus, 1 h. — *c*) Exercices de style et de composition, 1 h. Notions de rhétorique; la dissertation et le discours. — *d*) Pages choisies: Flaubert, librairie Armand Colin, Paris. Victor Hugo, Morceaux choisis (prose), Delagrave, Paris. Lectureursive. — Une rédaction par mois.

Langue latine. 7 h. — Traduction et explication d'auteurs: Manuel: Georgin, Les Latins, 2^{me} volume, Hatier. Paris. 1) Cicéron: *a*) Catilinaires; *b*) Pro Milone; *c*) Pro Archia poeta; *d*) Lettres à Quintus, Atticus, César; *e*) Oeuvres morales. 2) Tacite: *a*) Germanie; *b*) Histoires (extraits). 3) Virgile: *a*) Bucoliques, IV et VI; *b*) Géorgiques, 1, 2, extraits. 4) Horace: *a*) Odes et Epodes; *b*) Satires; *c*) Epîtres. Exercices de mémoire. Exercices de style, 6 h. — Répétition des règles de la syntaxe à l'aide d'applications orales et écrites. Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, Ausg. C, V. Teil: Obersekunda und Prima. — Un devoir par semaine.

Langue grecque. 4 h. — Traduction et explication d'auteurs: 1^{er} trimestre:

Übungen. Handbuch: Rednerische Prosa von Volkmer (Schöningh). — *c*) Vortragen; freigesprochene Berichte über gegebene oder selbstgewählte Stoffe. — *d*) Kursorische Lektüre. Lessing: Emilia Galotti (Ausgabe Schöningh). Goëthe: Götz von Berlichingen (Ausgabe Schöningh). Ibsen: Ein Volksfeind (Ausgabe Reclam). — Monatlich ein Aufsatz.

Französische Sprache. 3 St. — *a*) Lesen Erklären und Vortragen ausgewählter Stücke und Autoren. 1 St. Handbuch: A. Cahen, Morceaux choisis des auteurs français (deuxième cycle). Prose et poésie. Hachette, Paris. — *b*) Die wesentlichen Bestandteile der Sprache und der Literatur. Die dramatische Poesie. Racine, Athalie. Molière, Le Misanthrope. Cureau, Le Repas du Lion. Racine, Britannicus. 1 St. — *c*) Stil- und Aufsatzübungen. 1. St. Die Hauptregeln der Redekunst. Die Abhandlung und die Rede. — *d*) Ausgewählte Stellen: Flaubert, Colin. Paris. Victor Hugo (Prosa). Delagrave, Paris. Kursorische Lektüre. — Monatlich ein Aufsatz.

Lateinische Sprache. 7 St. — Übersetzung und Erläuterung von Autoren. Handbuch: Georgin, Les Latins. 2. Band. Hatier, Paris. 1) Cicero: *a*) Catilinarische Reden; *b*) Pro Milone; *c*) Pro Archia poeta; *d*) Briefe an Quintus, Attikus, Caesar; *e*) Werke über Moral: 2) Tacitus: *a*) Germania; *b*) Historien (Auszüge). 3) Vergilius: *a*) Bukolika, IV u. VI; *b*) Georgika 1. 2. Auszüge. 4) Horaz: *a*) Oden u. Epoden; *b*) Satyren; *c*) Episteln. Gedächtnisübungen. Stilübungen. 6 St. — Wiederholung der Regeln der Syntax mit Hilfe von mündlichen und schriftlichen Anwendungen. — Handbuch: Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, Ausgabe C, V. Teil: Obersekunda und Prima. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Griechische Sprache. 4 St. — Übersetzung und Erklären von Autoren.

Démosthène, 1^{re} et 2^{me} Philippiques, 2 h.; Extraits de Thucydide, 1 h.; Extraits de l'Iliade, chants II—XXIV, 1 h. 2^{me} trim. Démosthène, 3^{me} Philippique, 2 h.; Extraits de Thucydide, 1 h.; Extraits de l'Iliade, chants XI—XXIV, 1 h. 3^{me} trimestre: Extraits de Thucydide, 1 h. Extraits de l'Iliade, chants II—XXIV, 1 h. Extraits de Plutarque, 2 h. Manuels: Démosthène, Les 4 Philippiques (éd. Weil, Hachette, Paris). Iliade (éd. Pierron, Hachette). Morceaux choisis de Thucydide, par Alfred Croiset (Hachette). Plutarque: Extraits suivis des vies parallèles, par M. Bessières. (Hachette). Exercices de mémoire. Un devoir par quinzaine.

Mathématiques. 4 h. — a) Algèbre. 1 h. 1^{er} trimestre: progressions. 2^{me} trimestre: logarithmes. 3^{me} trimestre: problèmes sur les intérêts composés et les annuités. Manuel: Nouveau cours d'algèbre, par André. — b) Géométrie. 2 h. 1^{er} trimestre: 6^{me} livre (à partir de la prop. XII); 7^{me} livre, les 6 premières propositions. — 2^{me} trimestre: 7^{me} livre. — 3^{me} trimestre: 8^{me} livre. Manuel de Legendre, édition Cambier. — c) Trigonométrie. 1 h. 1^{er} trimestre: relations entre les lignes trigonométriques. 2^{me} trimestre: usage des tables de logarithmes; équations trigonométriques. 3^{me} trimestre: résolution des triangles. Manuel de trigonométrie par André. — Tables de logarithmes par F. I. C., Paris, Poussielgue. — Un devoir en classe toutes les trois semaines. (Alternativement un devoir d'algèbre, un devoir de géométrie et un devoir de trigonométrie).

Histoire. 2 h. — Histoire plus approfondie des temps modernes. 1^{er} trimestre: depuis l'art français au 18^e siècle jusqu'à l'établissement de l'Empire français. 2^{me} trimestre: depuis l'établissement de l'Empire français jus-

1. *Tertial*: Demosthenes: 1. und 2. Philippika. 2. St. Auszüge aus Thucydides, 1 St. Auszüge aus Homers Iliade, Gesänge II—XXIV, 1 St. 2. *Tertial*: Demosthenes, 3. Philippika, 2 St. Auszüge aus Thucydides, 1 St.: Auszüge aus Homers Iliade, Gesänge II—XXIV, 1 St. 3. *Tertial*: Auszüge aus Thucydides, 1 St. Auszüge aus Homers Iliade, Gesänge II—XXIV, 1 St.. Auszüge aus Plutarch, 2 St. Handbücher: Démosthène, Les 4 Philippiques (éd. Weil, Hachette, Paris). Iliade (éd. Pierron, Hachette). Morceaux choisis de Thucydide, par Alfred Croiset (Hachette). Plutarque: Extraits suivis des vies parallèles, par Bessières. (Hachette). Gedächtnisübungen. — Alle 14 Tage eine Aufgabe.

Mathematik. 4 St. — a) Algebra. 1 St. 1. *Tertial*: Reihen. 2. *Tertial*: Logarithmen. 3. *Tertial*: Zinseszinsrechnungen. Annuitäten. Handbuch: Nouveau cours d'Algèbre, par M.-Philippe André. — b) Geometrie. 2 St. 1. *Tertial*: 6. Buch (anzufangen bei Lehrsatz XII); 7. Buch, die 6 ersten Lehrsätze. — 2. *Tertial*: 7. Buch. — 3. *Tertial*: 8. Buch. Handbuch von Legendre, Ausgabe Cambier. — c) Trigonometrie. 1 St. 1. *Tertial*: Beziehungen zwischen den trigonometrischen Linien. 2. *Tertial*: Gebrauch der Logarithmentafeln; Trigonometrische Gleichungen. 3. *Tertial*: Auflösung der Dreiecke. Handbuch von M.-Ph. André. — Tables de logarithmes par F. I. C. Paris, Poussielgue. — Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit. (Abwechselnd eine Aufgabe in der Algebra, in der Geometrie und in der Trigonometrie).

Geschichte. 2 St. — Eingehendere Behandlung der Geschichte der neuern und neuesten Zeit. 1. *Tertial*: Von der Geschichte der französischen Kunst im 18. Jahrhundert bis zur Errichtung des französischen Kaiserreiches. 2. *Tertial*:

qu'à la révolution de 1848. *3^{me} trimestre*: depuis la révolution de 1848 jusqu'à nos jours. On passera en revue les grands faits et les périodes importantes de notre histoire nationale qui coïncident avec ces événements. Manuel: Blanchet et Toutain, cours complet d'histoire à l'usage de l'enseignement secondaire. Premier cycle, classe de troisième.

Physique. 2 h. — *1^{er} trimestre*: magnétisme; électricité. *2^{me} trimestre*: électricité dynamique. *3^{me} trimestre*: optique. Manuel: Cours élémentaire de physique, par Branly.

Chimie. 1 h. — *1^{er} trimestre*: carbone; oxyde de carbone; acide carbonique. *2^{me} trimestre*: gaz d'éclairage; propriétés générales des métaux et des sels; alliages; le sodium, le potassium et leurs combinaisons les plus importantes. *3^{me} trimestre*: le calcium, le fer et leurs combinaisons usuelles. Manuel: Leçons de chimie par Basin. Métalloïdes, Métaux, dernière édition.

Sciences naturelles. 1 h. pendant le semestre d'hiver. — Biologie. Les organismes dans leurs relations mutuelles (nutrition, parasitisme, moyens de protection et de défense, reproduction et protection de la progéniture, associations). — Théories de la descendance. Préhistoire du genre humain.

Eléments du droit public et administratif du Grand-Duché. 1 h. pendant le semestre d'hiver. — La nationalité luxembourgeoise. Les droits et devoirs des Luxembourgeois. Les pouvoirs publics. Notions sommaires sur le droit électoral, la Procédure législative. Les Finances de l'Etat. La Justice. Organisation communale. La Constitution. Manuel: Notions élémentaires sur le droit public et administratif du Grand-Duché de Luxembourg.

Von der Errichtung des französischen Kaiserreiches bis zur Revolution von 1848. 3. *Tertial*: Von der Revolution bis zur Gegenwart, mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Haupttatsachen und wichtigeren Epochen unserer Nationalgeschichte. Handbuch: Blanchet et Toutain, cours complet d'histoire à l'usage de l'enseignement secondaire. Premier cycle, classe de troisième.

Physik. 2 St. — 1. *Tertial*: Magnetismus; Elektrizität. 2. *Tertial*: Dynamische Elektrizität. 3. *Tertial*: Optik. Handbuch: Cours élémentaire de physique, par Branly.

Chemie. 1 St. — 1. *Tertial*: Der Kohlenstoff und seine gebräuchlichsten Verbindungen. 2. *Tertial*: Leuchtgas; allgemeine Eigenschaften der Metalle und der Salze; Legierungen: Natrium, Kalium und ihre wichtigsten Verbindungen. 3. *Tertial*: Calcium, Eisen und ihre gebräuchlichsten Verbindungen. Handbuch: Leçons de chimie par Basin, Métalloïdes, Métaux, letzte Auflage.

Naturwissenschaften. 1. St. im Wintersemester. — Biologie. Abhängigkeit des Organismus von einander (Ernährung, Parasitismus, Schutz- und Trutzmittel, Fortpflanzung und Fürsorge für die Nachkommen, Lebensgemeinschaft). — Abstammungslehre. Urgeschichte des Menschen.

Grundzüge des Staats- und Verwaltungsrechtes des Großherzogtums. 1 St. im Wintersemester. — Luxemburgische Staatsangehörigkeit. Rechte, Pflichten der Luxemburger. Die öffentlichen Gewalten. Grundbegriffe über Wahlrecht und Wahlordnung. Die Finanzen. Die Justiz. Gemeindeeinrichtungen. Die Verfassung. Handbuch: Notions élémentaires sur le droit public et administratif du Grand-Duché de Luxembourg.

Cosmographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Préliminaires. Système de Copernic. Soleil (mouvements, forme, dimension, distance, constitution). Planètes (mouvements, lois, notions générales. Terre (mouvements, forme, distance, constitution, dimension, coordonnées géographiques). Lune (mouvements, distance, constitution, éclipses, marées). Comètes. Etoiles filantes. — Notions d'astronomie stellaire. Généralités sur les étoiles et les nébuleuses. Hypothèses cosmogoniques (notions). Problèmes.

Langue anglaise. 2 h. — Cours facultatif. — Manuels: *a)* An English Reader and Commercial Correspondence, Part I, by Ellinger-Butler, Leipzig, Freytag. — *b)* Stepping Stones to English Conversation by Ellinger-Butler, Leipzig, Freytag. — *c)* Daily Dialogues by Herbert Montcalm Carr, Elwert, Marburg.

Dessin. 1 h. — Voir section latine.

B. — Section latine.

Doctrine chrétienne. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue allemande. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue française. 3 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Langue latine. 6 h. — Même programme que dans la section gréco-latine. Exercices de thème et répétition de la syntaxe. 2 h. par mois (pour les élèves

Kosmographie. — 1 St. im Sommersemester. — Einleitung. Kopernikanisches System. Die Sonne (Bewegungen, Form, Größe und Entfernung, Konstitution). Die Planeten. (Bewegungen, Gesetze, Beschreibung einzelner Planeten). Die Erde (Bewegungen, Form, Entfernung, Konstitution, Größe, geogr. Koordination). Der Mond (Bewegungen, Entfernung, Konstitution. Die Sonnen- und Mondfinsternis. Ebbe und Flut). Die Kometen. Die Meteore. Die Fix- und Nebelsterne. Über kosmogonische Theorien (Elemente), Aufgaben aus der Astronomie.

Englische Sprache. 2 St. — Wahlfreies Fach. — Handbücher: *a)* An English Reader and Commercial Correspondence, Part I, by Ellinger-Butler, Leipzig, Freytag. — *b)* Stepping Stones to English Conversation by Ellinger-Butler, Leipzig, Freytag. — *c)* Daily Dialogues by Herbert Montcalm Carr, Elwert, Marburg.

Zeichnen. 1 St. — Siehe lateinische Sektion.

B. — Lateinische Abteilung.

Religionslehre. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Deutsche Sprache. — 3 St. Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Französische Sprache. 3 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Lateinische Sprache. — 6 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung, Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Latein. Wiederholung der Syntax. 2 St. monat-

des 2 sections) — Un devoir par quinzaine

Cours d'auteurs grecs. 1 h.¹⁾ pendant le semestre d'hiver. — Oeuvres de Platon: Apologie. Gorgias. Traduction par A. Bastien. Garnier frères. Paris.

Langue anglaise. 3 h. — Lecture et explication d'auteurs. Analyses littéraires. Exercices de vive voix. **Manuels:** Maurice Rancès. Through English Literature. Classe de 1^{re}. Hachette, Paris. — Burke. Speech on Conciliation, éd. Macmillan, Pocket Series of English Classics. London. Rudyard Kipling. Jungle Book. The English Library. Brockhaus. M. Creighton. Queen Elisabeth. Edition Velhagen et Klasing. — Shakespeare. Julius Caesar. King Lear. Merchant of Venice. Edition Teubner. (A lire une pièce au choix du professeur). — Une rédaction toutes les trois semaines.

Mathématiques. 4 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Cours spécial de mathématiques. — I. *Section latine B*²⁾: a) Géométrie analytique 2 h. — Coordonnées cartésiennes rectangulaires et obliques. Lieux géométriques. Ligne droite. Circconférence du cercle. — Equation générale du 2^{me} degré à 2 variables. — Tangentes, normales, asymptotes, centre, diamètres et axes des courbes du 2^{me} degré. Foyers et directrices. Etude particulière de l'ellipse, de l'hyperbole et

¹⁾ Ce cours est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude du droit, des sciences naturelles et de la médecine.

²⁾ Ce cours est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences techniques, ou des sciences physiques et mathématiques.

lich (für die Schüler der 2 Sektionen). — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

Lesen und Erklären griechischer Schriftsteller. 1 St.¹⁾ im Wintersemester. — Werke Platos: Apologie. Gorgias. Traduction par A. Bastien. Garnier frères. Paris.

Englische Sprache. 3. St. — Lektüre und Erklärung von Autoren. Literarische Zergliederungen. Sprechübungen. Lesbücher: Maurice Rancès. Through English Literature. Classe de 1^{re}. Hachette, Paris. — Burke. Speech on Conciliation. Ausg. Macmillan, Pocket Series of English Classics. London. Rudyard Kipling. Jungle Book. The English Library. Brockhaus. M. Creighton. Queen Elisabeth. Edition Velhagen et Klasing. — Shakespeare. Julius Caesar. King Lear. Merchant of Venice. Ausgabe Teubner. (Ein Stück zu lesen nach Wahl des Lehrers). — Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Mathematik. 4 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Mathematischer Sonderkursus. I. *Lateinische Abteilung B*²⁾: a) Analytische Geometrie. 2 St. — Rechtwinkelige und schiefwinkelige kartesische Koordinate. Geometrische Örter. Gerade, Kreis. Allgemeine Gleichung des 2. Grades mit 2 Variablen. Tangenten, Normalen, Asymptoten, Zentren, Durchmesser und Axen der Kurven 2. Grades. Reduktion der allgemeinen Gleichung 2. Grades. Brennpunkte und Leitlinien. Eingehenderes

¹⁾ Pflichtfach für die künftigen Studierenden der Rechtswissenschaft, der Naturwissenschaften und der Medizin.

²⁾ Pflichtfach für diejenigen, die sich dem technischen oder physikalisch-mathematischen Studium widmen.

de la parabole. — *b*) Trigonométrie sphérique et notions de calcul différentiel et intégral, 1 h.

II. *Section latine C*¹⁾: 1 h. — Représentations graphiques, éléments de géométrie analytique et notions de calcul différentiel et intégral.

Histoire. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Physique. 2 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Exercices pratiques de physique. 1 h.²⁾ pendant le semestre d'hiver. — Détermination de la résistance d'un fil, d'un liquide; mesure de la force électromotrice, de l'intensité d'un courant, de l'énergie électrique absorbée par une lampe à incandescence, par une lampe à arc; exercices de photométrie: vérification expérimentale des lois de réflexion et de réfraction; détermination du rayon de courbure d'un miroir concave, de la distance focale d'une lentille; emploi de la loupe, du microscope et de l'appareil photographique, etc.

Chimie. 1 h. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Studium der Ellipse. Hyperbel und Parabel. — *b*) Sphärische Trigonometrie und Grundbegriffe der Differential- und Integralrechnung. 1 St.

II. *Lateinische Abteilung*, Sektion C¹⁾. 1 St. — Graphische Darstellungen, Elemente der analytischen Geometrie, der Differential- und Integralrechnung.

Geschichte. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Physik. 2 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Praktische Übungen in der Physik. 1 St.²⁾ im Wintersemester. — Widerstandsbestimmungen eines Drahtes, einer Flüssigkeit; Messung der elektromotorischen Kraft, der Stromintensität, des Kraftverbrauchs einer elektrischen Bogenlampe; photometrische Bestimmungen; Reflexion und Refraktion des Lichtes; Krümmungsradius eines konkaven Spiegels; Bestimmung des Brennpunktes einer Linse; Anwendung der Lupe, des Mikroskops und des photographischen Apparates und dergleichen.

Chemie. 1 St. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

¹⁾ Ce cours est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences naturelles et de la médecine et indispensable à ceux qui veulent se livrer à l'étude spéciale de la philosophie.

²⁾ Ces exercices sont obligatoires pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences techniques, des sciences physiques et mathématiques, des sciences naturelles ou de la médecine.

¹⁾ Pflichtfach für die künftigen Studierenden der Naturwissenschaften und der Medizin und unentbehrlich für das philosophische Fachstudium.

²⁾ Diese Übungen sind Pflichtfach für die zukünftigen Studierenden der technischen, der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, der Naturwissenschaften oder der Medizin.

Exercices pratiques de chimie. 1 h.¹⁾ pendant le semestre d'été. — Préparation et propriétés du charbon de bois et du noir animal, préparation et propriétés de l'anhydride carbonique et de l'oxyde de carbone, le gaz d'éclairage et l'acétylène, étude de la flamme, la soude caustique et la potasse caustique, solubilité du carbonate de calcium, prise du plâtre, préparation des savons et des bougies, grillage des minerais sulfurés, réduction des oxydes, fermentation alcoolique, etc.

Sciences naturelles. 1 h. pendant le semestre d'hiver. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Cosmographie. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Éléments du droit public et administratif du Grand-Duché. 1 h. pendant le semestre d'été. — Même programme que dans la section gréco-latine.

Dessin.²⁾ 1 h. — *a)* Dessin à main levée; dessin d'après la bosse; paysage, aquarelle, 1 h. — *b)* dessin géométrique. Tracé d'ombres de groupes de solides. Théorie de la perspective; quelques applications. Éléments du dessin technique.

Sténographie. 1 h. — Cours facultatif.

¹⁾ Ces exercices sont obligatoires pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences techniques, des sciences physiques et mathématiques, des sciences naturelles et de la médecine.

²⁾ Le cours de dessin géométrique est obligatoire pour les élèves qui se destinent à l'étude des sciences physiques et mathématiques et des sciences techniques.

Le cours de dessin à main levée est facultatif.

Praktische Übungen in der Chemie. 1 St.¹⁾ im Sommersemester. — Herstellung und Eigenschaften der Holzkohle und der Tierkohle, Herstellung und Eigenschaften der Kohlensäure und des Kohlenoxyds, des Leuchtgases, des Acetylens, Studium der Flamme, Natrium- und Kaliumhydroxyd, Löslichkeit des kohlen-sauren Kalks, Erhärten von Gipsbrei, Herstellung der Seifen und Kerzen, Rösten der Schwefelverbindungen der Metalle, alkoholische Gärung u. dgl.

Naturwissenschaften. 1 St. im Wintersemester — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Kosmographie. 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Elemente des Staats- und Verwaltungsrechtes des Großherzogtums. 1 St. im Sommersemester. — Derselbe Lehrstoff wie in der lateinisch-griechischen Abteilung.

Zeichnen.²⁾ 1 St. — *a)* Freihandzeichnen: Zeichnen nach Gypsmodellen. Landschaftsstudien. Aquarellmalerei, 1 St. — *b)* Geometrisches Zeichnen: Schattenkonstruktion von zusammengesetzten geom. Körpern. Die Perspektive; Theorie und Anwendungen. Elemente des Fachzeichnens.

Stenographie. 1 St. — Wahlfreies Fach.

¹⁾ Diese Übungen sind Pflichtfach für die zukünftigen Studierenden der technischen, der physikalisch - mathematischen, der Naturwissenschaften und der Medizin.

²⁾ Das geometrische Zeichnen ist Pflichtfach für die zukünftigen Studierenden der physikalisch-mathematischen und der technischen Wissenschaften.

Das Freihandzeichnen ist wahlfreies Fach.

COURS SUPÉRIEURS. — Oberkurse.
PHILOSOPHIE ET LITTÉRATURE. — Philosophie und Literatur.

Latin. 8 h. — *Cours spécial pour les élèves qui se destinent à l'étude de la philologie.* 1^{er} trimestre: lecture et explication des satires et des épîtres d'Horace; 2^{me} trimestre: lecture et explication de Juvénal; 3^{me} trimestre: extraits de Lucrèce et des Géorgiques de Virgile. 3 h. — *b) Cours spécial pour les élèves qui se destinent à l'étude du droit.* Lecture, explication et analyse des principaux discours de Cicéron; rapprochements de certains discours politiques de Cicéron, de Démosthène (dans les traductions) et d'orateurs modernes. Extraits des traités oratoires et philosophiques de Cicéron. 3 h. — *c) Cours et exercices communs aux deux catégories d'élèves.* Lecture et explication des Annales de Tacite. Extraits de Tite-Live et d'autres historiens; rapprochements occasionnels. 2 h. — **Exercices d'élocution:** explications, analyses, parallèles, exposés, résumés, etc., faits par les élèves, toutes les quinzaines; discussions. — **Devoirs écrits (rédactions, versions et thèmes latins)** à faire par les élèves en philologie, tous les huit jours, et versions latines, analyses, études critiques et esthétiques à faire par les élèves en droit, toutes les quinzaines.

Grec. 3 h. — Lecture et explication d'auteurs. 1^{er} et 2^{me} trimestre: Démosthène. Discours sur la couronne. (édition Weil. Hachette). 2 h.. Platon. Apologie de Socrate. 1 h.. 3^{me} trimestre: extraits de Thucydide. 1 h.; Sophocle. Antigone (édition Tournier. Hachette). 2 h. — **Exercices d'élocution:** explications, analyses, exposés, résumés etc., faits par les élèves, tous les quinze jours. — **Devoirs écrits (études critiques et esthé-**

Latin. 8 St. — *a) Sonderkurse für die Philologen.* 1. *Tertial:* Lesen und Erklären der Horazischen Satiren und Episteln. 2. *Tertial:* Lesen und Erklären ausgewählter Satiren Juvenals. 3. *Tertial:* Auszüge aus Lucrez und aus den Georgiken Virgils. 3 St. — *b) Sonderkurse für die künftigen Studierenden der Rechtswissenschaft.* Lesen, Erklären und Zergliedern der bedeutendsten Reden Ciceros. Die politischen Reden Ciceros, des Demosthenes (in der Übersetzung) und moderner Redner mit Vergleichungspunkten. Auszüge aus Ciceros rethorischen und philosophischen Werken. 3 St. — *c) Gemeinsame Kurse und Übungen.* Lesen und Erklären von Tacitus Annalen. Auszüge aus Titus Livius und anderen historischen Schriftstellern. Vergleichungspunkte. 2 St. — **Übungen der Studierenden im freien, mündlichen Vortrag:** Erklärungen, Zergliederungen, Parallelen, Darlegungen, gedrängte Wiederholungen und dgl. und im Zusammenhang damit Kolloquien, alle vierzehn Tage. — **Schriftliche Hausarbeiten (Übersetzungen aus dem Lateinischen und ins Lateinische)** für die Philologen alle acht, und für die künftigen Studierenden der Rechtswissenschaft (Übersetzungen aus dem Lateinischen, Zergliederungen, kritische und ästhetische Studien und dergl.), alle vierzehn Tage.

Griechisch. 3 St. — Lesen und Erklären der Schriftsteller. 1. und 2. *Tertial:* Demosthenes. Rede vom Kranz. (Ausgabe Weil. Hachette). 2 St. 3. *Tertial:* Auszüge aus Thukydides. 1 St. Antigone des Sophokles (Ausg. Tournier Hachette). 2 St. **Übungen der Studierenden im freien mündlichen Vortrag:** Erklärungen, Zergliederungen, Darlegungen, summarische Zusammenfassung, alle vierzehn Tage. — **Schrift-**

tiques, thèmes et versions), toutes les quinzaines.

Histoire de la littérature allemande.

5 h. — Les phases essentielles de l'évolution de la littérature allemande, traitées de façon à faire connaître, dans leur ensemble et dans leurs traits caractéristiques, les courants littéraires les plus importants et à faire apprécier, par la lecture et l'explication de textes choisis, le talent et l'originalité de leurs principaux représentants. Manuel: Deutsche Literaturgeschichte von Karl Storck, dernière édition. Stuttgart. Muth. — Lecture, explication et analyse d'ouvrages en vers et en prose dans leur ensemble. — Exercices d'élocution: exposés, résumés, analyses, rapprochements, etc., faits par les élèves, toutes les quinzaines; discussions. — Dissertations écrites sur un sujet littéraire, tous les mois.

Histoire de la littérature française.

5½ h. — Les phases essentielles de l'évolution de la littérature française, traitées de façon à faire connaître, dans leur ensemble et dans leurs traits caractéristiques, les courants littéraires les plus importants et à faire apprécier, par la lecture et l'explication de textes choisis, le talent et l'originalité de leurs principaux représentants. Manuel: Histoire de la littérature française, par Desgranges. Hatier, Paris, dernière édition. — Lecture, explication et analyse d'ouvrages en vers et en prose, dans leur ensemble. — Pendant le semestre d'hiver 1 leçon sur l'éloquence française. — Exercices d'élocution: exposés, résumés, analyses, rapprochements etc., faits par les élèves, toutes les quinzaines; discussions. — Dissertations

liche Hausarbeiten (kritische und ästhetische Studien, Übersetzungen aus dem Griechischen und ins Griechische), alle vierzehn Tage.

Deutsche Literaturgeschichte. 5 St. —

Die Geschichte der deutschen Literatur in ihren Hauptentwicklungsphasen mit Beschränkung auf die in ihrem Zusammenhang und in ihren charakteristischen Zügen zu behandelnden literarischen Hauptströmungen, sowie auf die infolge gelesener und erklärter Texte gewonnene Wertung der Verdienste und der Eigenart ihrer hervorragendsten Repräsentanten. Handbuch: Deutsche Literaturgeschichte, von Karl Storck. Letzte Ausgabe. Stuttgart. Muth. — Lesen und Erklären von Poesien und Prosawerken im Zusammenhang. — Übungen im freien mündlichen Vortrag: Darlegungen, kurze Zusammenfassungen, Zergliederungen, Vergleichen und dgl., sowie daran sich anknüpfende Kolloquien, alle vierzehn Tage. — Schriftliche Abhandlungen über literarische Themata, jeden Monat.

Französische Literaturgeschichte. —

5½ St. — Die Geschichte der französischen Literatur in ihren Hauptentwicklungsphasen mit Beschränkung auf die in ihrem Zusammenhang und in ihren charakteristischen Zügen zu behandelnden literarischen Hauptströmungen sowie auf die infolge gelesener und erklärter Texte gewonnene Wertung der Verdienste und der Eigenart ihrer hervorragendsten Repräsentanten. Manuel: Histoire de la littérature française, par Desgranges. dernière édition. Paris. — Lesen und Erklären von Poesien und Prosawerken im Zusammenhang. Während des Wintersemesters 1 St. über die französische Redekunst. — Übungen im freien mündlichen Vortrag: Darlegungen, kurze Zusammenfassungen, Zergliederungen, Vergleichen u. dgl. so-

écrites sur un sujet littéraire, tous les mois.

Histoire de la littérature anglaise. 3 h. — Les phases essentielles de l'évolution de la littérature anglaise, traitées de façon à faire connaître, dans leur ensemble et dans leurs traits caractéristiques, les courants littéraires les plus importants et à faire apprécier, par la lecture et l'explication de textes choisis, le talent et l'originalité de leurs principaux représentants. Manuel: Edward Albert. *A Short History of English Literature.* George G. Harrap. London. — Lecture et explication d'auteurs. Manuel: G. Guibillon. *La littérature anglaise par les textes.* Hatier. Paris. 1925. — Exercices d'élocution. Dissertations et rédactions sur un sujet littéraire, tous les mois.

Philosophie. 9 h. — *a)* Psychologie 2½ h. (2 en hiver, 3 en été). Manuel: Jerusalem, *Lehrbuch der Psychologie*, dernière édition. — *b)* Logique 1 h. — *c)* Théorie de la connaissance 1 h. Manuel pour les deux cours: Huber-Ostler, *Logik und Noetik.* — *d)* Philosophie morale, 2 h. Manuel: *Eléments de philosophie scientifique et de philosophie morale* par E. Durand. — *e)* *Eléments de métaphysique*, 1½ h. (2 en hiver, 1 en été). Manuel: Sachs-Ostler, *Metaphysik.* — *f)* *Histoire de la philosophie*, 1 h. Manuel: *Grundriß der Geschichte der Philosophie*, von Reiner. Leipzig. Otto Tobies. — Dissertations écrites, 2 par trimestre.

Histoire. 3 h. — *a)* Histoire contemporaine considérée surtout au point de vue des institutions politiques et de la civilisation. Développement général des principaux faits politiques. Les questions

wie daran sich anschließende Kolloquien, alle vierzehn Tage. — Schriftliche Abhandlungen über literarische Themata, jeden Monat.

Englische Literaturgeschichte. 3 St. — Die Geschichte der englischen Literatur in ihren Hauptentwicklungsphasen mit Beschränkung auf die in ihren Zusammenhang und in ihren charakteristischen Zügen zu behandelnden literarischen Hauptstörungen, sowie auf die infolge gelesener u. erklärter Texte gewonnene Wertung der Verdienste und der Eigenart ihrer hervorragendsten Vertreter. Handbücher: Edward Albert. *A Short History of English Literature.* George G. Harrap. London. — Lesen und Erklären von Autoren. Handbuch: G. Guibillon. *La littérature anglaise par les textes.* Hatier. Paris. 1925. — Übungen im freien mündlichen Vortrag. Abhandlungen und Aufsätze über literarische Themata, jeden Monat.

Philosophie. 9 St. — *a)* Psychologie 2½ St. (2 im Winter, 3 im Sommer). Handbuch: Jerusalem, *Lehrbuch der Psychologie.* — *b)* Logik, 1 St. — *c)* Noetik, 1 St. Handbuch für die 2 Kurse: Huber-Ostler, *Logik und Noetik.* *d)* Moralphilosophie, 2 St. Handbuch: *Eléments de philosophie scientifique et de philosophie morale* par E. Durand. — *e)* *Elemente der Metaphysik.* 1½ St. (2 im Winter, 1 im Sommer). Handbuch: Sachs-Ostler. — *f)* *Geschichte der Philosophie.* 1 St. Handbuch: Dr. Julius Reiner. — Jedes Tertian zwei schriftliche Abhandlungen.

Geschichte. 3 St. *a)* Behandlung der neuesten Geschichte, hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte der politischen Einrichtungen und der Kultur. Die großen politischen Ereignisse in ihrem Zusam-

de notre siècle: principales formes de gouvernement dans le monde actuel; le régime représentatif; formation du régime démocratique; le droit de suffrage, l'instruction populaire, le service militaire; les doctrines sociales; le mouvement intellectuel: lettres, arts, sciences; le mouvement économique: transformation de l'industrie et du commerce, protection et libre échange, traités de commerce, conventions internationales; l'expansion de la civilisation européenne. Manuel: Histoire contemporaine, par Blanchet, 2 h. *1^{er} trimestre*: depuis la chute de Napoléon I^{er} (1815) jusqu'à la révolution de juillet (1848). *2^{me} trimestre*: depuis la révolution de juillet jusqu'au traité de Francfort (1871). *3^{me} trimestre*: depuis le traité de Francfort jusqu'à nos jours. — *b*) Histoire nationale. Manuel: Histoire nationale par A. Herchen, 1 h. *1^{er} trimestre*: depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'extinction de la dynastie des comtes d'Ardenne. *2^{me} trimestre*: depuis l'extinction de la maison d'Ardenne jusqu'à la domination bourguignonne. *3^{me} trimestre*: depuis la domination bourguignonne jusqu'à nos jours. En dehors des faits marquants de notre histoire politique, on passera en revue l'histoire de nos institutions (siège des nobles, cours de justice, conseil provincial etc.), de nos mœurs, de nos coutumes, de l'état économique et social de nos ancêtres. — Exercices d'élocution: récits, développements, résumés, rapprochements rapides et sommaires de faits et de personnages, toutes les quinzaines. — Une rédaction par trimestre.

Antiquités romaines. 2 h. — Les antiquités romaines traitées principalement au point de vue des institutions politiques. *1^{er} trimestre*: introduction, conubium, commercium, servitude, clientèle. *2^{me} trimestre*: le peuple, ses ordres

menhang. Die wichtigsten Fragen unseres Jahrhunderts: die hauptsächlichsten Regierungsformen unserer Zeit; das Repräsentativsystem; die Heranbildung des demokratischen Systems; Wahlrecht, Volksunterricht, Militärdienst; die sozialen Lehrsätze; der intellektuelle Fortschritt: Literatur, Kunst und Wissenschaft; der volkswirtschaftliche Fortschritt: Umwandlungen auf dem industriellen und kommerziellen Gebiet; Schutz- und Freihandel; Handelsverträge und internationale Übereinkommen; die Verbreitung der europäischen Kultur. Handbuch: Histoire contemporaine, par Blanchet, 2 St. *1. Tertial*: Von dem Sturze Napoléons I. (1815) bis zur Juli-Revolution (1848). *2. Tertial*: Von der Juli-Revolution bis zum Frankfurter Frieden (1871). *3. Tertial*: Vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart. — *b*) Vaterländische Geschichte. Handbuch: Histoire nationale von A. Herchen, 1 St. *1. Tertial*: von den Uranfängen bis zum Erlöschen des Hauses der Ardenner Grafen. *2. Tertial*: von dem Erlöschen des Ardenner Grafenhauses bis zur burgundischen Herrschaft. *3. Tertial*: von der burgundischen Herrschaft bis zur Gegenwart. Außer den wichtigsten Tatsachen unserer politischen Geschichte sind des weiteren zu berücksichtigen die Entwicklung unserer politischen Einrichtungen, die Sitten, Gebräuche, die ökonomischen und sozialen Verhältnisse unserer Ahnen. — Übungen im freien mündlichen Vortrag: Berichte, Entwicklungen, kurze Zusammenfassungen von Tatsachen, Vergleichen und dgl., alle vierzehn Tage. — Jedes Vierteljahr ein Aufsatz.

Römische Altertümer. 2 St. — Die römischen Altertümer mit besonderer Berücksichtigung der politischen Einrichtungen. *1. Tertial*: Einführung, Conubium, Commercium, Servitus, Clientela. *2. Tertial*: das Volk, seine Klassen und

et ses différentes divisions; l'administration de l'État: comices, sénat, magistrats. 3^{me} trimestre: organisation judiciaire, organisation et administration provinciale, finances, organisation militaire, culte. Manuel: A. Boxler, Précis des institutions publiques de la Grèce et de Rome antique. Paris. Lecoffre. dernière édition. — Exercices oraux: exposés, résumés, discussions, toutes les quinzaines.

seine verschiedenen Einteilungen; die Staatsverwaltung: Komitien, Senat, Behörden. 3. Tertial: Gerichtliche Verfassung. Einrichtung und Verwaltung der Provinzen. Finanzen. Heeresverfassung. Kultus. Handbuch: A. Boxler, Précis des institutions publiques de la Grèce et de Rome antique. Paris. Lecoffre. letzte Ausgabe. — Übungen im mündlichen Ausdrucke: Darstellungen, kurze Zusammenfassungen, Kolloquien, alle vierzehn Tage.

LANGUE AUXILIAIRE

pour chaque matière d'enseignement.

Les langues auxiliaires sont l'allemand, le français et l'anglais.

La langue allemande est la langue auxiliaire pour la doctrine chrétienne et la langue allemande dans toutes les classes; les langues grecque et latine (jusqu'en IV^{me} incl.); la langue anglaise (jusqu'en III^{me} incl.); l'histoire (dans les trois classes inférieures); l'histoire naturelle (dans les trois classes inférieures).

La langue française est la langue auxiliaire pour la langue française, les mathématiques et la géographie, à partir de la VII^e, les langues grecque et latine, à partir de la III^e, à l'exclusion de l'enseignement grammatical, l'histoire, à partir de la IV^e, l'histoire naturelle (dans les quatre classes supérieures), la physique et la chimie.

La langue anglaise est la langue auxiliaire pour le cours d'anglais à partir de la II^{me}.

Les grammaires latine et anglaise sont enseignées en allemands dans toutes les classes.

Die Hilssprache

für die einzelnen Lehrfächer.

Der Unterricht wird in deutscher, französischer und englischer Sprache erteilt.

In deutscher Sprache werden gelehrt: Religionslehre, deutsche Sprache in allen Klassen; griechische und lateinische Sprache (bis IVa einschl.); englische Sprache (bis IIIa einschließlich); Geschichte (in den drei untern Klassen); die Naturwissenschaften (in den drei untern Klassen).

In französischer Sprache werden gelehrt: Französische Sprache, Mathematik und Geographie von VIIa ab, lateinische und griechische Sprache von IIIa ab, mit Ausschluß des grammatischen Unterrichtes, Weltgeschichte von IVa ab, Naturgeschichte (in den vier obern Klassen), Physik und Chemie.

In englischer Sprache wird das Englische gelehrt von IIa ab.

Der grammatische Unterricht in Latein und Griechisch wird in allen Klassen auf Deutsch erteilt.

Cours accessoires et facultatifs. — Accessorische und facultative Kurse.

Musique vocale et instrumentale. — D'après le règlement de la société philharmonique du gymnase, tous les élèves qui possèdent les connaissances nécessaires pour coopérer à l'orchestre ou dans les chœurs, peuvent être reçus membres de cette société.

La société comprend trois sections: la section de chant, avec deux; la section de symphonie, avec une; la section d'harmonie, avec deux répétitions par semaine. Les membres de cette dernière section suivent, au besoin, deux fois par semaine, des cours d'instruments à vent.

Etudes. — Semestre d'hiver, chaque jour, le soir 2 h.: 14 h. par semaine. Semestre d'été, 1½ h. le matin et, à l'exception du jeudi, 1½ h. le soir, les jours de classe: 16½ h. par semaine.

Vokal- und Instrumentalmusik. — Gemäß Reglement über den philharmonischen Verein am Gymnasium können alle Schüler, die die notwendigen Vorkenntnisse besitzen, um sich am Orchester und an den Gesangchören zu beteiligen, Mitglieder des Vereins werden.

Der Verein enthält drei Abteilungen: Die Abteilung für Gesang: wöchentlich zwei Proben; die Abteilung für Symphonie: wöchentlich eine Probe; die Abteilung für Harmonie: wöchentlich zwei Proben. Die Mitglieder der letzten Abteilung erhalten auch wöchentlich zweimal Unterricht auf Blasinstrumenten.

Silentium. — Im Wintersemester täglich 2 St. abends: 14 St. wöchentlich. Im Sommersemester an allen Schultagen 1½ St. morgens, 1½ St. abends, mit Ausnahme des Donnerstags: 16½ St. wöchentlich.

Chronique de l'Établissement.

I. — Personnel enseignant.

M. *François Manternach*, directeur; MM. les professeurs: *Michel Glaesener, Jules Wilhelm, Guillaume Gærgen, Joseph Hansen, Joseph Tockert, Félix Heuertz, Mathias Kass, Nicolas Braunshausen, Victor Rausch, Mathias Muller, Damien Kratzenberg, Nicolas Speller, Jean Koppes, Pierre Klaess, Mathias Schmit, Emile Schrœder, Jean-Pierre Erpelding, Jean-Pierre Dupong, Nicolas Neiers, Nicolas Margue, Paul Medinger, Edouard Pierret, Edmond Wirion, Nicolas Hein, Louis Simmer, Joseph Meyers, François Michels, Oscar Stumper, Albert Kasel, Jean-François Schmit, Albert Steffen, Jean Strommenger*. — M. le répétiteur *François Schneider*. — MM. les maîtres de dessin: *Jean-Pierre Lamboray* et *Joseph Wirth*. — MM. les maîtres de gymnastique et d'escrime: *Nicolas Thommes* et *Victor Kremer*. — M. le maître de solfège et de musique: *Pierre Beicht*. — MM. les chargés de cours: *N.-E. Weydert, Jean Metzdorff, Eugène Faber* et *Gustave Simon*. — MM. les stagiaires: *Arnand Bodé* et *Pierre Biermann*.

II. — Régents des différentes classes ou sections.

MM. *Michel Glaesener*: Cours supérieurs; *Victor Rausch*: I^{re} A; *Ma-*

thias Schmit: I^{re} B; *Nicolas Braunshausen*: II^e A; *Jean Koppes*: II^e B; *Mathias Muller*: III^e A; *Damien Kratzenberg*: III^e B; *François Michels*: IV^e A; *Joseph Meyers*: IV^e B; *Pierre Klaess*: IV^e C; *Jean-Pierre Dupong*: V^e A; *Albert Kasel*: V^e B; *Nicolas Speller*: V^e C; *Nicolas Neiers*: VI^e A; *Nicolas Margue*: VI^e B; *Jean-Pierre Erpelding*: VI^e C; *Jean-François Schmit*: VII^e A; *Oscar Stumper*: VII^e B; *Jean Strommenger*: VII^e C.

III. Commission des curateurs.

Par arrêté grand-ducal du 22 octobre 1927, ont été nommés membres de la Commission des curateurs pour un terme de cinq ans à partir de l'année scolaire 1927—1928: MM. *Léandre Lacroix*, avocat; *Edmond Knaff*, médecin; *Jean-Baptiste Sax*, directeur de l'Administration des Contributions; *Jules Keiffer*, conseiller communal, inspecteur principal honoraire de l'enseignement primaire et l'abbé *Frédéric Mack*, directeur du pensionnat épiscopal à Luxembourg.

IV. — Statistique.

a) Tableau indiquant le nombre des élèves nouveaux inscrits au commencement et dans le courant de l'année scolaire 1927-1928.

	Cours supér. (lettres)	I ^{re} A	I ^{re} B	II ^e A	II ^e B	III ^e A	III ^e B	IV ^e A	IV ^e B	IV ^e C	V ^e A	V ^e B	V ^e C	VI ^e A	VI ^e B	VI ^e C	VII ^e A	VII ^e B	VII ^e C	Total
I ^{er} semestre	7	1	1	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	34	32	37	117
II ^e semestre	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	5
Total	7	1	1	1	—	3	—	1	1	—	—	1	2	1	—	—	34	32	37	122

122 élèves nouveaux ont été inscrits au commencement et dans le courant de l'année scolaire, à savoir: 7 aux Cours Supérieurs, 2 en I^{re}, 1 en II^e, 3 en III^e, 2 en IV^e, 3 en V^e, 1 en VI^e et 103 en VII^e.

b) *Tableau indiquant le nombre des élèves, rangés par classes et par sections.*

	Cours supér. (lettres)	I ^{re} A	I ^{re} B	II ^e A	II ^e B	III ^e A	III ^e B	IV ^e A	IV ^e B	IV ^e C	V ^e A	V ^e B	V ^e C	VI ^e A	VI ^e B	VI ^e C	VII ^e A	VII ^e B	VII ^e C	Total
I ^{er} semestre	17	29	32	31	31	24	25	21	20	23	24	25	23	28	28	29	46	42	44	542
II ^e semestre	17	29	31	30	28	25	25	22	19	23	24	22	24	29	28	28	44	40	43	531

Le nombre total des élèves qui ont fréquenté le Gymnase durant l'année scolaire ou seulement une partie de l'année scolaire s'élève à 548.

c) *Tableau indiquant le nombre des élèves inscrits dans la section gréco-latine et la section latine.*

	Section gréco-latine.	Section latine.	TOTAL
C. S	2	15	17
I ^{res}	9	52	61
II ^{es}	14	48	62
III ^{es}	12	39	51
IV ^{es}	16	49	65
V ^{es}	15	59	74

d) *Tableau indiquant le nombre des élèves par classes et par sections et les rangeant par cantons d'après le domicile des parents ou tuteurs.*

Classes	Luxembourg- ville	Luxembourg- campagne	Capellen	Esch	Mersch	Rédange	Djékirch	Clerveaux	Wiltz	Vanden	Grevenmacher	Echternach	Remich	Franger	TOTAL
C. S lettres	10	—	1	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	25
I ^{re} cl. sect. A	14	—	3	4	1	1	1	2	—	—	—	1	—	2	22
I ^{re} cl. " B	14	2	2	9	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1	20
II ^e cl. " A	13	—	1	7	1	—	—	3	—	—	3	—	—	2	24
II ^e cl. " B	11	2	4	5	1	3	1	—	—	—	1	—	—	3	26
III ^e cl. " A	12	2	2	5	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	24
III ^e cl. " B	15	1	3	2	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	25
IV ^e cl. " A	10	1	—	6	1	—	—	—	—	—	3	—	—	1	22
IV ^e cl. " B	8	2	2	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	20
IV ^e cl. " C	12	3	2	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	23
V ^e cl. " A	11	—	2	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	24
V ^e cl. " B	9	1	3	4	2	1	—	1	—	—	2	—	—	3	26
V ^e cl. " C	6	2	2	5	3	—	—	1	—	—	—	—	—	5	24
VI ^e cl. " A	18	2	2	6	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	29
VI ^e cl. " B	17	—	2	4	1	—	—	—	—	—	2	—	—	1	28
VI ^e cl. " C	13	—	2	10	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	29
VII ^e cl. " A	23	4	4	8	1	—	—	2	—	—	2	—	—	2	46
VII ^e cl. " B	28	—	1	4	—	—	1	—	1	—	4	1	—	2	42
VII ^e cl. " C	20	5	1	8	1	1	1	1	—	—	1	3	—	2	44
Total	264	27	37	104	14	17	5	12	3	0	23	6	31	5	548

e) Nombre des élèves qui ont demeuré :

Classes	Dans la commune de Luxembourg		Au pensionnat épiscopal	Hors de la commune de Luxembourg		Total
	chez leurs parents	chez des correspondants		chez leurs parents	chez des correspondants	
Cours Supér.	10	4	—	3	—	17
I ^{ères}	30	4	11	16	—	61
II ^{mes}	29	7	16	10	—	62
III ^{mes}	24	5	12	10	—	51
IV ^{mes}	27	4	22	12	—	65
V ^{mes}	26	3	36	9	—	74
VI ^{mes}	47	0	31	8	—	86
VII ^{mes}	71	5	46	7	3	132
Total	264	32	174	75	3	548

f) Nombre des élèves qui ont quitté l'établissement :

	C. S.	I ^{ère} A	I ^{ère} B	II ^e A	II ^e B	III ^e A	III ^e B	IV ^e A	IV ^e B	IV ^e C	V ^e A	V ^e B	V ^e C	VI ^e A	VI ^e B	VI ^e C	VII ^e A	VII ^e B	VII ^e C	Total
I ^{er} semestre	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	1	1	1	11
II ^e semestre	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	1	1	—	8

Le nombre total des élèves qui ont quitté l'établissement est de 11 pour le 1^{er} semestre et de 8 pour le 2^{me} semestre.

V. — Nécrologie.

Le 2 juillet 1927 est décédé à Luxembourg l'élève *Weis René* de la VII^e classe. Professeurs et élèves ont assisté à l'enterrement et au service funèbre qui a été célébré dans la Cathédrale, pour le repos de l'âme du défunt.

VI. — Mouvement du personnel.

Par arrêté grand-ducal du 29 septembre 1927, M. *Damien Kratzenberg*, professeur au Gymnase d'Echternach, a été nommé en la même qualité professeur au Gymnase de Luxembourg.

Par arrêté grand-ducal en date du même jour, M. *Joseph Meyers*, répétiteur au Gymnase de Luxembourg, a été déplacé en la même qualité à l'Ecole industrielle et commerciale d'Esch-s.-Alz.

Par arrêté grand-ducal du 16 avril 1928, démission honorable a été accordée à M. le professeur *Michel*

Wengler, sur sa demande, de ses fonctions au Gymnase de Luxembourg. M. *Wengler* a été nommé professeur honoraire de l'Etablissement.

VII. — Commissions d'examen

a) Par arrêté ministériel du 15 juin 1927, M. *Joseph Wagener*, Conseiller de Gouvernement, a été nommé Commissaire du Gouvernement pour l'Examen de Maturité.

Ont été nommés membres de la Commission de l'Examen de Maturité MM. *Wengler*, *Glaesener*, *Gørgen*, *Hansen*, *Heuertz*, *Kass*, *Koppes* et *Wirion*, professeurs.

b) Par arrêté ministériel du même jour, M. *Louis Simmer*, professeur-attaché au Gouvernement à la Division de l'Instruction publique, a été nommé Commissaire du Gouvernement pour l'Examen de Passage.

Ont été nommés membres de la Commission pour le dit examen :

MM. *Manternach*, directeur, *Muller*, *Mathias Schmit*, *Pierret*, *Kasel* et *Steffen*, professeurs.

c) La Commission de l'Examen d'Admission en VII^e gymnasiale était composée de MM. *Keiffer*, Commissaire du Gouvernement, *Manternach*, directeur, *Meyers Joseph*, *Michels*, *Schmit Jean-François*, *Strommenger*, professeurs et *Meyers*, répétiteur.

VIII. — Examens.

a) Liste des élèves qui ont subi avec succès l'Examen de Maturité à la fin de l'année scolaire 1926—1927, avec indication de la carrière qu'ils se proposent de suivre:

1. *Bauler Pierre*, d'Ettelbruck (droit);
2. *Becker Jean-Nic.*, de Limpertsberg (empl. privé);
3. *Behm Henri*, de Saeul (médecine);
4. *Biever Antoine*, de Luxembourg (droit);
5. *Bleser Paul*, de Bettembourg (sc. géologiques);
6. *Bonn Alex*, de Luxembourg (droit);
7. *Buchler Lucien*, de Larochette (commerce);
8. *Franck René*, de Luxembourg (droit);
9. *Funck Mathias*, de Bettembourg (empl. privé);
10. *Hames Lucien*, de Colpach (théologie);
11. *Hippert François*, de Dudelange (médecine);
12. *Husting Joseph*, de Rédange-s.-A. (carr. admin.);
13. *Kerschenmeyer Alfred*, de Garnich (empl. privé);
14. *Kinn Alexandre*, de Differdange (droit);
15. *Kirschenbilder Alphonse*, de Bettange-s.-M. (génie civil);
16. *Kœnig Jacques*, de Luxembourg (génie civil);
17. *Kolbach Antoine*, de Luxembourg (carr. admin.);
18. *Kongs Albert*, d'Iltzig (médecine);
19. *Kremer Georges*, de Mamer (philol.);
20. *Lamesch J.-P.*, de Clausen (théologie);
21. *Lech Frédéric*, de Rambrouch (théologie);
22. *Link Prosper*, de Luxembourg (sc. commerc.);
23. *Mayer Eric*, de Dudelange (génie civil);
24. *Muller Jean*, de Kopstal (sc. mathém.);
25. *Neuen J.-P.*, de Luxembourg (carr. admin.);
26. *Pesch Maurice*, de Differdange (médecine);
27. *Petgen Henri*, de Remich (médecine);
28. *Reinert Nicolas*, de Bous (carr. administr.);
29. *Schaus Lambert*, de Luxembourg (droit);
30. *Scheuer Nicolas*, de Hespérange (empl. privé);
31. *Schræder Raoul*, de Septfontaines (Simmern) (méd. dentaire);
32. *Schütz Léon*, de Bascharage (théologie);
33. *Stoffel J.-P.*, de Dudelange (carr. admin.);
34. *Theissen Robert*, de Hollerich (empl. au chem. de fer G. L.);
35. *Thiry Léon*, d'Aubange (Belgique) (philol.);
36. *Thyes Georges*, de Hollerich (génie civil);
37. *Urwald Mathias*, de Grevenmacher (théologie);
38. *Weiler Pierre*, de Luxembourg (sc. commerc.);
39. *Weimerskirch Albert*, de Luxembourg (droit);
40. *Weintzen Victor*, de Rédange-s.-A. (carr. admin.);
41. *Weiss Victor*, d'Esch-s.-A. (génie civil);
42. *Weydert Joseph*, de Hollerich (médecine);
43. *Weydert Joseph*, de Harlange (empl. privé);

44. *Wilhelm Auguste*, de Clausen (droit).

54 élèves s'étaient présentés, 44 ont réussi, 10 ont échoué.

b) Liste des élèves qui ont subi avec succès l'Examen de Passage de la IV^e à la III^e classe à la fin de l'année scolaire 1926—1927.

1. *Besch J.-P.*, de Canach;
2. *Bettingen Henri*, de Luxembourg;
3. *Bisénius Léon*, de Trèves;
4. *Brosius Léon*, de Bettembourg;
5. *Clomes J.-P.*, de Holtz;
6. *Decker Auguste*, de Larochette;
7. *Delleré Martin*, de Rumelange;
8. *Delvaux Henri*, de Luxembourg;
9. *Ewert Eugène*, de Hollerich;
10. *Ferron Marcel*, de Luxembourg;
11. *Folscheid Emile*, de Rollingergrund;
12. *Friedrich Evrard*, de Luxembourg;
13. *Gærgen François*, de Remich;
14. *Grevig Victor*, de Mersch;
15. *Hengen Nicolas*, de Dudelange;
16. *Henry Joseph*, d'Arlon;
17. *Hess Jean*, de Rippweiler;
18. *Heuertz Cyrille*, de Buschrodt;
19. *Hoffmann Nicolas*, de Luxembourg;
20. *Huss Léon*, de Belvaux;
21. *Jungers Gaston*, de Differdange;
22. *Jost Eugène*, de Kaundorf;
23. *Kayl Egidé*, de Kahler;
24. *Kieffer Michel*, de Kopstal;
25. *Knuff Louis*, de Luxembourg;
26. *Koch Henri*, de Mamer;
27. *Kolb Emile*, de Dudelange;
28. *Koltz René*, de Luxembourg;
29. *Konsbruck Guillaume*, de Hostert (Luxbg.);
30. *Lahr Louis*, de Helmdange;
32. *Lauder Jacques*, de Bonnevoie;
33. *Lenert Albert*, de Luxembourg;
34. *Mankel Léon*, d'Echternach;
35. *Medernach Henri*, de Batilly (Meurthe-et-Moselle);
36. *Meyer François*, de Dudelange;
37. *Meyrath Marcel*, de Bonnevoie;
39. *Penning Arthur*, de Weidingen (Wiltz);

39. *Pinth Maurice*, de Bascharage;
40. *Pundel Georges*, de Wormeldange;
41. *Putz Charles*, d'Ettelbruck;
42. *Reckinger Henri*, de Luxembourg;
43. *Risch J.-P.*, de Beckerich;
44. *Richard Guillaume*, de Luxembg.;
45. *Sudler Henri*, de Clemency;
46. *Schaaf François*, d'Esch-s-Alz.;
47. *Schartz Pierre*, de Hovelange;
48. *Schröder Camille*, d'Echternach;
49. *Speller Robert*, d'Echternach;
50. *Steichen Raymond*, de Luxembg.;
51. *Thill Camille*, de Luxembourg;
52. *Thill Charles*, de Larochette;
53. *Thull Aloyse*, de Medingen;
54. *Wenandy Robert*, de Merl.

57 élèves s'étaient présentés, 54 ont réussi, 3 ont échoué.

IX. — Sujets des rédactions:

a) donnés à l'Examen de Maturité à la fin de l'année scolaire 1926-27.

1^o Rédaction allemande. (Discours).

Stadt und Land. Wie können und sollen sich die beiden in glücklicher Weise fördern und ergänzen? (Rede gehalten in einer Volksversammlung).

2^o Rédaction française. (Dissertation).

Commentez le mot de Renan: «Le but de la vie humaine n'est pas de jouir. Acquérir et créer est œuvre de force et de jeunesse: jouir est de la décrépitude.»

3^o Rédaction anglaise.

God almighty first planted a garden: and indeed it is the purest of human pleasures! (Francis Bacon).

b) traités par les élèves de I^{re} et de II^e pendant l'année scolaire 1927-1928.

Rédactions allemandes.

En I^{re} A.

1. Die Politisierung unserer Zeit kommandiert zur Phrase, versklavt die Gesinnung und umkrustet den Geist. (Wassermann).
2. Unsere Miterzieher außer Elternhaus und Schule.
3. Was wir vom Leben erwarten.

Rede bei einer Abschiedsfeier von
Abiturienten.

4. Der Mensch, der noch niemals vor den Firmamenten zusammenbrach, ist auch noch niemals gut gewesen. (Fr. Werfel).
5. Ein Thema aus «*Emilia Galotti*» nach freier Wahl.
6. Rede bei der Einweihung eines Flugfeldes in Luxemburg.
7. L'habile et le prudent ne ménagent au fond qu'eux-mêmes. (Bernanos).
8. Die Geschichte der Menschheit ist möglich ohne Äschylos und Dante, aber ausgeschlossen ohne Segelei. Daß man um Troja kämpfte, ist eine Bagatelle, daß man es beschrieb, ein Witz; daß man hinsegeln konnte, war erst die Leistung. (Kasimir Edschmid).
9. Rede am Grabe eines Arbeiters, der bei der Arbeit verunglückt ist.

En 1^{re} B.

1. Soviel ist der Mensch wert, wie er sich einschätzt. (Charles de Coster).
2. «Es war ein Glück, unglücklich zu sein», kann manch ein Mensch und manch ein Volk sich sagen.
3. Erklärt den Spruch: «Das Leben wagt der Mensch, nicht das Gewissen.» Wie stellen sich Oktavio und Max Piccolomini dazu?
4. Wallensteins Ansprache an seine Getreuen.
5. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. (Goethe).
6. Bürgermeister Stockmann verteidigt sich in einer Volksversammlung gegen die Angriffe seines Bruders. (Nach Ibsen).
7. Die sittliche Veredlung der Menschheit durch den Ackerbau. (Frei nach Schillers Gedicht: Das Eleusische Fest).
8. Des Menschenfreundes Lüge in der Not
Ist edler als des Menschenhassers
Wahrheit. (Herder).

9. Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes Probe.

Rédactions françaises.

En 1^{re} A.

1. Riche ou pauvre, puissant ou faible, tout citoyen oisif est un fripon. (J.-J. Rousseau).
2. Les journées sont longues et les années sont courtes pour l'homme oisif. (Diderot).
3. La philosophie triomphe aisément des maux passés et des maux à venir, mais les maux présents triomphent d'elle. (La Rochefoucauld).
4. Souffrons que l'envieux attaque nos défauts,
Loin de nous nuire, il peut nous être utile.
Mme Joliveau. (Composition).
5. La lecture agrandit l'âme. (Voltaire).
6. Quelles sont les raisons qui peuvent guider un jeune homme dans le choix de sa carrière? (Discours).
7. Que la nature vous ait doués d'une grande intelligence et de belles facultés, ou qu'elle ait été moins généreuse envers vous, pensez au dicton populaire: C'est à force de forger qu'on devient forgeron. (Discours).
9. Le bien-être n'engendre que l'inertie, la gêne est le principe du mouvement. (Renan).
10. Une bombe à retardement, cachée dans un réverbère, a fait explosion à l'entrée d'une exposition devant être inaugurée par un homme d'Etat. La mitraille a manqué son but, mais elle a fait des victimes parmi les curieux, hommes, femmes et enfants. Lors des funérailles officielles, le maire de la ville prend la parole pour flétrir l'assassinat politique.

En 1^{re} B.

1. La peine de mort. Composez un discours à prononcer au Parlement

soit pour combattre, soit pour soutenir une motion tendant à la suppression de la peine de mort.

2. Au nombre des fermiers généraux condamnés à mort par le tribunal révolutionnaire pour exactions se trouvait un savant illustre, le chimiste Lavoisier. Il demanda en vain quelques jours de sursis pour écrire une découverte. Vous composez la lettre que Lavoisier adresse à la Convention. Vous tiendrez compte du moment auquel la lettre est écrite, du caractère de celui qui écrit, du caractère de ceux auxquels il écrit.
3. N'est-ce pas faire preuve d'un optimisme excessif que de prétendre, comme l'a fait l'abbé Grégoire à l'Assemblée Constituante, que «la vertu a toujours sa place à côté des lumières et de la liberté»? On suppose qu'à l'Assemblée Constituante un orateur revienne sur la question et signale à ses collègues les dangers d'une pareille illusion. (Composition).
4. Commentez ce mot de Pasteur: «La science n'a pas de patrie, mais le savant doit en avoir une.»
5. Un statuaire illustre de l'antiquité, à qui on avait abandonné le soin de choisir lui-même le sujet d'une statue à ériger dans sa ville natale, expose dans l'Assemblée du peuple les raisons pour lesquelles il fera, non pas un lutteur, ni un guerrier, ni un Dieu de l'Olympe, mais un homme mourant pour la vérité. Composez le discours de l'artiste.
6. Sur une des enseignes qui ornaient l'Exposition du «Coin de Terre et du Foyer», vous pouviez lire ces mots: «Améliorons la terre par l'homme et l'homme par la terre». Commentez la seconde partie de cette maxime.
7. Au mot fameux de Fontenelle: «Si je tenais toutes les vérités dans ma main, je me donnerais bien

garde de l'ouvrir pour les découvrir aux hommes», opposez le mot de Sénèque: «Si l'on m'offrait la science en m'interdisant de la répandre, je ne l'accepterais pas.

8. Discutez la réponse que fait Philinte à Alceste:

Il faut, parmi le monde, une vertu
[traitable;
A force de sagesse on peut être
[blâmable
La parfaite raison fuit toute extré-
[mité
Et veut que l'on soit sage avec
[sobriété.

9. «La société d'aujourd'hui a au moins autant d'intérêt à honorer les artistes que les usiniers et les ingénieurs.» Commentez ce mot du grand sculpteur Rodin.

Rédactions anglaises.

En 1^{re} A.

1. A Thing of Beauty. A comment upon Keat's poem «A thing of beauty is a joy for ever».
2. Dare to be wise, begin; for once begun
Your task is easy, half the work is done. (Pope).
3. Mary Stuart, by W. Robertson.
4. Try again. The story of Robert Bruce and the spider, and its applications.
5. Analysis of «Julius Caesar». I 3.
6. Life without industry is sin, industry without art is brutality. (Ruskin).
7. Thoughts in Westminster School. (Berkeley).
8. They love us truly who correct us freely (Proverb). Prove this by instances (parents, masters, friends) and by contrast (flatterers).
9. Characteristics of the English people. (Mathiew Arnold).
10. Man wants but little here below, nor wants that little long.
(Goldsmith).
11. To know that which before us lies
Is the prime wisdom. (Milton).

En I^{re} B.

1. Self-reverence, Self-knowledge, and Self-control, These three lead Life to Sovereign Power.
2. Dictée.
3. Never put off till to-morrow what you can do to-day.
4. We scatter seeds with careless
[hand
And dream we ne'er shall see
[them more;
But for a thousand years their
[fruit appears
In weeds that mar the land
Or healthful store.
5. If winter comes, can spring be far behind? (Shelley).
6. Sweet are the Uses of Adversity.
7. Discuss the popular proverb: It is never too late to mend.
8. Happy the man whose wish and
[care
A few paternal acres bound,
Content to breathe his native air
In his own ground.
9. Compare the characters of Brutus and Cassius in Shakespeare's Julius Caesar.
10. Cowards die many times before their deaths,
The valiant never taste of death but once.
11. Why we should travel.
12. The advantages of Aërial Navigation.

Rédactions allemandes.

En II^e A.

1. Trotz allem Freundeswort und Mit-
[gefühlsgedärden
Bleibt jeder tiefe Schmerz ein
[Eremit auf Erden.
(Lenau).
2. Der Schule wähne niemals dich entwachsen,
Sie setzt sich durch das ganze Leben fort.
3. Dem Ernst, den keine Mühe bleichet,

Rauscht der Wahrheit tief ver-
steckter Born.

4. Wie sich die Neigung anders wendet, also fällt und steigt des Urteils wandelbare Woge.
(Fr. v. Schiller).
5. Sucht dich die Freude, grüße sie, Sie schmückt das Erdenleben; Gib Raum ihr und vergiß es nie, Daß Flügel ihr gegeben.
(Julius Sturm).
6. Es sucht der Mensch der Freuden
[Quelle
Weit außer sich in wilder Lust;
In sich trägt er den Himmel und
[die Hölle
Und seinen Richter in der eignen
[Brust.
7. O traue der blauen Ferne nicht, Sie hat noch immer gelogen!
8. Willst du, daß wir mit hinein
Ins Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen.
9. Nichts Besseres gibts in dieser
[Welt
Als einen Mann, der Farbe hält.

En II^e B.

1. Willst du Männer gesprächig
[machen,
Sprich von Sachen;
Soll das Gespräch mit Frauen sich
[lohnern,
Sprich von Personen.
(Ludwig Fuida).
2. Still allmählich reift das Köstliche.
3. Der Augenblick verschlingt ein ganzes Leben.
4. Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken.
5. Wenige Menschen sind weise genug, um den Tadel, der ihnen nützt, dem Lobe, das ihnen schadet, vorzuziehen.
6. «Nein!» Wichtige Rolle dieses Wortes im Leben der Menschen.
7. Der Kampf ist der Vater aller Dinge.
8. Blüte goldenen Gemütes ist die

Rücksicht. Doch zu Zeiten wirkt, erfrischend wie Gewitter, goldene Rücksichtslosigkeit.

9. Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren.
10. Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.
11. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.
12. Prüfung.

Rédactions françaises.

En II^e A et II^e B.

1. La Mer et la Montagne. Dialogue entre deux jeunes gens dont l'un a passé ses vacances sur les bords de la mer et l'autre dans la montagne.
2. «Ces lieux de mort, disait Maurice Barrès en parlant des cimetières, sont pour nous une inépuisable source de vie.» Commentez cette parole.
3. «Le seul moyen de régénérer la société, dit un moraliste contemporain, c'est d'accomplir les devoirs placés le plus près de nous et non de courir après de grands devoirs trop recherchés pour nous-mêmes.» Expliquez cette maxime et appliquez-là aux devoirs de votre vie scolaire.

4. a) Les sœurs de charité. Vous avez tous vu des sœurs de charité occupées à leur humble besogne. Quelles réflexions le spectacle a-t-il éveillées en vous? (Composition donnée en II^e A).

b) Les mendiants. Vous avez vu souvent des pauvres mendier dans les rues. Vous décrivez les impressions et les sentiments que le spectacle a excités en vous. (Composition donnée en II^e B).

5. Commentez le vers de Sully Prudhomme:

Nul ne peut se vanter de se
[passer des hommes.

6. L'âne dans les fables de la Fontaine.
7. Que faut-il penser du reproche d'immoralité qui a été élevé contre le *Cid* de Corneille?

8. a) Expliquez la fascination exercée par Napoléon sur l'imagination des poètes et des peuples. (Composition donnée en II^e A).

b) Commentez les vers que Victor Hugo adresse à Napoléon:

Non, l'avenir n'est à personne
Sire! l'avenir est à Dieu.

(Compos. donnée en II^e B).

9. Il y a deux divorces dont se meurt la société: le divorce de l'homme avec la terre et celui de l'homme avec la maison.
10. L'industrie et la poésie.

11. L'argent est un bon serviteur et un mauvais maître.

12. a) Lettre de condoléance de V. Hugo à Lamartine, qui vient de perdre sa fille Julie.

b) Lettre de condoléance de Lamartine à V. Hugo, auquel un accident tragique a enlevé sa fille Léopoldine.

Rédactions anglaises.

En II^e A.

1. Newton (1727) and Laplace (1827).
2. Energy is Delight (*William Blake*).
3. Why we worship Men of Genius, Bossuet or Berthelot.
4. Evangeline's Portrait and Character (Ex. P.).
5. Young Men of To-day's Ideas and Ideals.
6. Dictation of Lincoln's Gettysburgh Speech, with a Subsequent Rendering of it into French.
7. Enoch Arden (a) *Enarratio* and b) *Judicium*).

8. Rendering into English a Page from the *Discours de la Méthode*.
9. There is no joy like that we feel admiring fine thoughts wherever we may meet with them whether in other men or in ourselves (Ex. P.).
10. Am I widening my Horizon ever rising to Serener Heights of ever Wider Thought?
11. Men without Principles are ruled by their Passions, and a Passion for one's Duty as a Rule is rather rare.
12. In a Place we love — Lovely Island or Populous City, as you choose (Ex. P.).

En II^e B.

1. A visit to a Farm in November.
2. Dictée.
3. The Burning of Grand Pré.
4. Rome was not built in a day.
5. A Heart content is a great talent.
6. The Sister of Mercy.
7. A Haunted House.
8. At the old Forester's. (Our Parish Priest).
9. Luxembourg during the Octave.
10. What does Dickens mean by the words: «Darkness is cheap, and Scrooge liked it.»
11. When staying in a large sea-port, you witness the departure of a liner that is leaving Europe for America. Describe the scene.
12. In a Place we love. — (Lonely Island, Populous City, or what you please).

X. — Devoirs religieux.

Dans le courant de l'année scolaire 1927-1928 le Corps enseignant et les élèves ont assisté aux fêtes religieuses suivantes:

Le 3 octobre à la messe du Saint-Esprit; le 12 mai à la messe solennelle de l'Octave; le 13 mai à la procession de l'Octave de Notre-Dame et le 10 juin à celle de la Fête-Dieu.

Le 30 juillet une messe solennelle, suivie de Te Deum, a été chantée à la Cathédrale, en action de grâce.

Les élèves se sont approchés 6 fois en commun de la Sainte-Table.

XI. — Fêtes et solennités.

Le lundi, 23 janvier, anniversaire de la naissance de S. A. R. Madame la Grande-Duchesse, les professeurs ont assisté au Te Deum, chanté à la Cathédrale. Le samedi, 21 janvier, ainsi que la veille du 13 mai, la société philharmonique du Gymnase a donné un concert dans la cour d'honneur de l'Etablissement.

A l'occasion de la naissance du Prince Charles, le 7 août 1927, S. A. R. Madame la Grande-Duchesse a daigné accorder trois jours de congé aux élèves et professeurs. Un jour fut ajouté au congé de la Toussaint, les 2 autres furent ajoutés aux vacances de la Pentecôte.

Le samedi, 26 mai, veille de la Pentecôte, la société symphonique de l'Etablissement a donné un concert dans la salle des fêtes du Gymnase.

XII. — Excursions dans l'intérêt de l'enseignement.

Monsieur *Edouard Pierret*, titulaire du cours de biologie, a fait avec ses élèves de III^e plusieurs excursions dans les environs de la ville pour procéder sur place à des démonstrations biologiques et pour initier les élèves à la détermination des plantes.

Le même professeur a visité avec les élèves des classes inférieures le musée d'histoire naturelle du Pfaffenthal.

XIII. — Bibliothèques.

a) Bibliothèque des professeurs.

Don du Gouvernement.

Ad. Berens: D'Kerfegsblo'm 4 vol. (2 ex.)

Lucien Kœnig: An der Wirkstad vun

- de Jongletzeburger Dichter. Anthologie. (4 ex.)
Siggy vu Letzeburg: Pro Patria. Drama. (2 ex.)
Pierre Muller: Leben und Dichtung von Michel Rodange. (2 ex.)
M.-E. Faber: La Métallurgie du Luxembourg. (2 ex.)
Nic. Majerus: La Situation légale de l'Eglise catholique au Grand-Duché de Luxembourg.
Dan. Rousseau: Contribution à l'histoire du Franc luxembourgeois.
J.-P. Decker: Straßen. (3 ex.)
Jos. Lacaf: Jean Moréas. (3 ex.)
Nic. Ries: Le Sourire de Philinte. (2 ex.)
Alph. Sprunck: Essais. (4 ex.)
Vidal de la Blache et L. Gallois: Géographie universelle. Tome II. Belgique, Luxembourg, Pays-Bas.
Charles Fuster: Le Déchirement.
Société des Nations: 1) Son œuvre. Janvier 1920—Juin 1925. 2) L'Institut international de Coopération intellectuelle. 3) Völkerbund und internationale Erziehung. (3 Ex.)
1. Les Cahiers Luxembourgeois 1927-1928 (périodique).
2. Revue de l'Université de Bruxelles (périodique).

b) Bibliothèque des élèves.

a) Ouvrages acquis.

- May: Trapper Geierschnabel.
» Vom Rhein zum Mapimi.
» Benito Juarez.
» In Mekka.
» Friede auf Erden.
Verne: Das Karpathenschloß.
Verne: Abenteuer des Kapitäns Hatteras.
Scott: Ivanhoe. (Trad. allemande).
Storm: Der Schimmelreiter.
Barrès: Colette Baudoche.
Cody: Buffalo Bill.
Pajeken: Ein Held wider Willen.
Garlepp: Salzgraf von Halle.

- Hanstein: Dick Roberts der Goldsucher.
Kiss: In den Schluchten des Prisans.
Ewald: Der Regenwurm und der Storch.
Thomson: Vixen.
Lobsien: Pidder Lyng.
Lauff: Tucher von Kœln.
Hoffmann: Andreas Hofer.
Kœnig: Ums heilige Grab.
Cooper: Der Wildsteller.
» Der Pfadfinder.
» Der letzte Mohikaner.
» Lederstrumpf.
» Der Wildtöter.
» Der alte Trapper.
Höcker: Deutsche Heldensagen.
Dorenwell: Lustige Geschichten.
Lagerlöf: Seltsame Geschichten.
Cooper: Indianergeschichten.
An Bord und am Strand.
Maël: La marmotte.
Stahl: Maroussia.
Girardin: Nous autres.
d'Agraves: Maître du Simoun.
Crevelier: Le mouchoir du capitaine Villeneuve.
André Laurie: Le capitaine Trafalgar.
Lorédan-Larchey: Les cahiers du capitaine Coignet.
Cooper: Lac Ontario.
Casgrain: Les héros de Québec.
Montalembert: Ste Elisabeth.
Foley: Reine de Bohême.
Shakleton: Expédition au Sud polaire.
Verne: Un drame en Livonie.
Mérimée: Le faux Démétrius.
Toudouze: Mystère de la Chauve Souris.
Duché: Farfadette.
Carnac: Le poids d'un secret.

b) Don de M. le professeur Kasel.

- Eckmann-Chatrion: Contes populaires.
Sand: La petite Fadette.
Le Sage: Gil Blas de Santillane.
Saint-Pierre: Paul et Virginie.

Racine: *Athalie*.
Voltaire: *Zaïre*.
Cervantès: *Don Quichotte*.
Banville: *Gringoire*.
Mérimée: *Colomba*.
Duroy: *Le siècle de Louis XIV*.
Verne: *5 semaines en ballon*.
Maistre: *La jeune Sibérienne*.
Erckmann-Chatrian: *Waterloo*.
Racine: *Britannicus*.
Bouilly: *L'Abbé de l'Épée*.
Scribe: *La camaraderie*.
Rostand: *La Samaritaine*.
Delavigne: *Louis XI*.
Scribe: *Bertrand et Raton*.
Scribe et Legouvé: *Les contes de la reine de Navarre*.
Brentano: *Das Märchen von Gockel, Hinkel, und Gackeleia. — Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl*.
Lagerlöf: *Erzählungen*.
Französische Kriegsnovellen.
Gœrlich: *Der Winter*.
Gœrlich: *Der Herbst*.
Malot: *En famille*.
Sand: *La mare au diable*.
Französische Gedichte. (Auswahl).
Conteurs contemporains.
Maîtres conteurs.
Maigne: *Inventions industrielles*.
Engwer: *Choix de poésies françaises*.
2 vol.
Cagnol: *Le Moyen Age*.
Petitot: *L'enseignement des sciences physiques et naturelles à l'école primaire*.
Ammann et Goutant:
Histoire contemporaine de 1815 à nos jours.
Le monde au XIX^e siècle.

Histoire de la France depuis 1789 jusqu'à la fin du XIX^e siècle.
Mohrbuter: *Guide grammatical*.
Wohlrab: *Die altklassischen Realien im Gymnasium*.
Auswahl aus Plato.
Auswahl Tibull-Catull-Propertius.
Auswahl Horaz.
Lysias: *Ausgewählte Reden*.
Harms-Sievert: *Erdkundliches Lernbuch für Mittelschulen*. 3 vol.
Paris et ses environs.
Seydlitz: *Geographie-Grundzüge*.

XIV. — **Vacances et congés.**

L'année scolaire 1928-1929 commencera lundi, le 1^{er} octobre 1928, et finira mercredi, le 31 juillet 1929.

Le congé de la Toussaint commencera mercredi, le 31 octobre à 11 heures du matin; les cours reprendront samedi, le 3 novembre, à 8 heures du matin.

Les vacances de Noël commenceront lundi, le 24 décembre, à 11 heures du matin; les cours reprendront jeudi, le 3 janvier 1929, à 8 heures du matin.

Le congé du Carnaval commencera samedi, le 9 février 1929, à 11 heures du matin, et finira jeudi, le 14 février 1929.

Les vacances de Pâques commenceront mercredi, le 27 mars 1929, à 11 heures du matin, et finiront lundi, le 8 avril 1929.

Le congé de la Pentecôte commencera samedi, le 18 mai 1929, à 11 heures du matin, et finira jeudi, le 23 mai 1929.

Rentrée des élèves.

Admission des élèves.

Pour être admis les élèves doivent avoir atteint l'âge de 12 ans accomplis et justifier des connaissances requises pour pouvoir suivre avec succès l'enseignement de la classe dans laquelle ils désirent entrer.

L'examen d'admission en VII^e pour les élèves qui ne se sont pas présentés à la session ordinaire du mois de juillet, aura lieu le 28 septembre de 9 heures à midi et de 2 à 6 heures du soir.

L'examen d'admission aux autres classes se fera le 28 et le 29 septembre, de 8 heures à midi et de 2 à 6 heures de relevée. Les élèves qui se présenteront pour la III^e, II^e ou I^{re} devront subir au préalable l'examen de passage de la IV^e à la III^e.

Les élèves qui désireront se présenter à l'examen d'admission en VII^e ou dans une autre classe adresseront, avant le 25 septembre, au directeur de l'établissement une demande d'admission, indiquant l'adresse des parents ou tuteurs. Cette demande doit être accompagnée d'un extrait de l'acte de naissance ainsi que d'un certificat de capacité et de bonne conduite, par lequel l'instituteur ou le professeur constate que le récipiendaire a suivi avec succès l'enseignement des matières qui font l'objet du programme de son examen d'admission.

Les épreuves supplémentaires des élèves ajournés auront lieu le 28 et le 29 septembre, de 8 heures à midi et de 2 à 6 heures de relevée.

Beginn des Schuljahres.

Aufnahme der Schüler.

Um aufgenommen zu werden, müssen die Schüler 12 Jahre alt sein und die Kenntnisse nachweisen, die erfordert sind, um mit Erfolg am Unterricht der Klasse teilzunehmen, in die sie einzutreten wünschen.

Für die Schüler, die sich nicht zur ordentlichen Session im Monate Juli melden konnten, findet die Aufnahmeprüfung für die VII. Klasse am 28. September statt, von 9 Uhr bis Mittag und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Aufnahmeprüfung für die andern Klassen findet statt am 28. und 29. September von 8 Uhr bis Mittag und von 2—6 Uhr nachmittags. Schüler, die in die IIIa, IIa oder Ia eintreten wollen, müssen zuvor das Übergangsexamen von IVa auf IIIa bestehen.

Schüler, die sich zur Aufnahmeprüfung für VIIa oder eine andere Klasse melden wollen, müssen vor dem 25. September ein Gesuch mit der Adresse der Eltern oder des Vormundes beim Direktor der Anstalt einreichen. Dem Gesuche ist der Geburtschein beizulegen, sowie ein vom früheren Lehrer ausgestelltes Zeugnis über Betragen und Fähigkeiten, worin bescheinigt wird, daß der Aufzunehmende an dem Unterricht in den Lehrfächern, worüber er geprüft wird, mit Erfolg teilgenommen hat.

Die Nachprüfungen der zurückgesetzten Schüler finden statt am 28. und 29. September von 8 Uhr bis Mittag und von 2—6 Uhr nachmittags.

Les épreuves supplémentaires des élèves ajournés à l'examen de passage de la IV^e à la III^e et à l'examen de maturité auront lieu aux jours et heures à fixer par la commission d'examen.

La messe du Saint-Esprit et la bourse aux livres auront lieu dans la matinée du 1^{er} octobre.

Le mardi, 2 octobre, à 8 heures, les cours entreront en activité.

Die Nachprüfungen der im Übergangsexamen von IVa auf IIIa und in der Maturitätsprüfung zurückgesetzten Schüler finden an den von der Kommission festzusetzenden Tagen und Stunden statt.

Die Heiliggeistmesse und der Büchermarkt sind auf den 1. Oktober morgens festgesetzt.

Am Dienstag, den 2. Oktober, um 8 Uhr, beginnen sämtliche Klassen.

Minerval.

Les élèves payent pour l'instruction qu'ils reçoivent des rétributions, appelées minerval. — Ce minerval est de 60 francs pour toutes les classes du Gymnase. Il est payé semestriellement.

L'exemption totale ou partielle peut être accordée aux élèves qui se trouvent dans les conditions exigées par le règlement général.

Les demandes en exemption du paiement du minerval doivent être accompagnées d'un extrait des rôles de contributions ou de tout autre certificat dont la conférence exigera la production.

Les exemptions ne sont accordées que pour un an.

N^o 4937.

Vu et approuvé.

Luxembourg, le 16 mai 1928.

Le Ministre d'Etat,

Président du Gouvernement,

J. BECH.

Minerval.

Für den Unterricht, den sie erhalten, bezahlen die Schüler Studien-gelder, Minerval genannt. — Dieses Minerval beläuft sich auf 60 Franken für alle Klassen des Gymnasiums. Es wird semesterweise entrichtet.

Schülern, die sich in dem durch das Reglement vorgesehenen Falle befinden, kann ganze oder teilweise Befreiung vom Minerval bewilligt werden.

Gesuche um Befreiung vom Minerval müssen von einem Auszug aus der Steuerrolle oder von jedem andern von der Professorenkonferenz für nötig erachteten Zeugnisse begleitet sein.

Die Befreiung vom Minerval wird nur für die Dauer eines Jahres bewilligt.

Le Directeur,

F. MANTERNACH.